Lautlehre

der

Mundart von Rheinbischofsheim.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät

der

Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i. Br.

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

vorgelegt

von

Friedrich Weik
Lehramtspraktikant aus Rheinbischofsheim.

Halle a. d. S.
Buchdruckerei des Waisenhauses.
1913.

Angenommen auf Empfehlung von
Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Friedrich Kluge.

Tag der mündlichen Prüfung: 21. Dezember 1912.

Meiner lieben Braut

Sophie Rist

gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545322_0136

Inhalt.

Literaturverzeichnis 7
Einleitung 9

Teil I.

Lautstand der Mundart.

A. Vokalismus 12
B. Konsonantismus 15

Teil II.

Historische Entwicklung der Laute.

A. Vokalismus 17
I. Kurze Vokale 17
II. Lange Vokale 28
III. Diphthonge 32
IV. Vokaldehnungen 34
V. Vokalkürzungen 38
VI. Sproßvokale 40
VII. Die Vokale der unbetonten Silben 40
B. Konsonantismus 46
I. Verschlußlaute 46
II. Reibelaute 53
III. Liquide 55
IV. Nasale 56
V. Halbvokale 59

Literaturverzeichnis

(mit Anführungsschlüssel).

Bremer, Otto, Deutsche Phonetik, Leipzig 1893.

Jespersen, Otto, Phonetische Grundfragen, Leipzig 1904.

Derselbe, Lehrbuch der Phonetik, Leipzig 1904.

Viëtor, Wilhelm, Kleine Phonetik, Leipzig 1910.

Sütterlin, Ludwig, Lautbildung, Leipzig 1908.

Grimm, Gebrüder, Deutsches Wörterbuch, Leipzig 1854ff. [D. Wb.]

Kluge, Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 7. Auflage, Straßburg 1910 [Et. Wb.]

Lexer, Matthias, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, Leipzig 1872.

Martin, E., und Lienhart, Hans, Wörterbuch der elsässischen Mundarten, Straßburg 1897 und 1904, 2 Bde. [Els. Wb.]

Paul, Hermann, Prinzipien der Sprachgeschichte, 3. Auflage, Halle 1898.

Derselbe, Mittelhochdeutsche Grammatik, 8. Aufl., Halle 1911.

Weise, Oskar, Unsere Mundarten, Leipzig und Berlin 1910.

Hebel, J. P., Sämtliche poetische Werke, Ausg. von E. Keller, Leipzig, Max Hesse.

Arnold, J. G. D., Der Pfingstmontag, Reclam [Pfm.]

Beinert, Johann, Geschichte des badischen Hanauerlandes, Kehl 1909.

Behaghel, Otto, Geschichte der deutschen Sprache, in Pauls Grundriß, 3. Auflage, Straßburg 1911.

Meisinger, Othmar, Die Rappenauer Mundart, Zs. f. hd. Maa. II (1901), S. 97 u. 246.

Heusler, Andreas, Der alemannische Konsonantismus in der Mundart von Baselstadt, Straßburg 1888.

Stickelberger, H., Der Konsonantismus der Mundart von Schaffhausen P. B. B. XIV (1889), S. 381.

Schwend, Adolf, Lautlehre der Mundart von Oberschopfheim, Freiburger Diss. 1900, Heidelberg.

Heimburger, Karl, Grammatische Darstellung der Mundart des Dorfes Ottenheim, Lautlehre, Freiburger Diss., Halle 1887.

Ehret, Karl, Lautlehre der Mundart von St. Georgen im Breisgau, Diss., Freiburg 1911.

Müller, Theodor, Lautlehre der Mundart von Mühlingen, Diss., Freiburg 1911.

Kaiser, Albert, Lautlehre der Mundart von Todtmoos-Schwarzenbach, Freiburger Diss., Bonn 1910.

Lienhart, Hans, Laut- und Flexionslehre der Mundart des mittleren Zorntals, Alsatische Studien I, Straßburg 1891.

Sütterlin, Adolf, Laut- und Flexionslehre der Straßburger Mundart in Arnolds Pfingstmontag, Alsatische Studien II, Straßburg 1892.

Bohnenberger, Karl, Die alemannisch-fränkische Sprachgrenze vom Donon bis zum Lech, Zs. f. hd. Maa. VI (1905), S. 129.

Kassel, Die Deminution in der hanauischen Mundart, Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Literatur Elsaß-Lothringens, hg. vom hist.-lit. Zweigverein des Vogesenklubs, XV, Straßburg 1899.

Kräuter, Untersuchungen zur elsässischen Grammatik, Alemannia IV, 255 und V, 186—200.

Jäger, Josef, Flexionsverhältnisse der Mundart von Mahlberg bei Lahr, Programm des Realgymnasiums Karlsruhe 1903.

Einleitung.

Rheinbischofsheim (R.) ist mit seinen 1500 Einwohnern einer der größeren Orte des heutigen Amtsbezirks Kehl, der (mit Ausnahme des Dörfchens Honau, das früher zum Bistum Straßburg gehörte) den rechtsrheinischen Teil der ehemaligen Grafschaft Hanau-Lichtenberg umfaßt. Es wird (nach Albert Kriegers Topographischem Wörterbuch des Großherzogtums Baden) im Jahre 1274 zum erstenmal urkundlich erwähnt als „Bischovesheim", d. i. Heim eines Bischofs (von Straßburg). Die Bewohner der Gegend sind eine Mischung fränkischen und alemannischen Blutes. Bis 1480 gehörten die beiden früheren Ämter Kork und R. zur linksrheinischen Grafschaft Lichtenberg, sie kamen dann durch Vererbung an die Grafen von Hanau, nach deren Aussterben 1736 an Hessen-Darmstadt und 1803 an Baden.

Die Grafen von Hanau traten früh zur Reformation über, die auch in Straßburg Eingang gefunden hatte. Das Land ist bis heute protestantisch geblieben inmitten rein katholischer Bevölkerung. Die politische und kirchliche Absonderung des Hanauerlandes von den umliegenden rechtsrheinischen Gebieten erklärt die Tatsache, daß die Hanauer in Sprache, Tracht und Sitten viel mehr Ähnlichkeit mit den Elsässern aufweisen, die mit ihnen unter einer Herrschaft vereinigt waren, als mit ihren badischen Nachbarn. Seit alters bestand auch ein reger Marktverkehr mit Straßburg, wodurch eine große Zahl französischer Lehnwörter in unsere Ma. einsickerten, die aber in neuerer Zeit zum großen Teil wieder verschwinden. Durch die Viehzucht und den Verkehr mit den jüdischen Händlern sind auch eine Menge jüdischer Wörter in die Ma. eingedrungen. Ich habe die französischen und die hebräischen Elemente des Wortschatzes hier fast alle ausgeschieden und in einem Beitrag zur „Zeitschrift für deutsche Mundarten" zusammengefaßt.

Die Ma. von R. wie die des Hanauerlandes im allgemeinen gehört dem nördlichen Teil des niederalemannischen Sprachgebietes an. Sie besitzt ein paar charakteristische Merkmale gemeinsam mit den Maa. der gegenüberliegenden elsässischen Ortschaften, aber es bestehen auch bemerkenswerte Abweichungen. Die wichtigste Übereinstimmung mit dem

Elsässischen[1] liegt in der Entwicklung des *ɣ*, das nach palatalen Vokalen zu *j*, nach velaren zu *ɥ* gewandelt wird: *lejə* liegen, *sɑɑjer* M. Säger, aber *wǫǫɥ* F. Wage und *wɑɑɥə* M. Wagen. Dagegen fehlen unserer Ma. von den spezifisch elsässischen Lauten der Vokal *ü*, der Diphthong *oi* und das Zäpfchen-*r*.

Was die Laute *ü* und *oi* anbelangt, so stehen die von Heimburger und Schwend behandelten Maa. von Ottenheim und Oberschopfheim dem Elsässischen näher als unsere Ma. In vielen Punkten stimmen diese drei badischen Maa. überein, aber in wichtigen Fällen weichen sie wieder voneinander ab, außer dem schon erwähnten *ü*, das aus mhd. *û* hervorgegangen ist, vor allem in der Behandlung des mhd. *ü* und *i*. Beide werden in Ottenheim und Oberschopfheim zu einem weiten *ɻ*-Laut, in R. dagegen zu engem *e*, in dem beide Laute hier zusammengefallen sind. Ohne Zweifel ging die Entwicklung von mhd. *ü* in R. zunächst über enges und weites *i*, mit dem es dann in engem *e* verschmolzen ist. Dem mhd. *u* in geschlossener Silbe entspricht in Ottenheim und Oberschopfheim zumeist *u*, daneben auch *ü*, in R. fast durchweg *o*, nur in einzelnen Fällen *u*. Mhd. *ei* und *öu* erscheinen in R. als *ɑi*, in den beiden andern Orten als *ɐi*, bzw. in Oberschopfheim als *œi*. Die Fortsetzung von mhd. *ûw* ist in R. *ǫu*, in den beiden andern Orten *oi*, die von mhd. *ou* in R. *ɑu*, in Ottenheim und Oberschopfheim *ai*. Die tönende Spirans 3, die sich in Ottenheim in drei Wörtern auf *-igel* findet, kommt in R. nicht vor, dagegen haben unsere Mundart und die Ottenheimer die *e*-Formen *geen* und *šdeen* gemeinsam.

Abweichungen zeigen sich ferner in der Behandlung der Vorsilbe *ge-*. Das *e* ist in R. nicht nur wie in Ottenheim vor dentalen und labialen Verschlußlauten, sondern auch vor *l, m, n, r, w* und *j* erhalten, vor denen es in Ottenheim geschwunden ist. Noch größer sind in diesem Punkt die Abweichungen von der Ma. von Oberschopfheim. Das gleiche gilt für die Vorsilbe *be-*. Das Suffix *-ig* ist in R. vollständig mit *-lich* zusammengefallen und entweder als *-ɻ* oder (besonders in emphatischer Verwendung) als *-ic* erhalten, in Ottenheim erscheint es in vielen Fällen als *-ik*, so auch in den Zehnerzahlen, die in R. alle auf *-ic* ausgehen. Die Verkleinerungssilbe erscheint in R. immer nur als *-lə* oder *-ələ* < mhd. *-elîn*, nie als *-lɻ*, wie in Ottenheim z. T. und in Oberschopfheim ausnahmslos.

Von sonstigen Eigentümlichkeiten unserer Ma. seien noch folgende erwähnt. Die schwäbische Nasalierung der Vokale kommt nicht vor. Der im Alemannischen häufige Schwund des *n* in den Vorsilben *in-, an-, un-* findet sich nur in zwei Beispielen mit der Vorsilbe *an-*: *aaway* F. Rain

---

[1] Im Verlauf meiner Arbeit kennzeichne ich wichtigere Berührungen mit dem Elsässischen im Wortschatz durch einen hinter dem Wort stehenden Stern (*), der darauf hinweist, daß das betr. Wort auch in dem Wörterbuch der els. Mundarten von Martin und Lienhart ausdrücklich verzeichnet ist.

und *aaŋwandər* M. 1. fetter Bauchspeck der Mutterschweine, 2. Acker mit Aufstößern. Die Gutturalisierung des $n > ŋ$ in der Verbindung *-nd, -nt* hat nur in einem einzigen Wort stattgefunden: *aaŋaŋ* = Rain < *anwant*. In anderen Stellungen kommt der Lautwandel $n > ŋ$ ebenfalls ganz selten vor; außer im Wort- und Satzzusammenhang, wenn *n* unmittelbar vor einem Guttural steht, nur noch in den beiden Wörtern *waŋšt* M. Wanst und *baŋərt* M. Feldhüter < *banwart*. Es ist bemerkenswert, daß der Übergang von $nd > ŋ$ sowohl südlich als nördlich von R. in großem Umfang stattgefunden hat. Holzhausen und Diersheim im Süden wie auch das 15 Minuten nördlich gelegene Freistett sagen *heŋə* für *hendə* hinten; *keŋ* für *kendər* Kinder; *šeŋə* für *šendə* schinden.

Ein paar Proben der Ma. von R. habe ich in der Zeitschrift für deutsche Mundarten, Jahrgang 1912, S. 348—357 gegeben. Die Lautschrift dieser Zeitschrift habe ich auch in der vorliegenden Untersuchung angewendet.

Die Anregung zu dieser Arbeit gab mir mein hochverehrter Lehrer, Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Friedrich Kluge. Hierfür, wie auch für mancherlei freundlich erteilte Ratschläge spreche ich auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank aus. Auch Herrn Professor Dr. Alfred Götze danke ich für das freundliche Interesse, das er meiner Arbeit entgegengebracht hat.

Teil I.

Lautstand der Mundart.

A. Vokalismus.

§ 1. Die R.er Ma. besitzt folgende einfachen Vokale:

i ii, į įį, ɨ; e ee, ə, ę ęę, æ ææ; a aa; o oo, ǫ; u uu, ų;

dazu die Diphthonge:

ęi ęęi; ąi ąąi; ąu ąąu; ǫų ǫǫų; įə; ųə;

endlich die beiden Triphthonge:

įəɨ und *ųəų*.

Es fehlen demnach die Laute *ö* und *ü* sowie das sogenannte reine *a* (*ą*), das an der hinteren Rachenwand unter Zurückziehung der Zungenwurzel gebildet wird. (Gedehntes *ąą* erscheint als Ausruf der freudigen Überraschung.) Es findet sich in scharfer Ausprägung als erster Bestandteil der Diphthongen *ąi ąąi* und *ąu ąąu*. Ebenso fehlen das weite *ą* und das gedehnte weite *ǫǫ*; dieses hört man bisweilen in dem Haltruf der Fuhrleute als *ǫǫha, ǫǫ!*

Unter den Diphthongen fehlen *ei* (mit engem *e*), sowie *æi* und *oi*. *oi* kommt nur vor als Interjektion des Bedauerns, wobei es mehrmals hintereinander gesprochen wird: *oi oi oi!*

Vokale.

§ 2. Die *i*-Laute. Das enge und das weite *i* entstehen durch Hebung der Hinterzunge gegen die vordere Hälfte des harten Gaumens. Beim engen *i* findet eine größere Annäherung statt als beim weiten *i* (*į*). *ɨ* ist überkurz und findet sich als Sproßvokal und im Auslaut unbetonter Silben.

Das kurze enge *i* entspricht etymologisch einem mhd. *i* in unbetonter Stellung, langes enges *ii* einem mhd. *î*. Das kurze weite *į* entspricht mhd. *i ü* in gewissen Fällen, sowie verkürztem mhd. *î* und *iu*.

§ 3. Die *e*-Laute. Beim engen *e ee* artikuliert die Hinterzunge gegen die hintere Hälfte des harten Gaumens, die Annäherung ist aber geringer als beim *i*. Die Zungenspitze liegt an dem unteren Teil der unteren Schneidezähne. Das weite *ę ęę* entsteht aus dem engen *e ee*, indem die Mundwinkel ein wenig auseinandergezogen und gleichzeitig Zunge und Unterkiefer etwas gesenkt werden. Die Artikulationsstelle ist

im übrigen dieselbe wie beim engen *e ee*. Durch Vergrößerung der Mundöffnung und weitere Senkung der Hinterzunge entsteht das *æ ææ*, das etwas weiter hinten am harten Gaumen artikuliert wird. *ə* liegt zwischen engem *e* und weitem *ę*, hat aber einen etwas dumpfen Klang (nach *ö* hin).

Das kurze enge *e* ist aus mhd. *i* und *ü* und aus verkürztem *æ* hervorgegangen, das lange enge *ee* aus mhd. *ê* und *æ*, sowie aus gedehnten mhd. *e*, *ö*, *ü*. Das kurze weite *ę* entspricht mhd. *e* und *ö*, auch *ë* unter gewissen Umständen und gekürztem mhd. *ê*. Das lange weite *ęę* ist aus gedehntem mhd. *e* und *ö* entstanden.

æ ist die Fortbildung von mhd. *ë* und gekürztem *ê*, sowie unter bestimmten Bedingungen von mhd. *e*. *ææ* ist aus mhd. *æ*, sowie durch Dehnung aus mhd. *e* und *ë* hervorgegangen. Das überkurze *ə* entspricht in vielen Fällen einem mhd. *e* in tonloser Stellung, daneben ist es als Sproßvokal entstanden.

§ 4. Die *a*-Laute. Beim *a*-Laut, der einen dumpfen Klang besitzt, artikuliert die Hinterzunge gegen das hintere Ende des weichen Gaumens, der Zungenrücken ist etwas gehoben, die Mundwinkel sind nicht zurückgezogen, die Lippen nicht vorgestülpt, der Mund ist nicht so weit geöffnet wie bei *æ*, aber weiter als bei *o* und *ǫ*. Bei dem weiten *ą ąą* (das die ersten Bestandteile der Diphthongen *ąi ąąi*, *ąu ąąu* bildet) sind die Mundwinkel zurückgezogen, die Mundöffnung ist weiter als bei *a aa*, der Zungenrücken ist plattgedrückt, und die Zungenwurzel artikuliert gegen die hintere Rachenwand.

a entspricht mhd. *a* und gekürztem *â*, es findet sich außerdem in schriftsprachlichen Lehnwörtern. *aa* ist aus mhd. *a* durch Dehnung entstanden.

§ 5. Die *o*-Laute. Das enge *o oo* wird durch Artikulation der Zunge gegen den hinteren weichen Gaumen und durch Vorstülpung der Lippen erzeugt. Beim weiten *ǫ* und *ǫǫ* (als Bestandteil des Diphthongen *ǫǫų*) senkt sich die Hinterzunge ein wenig, und die Lippen sind nicht vorgestülpt.

Das kurze enge *o* entspricht mhd. *u*, in gewissen Fällen auch *o* und gekürzten *û ô*, das lange enge *oo* entspricht mhd. *ô* und gedehntem *o*. Das kurze weite *ǫ* ist die regelrechte Fortsetzung von mhd. *o*, ist aber auch aus mhd. *û* und *ô* durch Verkürzung entstanden.

§ 6. Die *u*-Laute. Beim engen *u uu* artikuliert die Hinterzunge gegen den vorderen Teil des weichen Gaumens, die Lippen sind ebenso vorgestülpt wie beim engen *o oo*. Beim weiten *ų* liegt die Zunge etwas tiefer, die Lippen sind nicht so weit vorgestülpt, und ihre Öffnung ist geringer. Bei *o* wie bei *u* sind die Mundwinkel aufeinandergepreßt, wodurch die Öffnung des Resonanzraums verengert wird.

Das lange enge *uu* entspricht einem mhd. *û*, sowie einem gedehnten *u*. Das kurze weite *ų* ist in gewissen Fällen die Vertretung des mhd. *u*, außerdem ist es durch Verkürzung des *û* entstanden.

Diphthonge.

§ 7. Sämtliche Elemente der Diphthonge sind bereits beschrieben worden. Sie kommen alle außer weiten *ą ąą* und *ǫǫ* auch als einzelne Vokale vor. Mit Ausnahme von *i̯ə* und *u̯ə* finden sich alle Diphthonge sowohl mit kurzem als auch mit langem erstem Bestandteil.

ęi ist die Vertretung des in einigen Fällen diphthongierten mhd. *î*, es ist außerdem aus *e + g, i + g, ü + g* und *iu + w* entstanden.

ęęi ist aus gedehntem *e + g* und *ö + g* hervorgegangen.

ąi ist die Weiterbildung von mhd. *ei* und *öu*, es ist außerdem aus *ë + g* und in einem Fall aus *æ + g* entstanden (*wąiər* < **wæger*).

ąąi ist (wie *ęęi*) aus gedehntem Vokal + *g* bzw. *j* hervorgegangen, und zwar aus *e + g, ë + g, ä + g*, sowie aus *æ + g (j)*.

ąu ist die Fortsetzung von mhd. *ou*, außerdem geht es auf *a + g*, in einem Fall auch auf *o + g* zurück.

ąąu geht auf gedehntes *a + g* zurück.

ǫu̯[1] ist aus *û + w* und *o + g* entstanden, *ǫǫu̯* aus *â + g, â + w* und aus gedehntem *o + g*.

i̯ə ist die Vertretung von mhd. *ie* und *üe*, *u̯ə* von mhd. *uo*. *i̯ə* ist außerdem als Sekundärdiphthong vor *l, r* und *n* bei Dehnung des vorhergehenden Vokals entstanden.

Triphthonge.

§ 8. Der Triphthong *í̯ęi̯* ist entstanden, indem ein *j* oder ein zu *j* gewordenes *g* mit den Diphthongen *ie* oder *üe* zusammentraf und dann im Auslaut wie in den flektierten Formen des Verbs vokalisiert wurde. Der erste Bestandteil ist betont, alle drei Elemente sind kurz. Der Einfachheit halber werden die Beispiele gleich hier aufgeführt.

mi̯əi̯ F. Mühe < mhd. *müeje; sic abmi̯əjə* sich abmühen; *bri̯əi̯* F. Brühe < mhd. *brüeje; bri̯əjə* brühen: *i̯ bri̯əi̯, du bri̯əi̯š, ər bri̯əi̯d; Bri̯əi̯kęsəl* Gewanname; *gri̯ęi̯* M. Krieg < mhd. *kriec, krieges; gri̯əjə* Krieg führen: *i̯ gri̯əi̯, du gri̯əi̯š, ər gri̯əi̯d* (dagegen bildet *gri̯əjə* bekommen: *i̯ gri̯ə, du gri̯əš, ər gri̯əd*); *dri̯əjə* trügen < mhd. *triegen*: *əs dri̯əi̯d; li̯əjə* lügen < mhd. *liegen*: *i̯ li̯əi̯, du li̯əi̯š, ər li̯əi̯d; fli̯əjə* fliegen: *i̯ fli̯əi̯, du fli̯əi̯š, ər fli̯əi̯d; fli̯əjər* Flieger; *bli̯əjə* blühen < mhd. *blüejen*: *əs bli̯əi̯d; friəi̯* frühe < mhd. *vrüeje*.

§ 9. Der Triphthong *ú̯əu̯* ist entstanden durch Zusammentreffen des mhd. Diphthongen *uo* mit einem *w* oder einem in gutturaler Umgebung zu *w* gewordenen *g*. Dieses *w* wurde dann vokalisch, d. h. zu *u*. Auch hier liegt der Ton auf dem ersten Bestandteil, alle Elemente sind kurz.

Beispiele: *ru̯əu̯* F. Ruhe < mhd. *ruowe; ru̯əu̯* Imperativ: ruhe!; *ru̯əu̯ə* ruhen: *i̯ ru̯əu̯, du ru̯əu̯š, ər ru̯əu̯d, si̯ ru̯əu̯ə; gru̯əu̯* M. Krug < mhd. *kruoc*,

---

[1] *ǫu̯* erscheint auch als Vertreter des schriftdeutschen *au* in *ǫu̯doo* N. Auto und in Eigennamen mit *au*: *hǫu̯s* Hauss.

kruoges; bu̯əu̯ M. Bug mhd. *buoc, buoges; lu̯əu̯ə* lugen < mhd. *luogen* : *i̯ lu̯əu̯, du lu̯əu̯š, ər lu̯əu̯d, si̯ lu̯əu̯ə.*

In *ru̯əu̯ə* ruhen (deutlich unterschieden von *ru̯əwə* Pl. Rüben) und *lu̯əu̯ə* lugen stehen vier Vokale nebeneinander.

B. Konsonantismus.

§ 10. Die Ma. besitzt folgende Konsonanten:

1. tonlos: a) Verschlußlaute:
   - α) Labiale: *b p.*
   - β) Dentale: *d t.*
   - γ) Gutturale: *g k.*
   - b) Reibelaute: *f s š x c.*
   - c) Hauchlaut: *h.*
2. tönend: a) Liquide: *l r.*
   - b) Nasale: *m n ŋ.*
   - c) Halbvokale: *j w.*

§ 11. Die Verschlußlaute sind sämtlich stimmlos. *p t k* werden aspiriert gesprochen und infolgedessen mit stärkerem Luftstrom als *b d g*, die nicht aspiriert werden. Die Aspiration ist im Anlaut stärker als im Auslaut. Vor langen Vokalen und Diphthongen werden *b d g* im Auslaut nicht verhärtet, *p t k* erscheinen in dieser Stellung als *b d g*. Die Wörter *kameel* N. Kamel, *kæænər* M. Dachkandel, *koŋgəl* F. Kunkel, *kubər* M. Knirps, sowie *tee* M. Tee und *pašdóor* M. Pastor haben den gleichen Anlaut wie *kaabərt* gehapert, *kæŋəl* M. < Gehängel, Traube, *kuub* N. Ton einer Huppe, *tai̯m* daheim und *pææb* dicht. Die Artikulation der Gaumenlaute *g* und *k* kann unter dem Einfluß der benachbarten Laute weiter vorn oder weiter hinten liegen.

§ 12. Stimmlose Reibelaute.

1. *f* ist labiodental. Der Luftstrom geht zwischen den Oberzähnen und der Unterlippe hindurch. Es entspricht etymologisch sowohl dem aus germanisch *p* hervorgegangenen mhd. *f*, als auch dem aus germanisch *f* gebildeten mhd. *v*.

2. *s* und *š* sind stets stimmlos. Bei beiden liegt die Vorderzunge an den Alveolen der oberen Schneide- und Eckzähne, aber bei *s* befindet sich die Zungenspitze an der inneren Fläche der Unterzähne, bei *š* ist sie ein wenig zurückgebogen und befindet sich hinter dem oberen Zahnfleisch. Bei beiden Lauten liegen die Ränder der Zunge höher als die Mitte. Die dadurch gebildete Rinne ist aber bei *š* größer als bei *s*.

Etymologisch entspricht *s* einem *s* und *ʒ* (*ss* und *ʒʒ*), *š* entspricht sowohl mhd. *sch* als auch *s* vor *l, m, w, p, b, t* und nach *r*.

3. Bei *ch* wird das Verschlußgebiet je nach der Umgebung des Lautes verschoben. Geht ein heller Vokal voraus (*i i̯ e ę æ*), so wird *ch* am harten Gaumen artikuliert (geschrieben *c*), geht aber ein dunkler Vokal voraus (*a o ǫ u u̯*), am weichen Gaumen (geschrieben *x*).

4. *h* ist Hauchlaut; ein Reibegeräusch ist nicht wahrzunehmen.

§ 13. Konsonanten mit Stimmton.

1. *r* wird durch die Schwingungen der Zungenspitze gegen die Alveolen der Oberzähne hervorgebracht. Das Zäpfchen-*r*, das für die benachbarten elsässischen Maa. charakteristisch ist, wird bei uns als *risə* reißen (mit Zäpfchen-*r* gesprochen) verspottet. In der Verbindung *šr* ist die Vibration der Zunge etwas schwächer.

2. Bildet bei geöffneter Nasenhöhle die Zunge mit dem Gaumen einen festen Verschluß, so entsteht *ŋ*, wird der Verschluß durch die Lippen gebildet, entsteht *m*, wird er durch die Zunge an den Alveolen hergestellt, *n*.

3. *l*, *r* und *m* werden in unbetonter Silbe auch sonantisch gebraucht (bezeichnet durch -*əl*, -*ər*, -*əm*). *l r n* erzeugen unter gewissen Bedingungen sekundäre Diphthongierung.

4. *w* und *j* sind reine Halbvokale und von keinem Geräusch begleitet. Sie sind von überkurzem engem *u* bzw. *i* kaum zu unterscheiden und gehen auch häufig in diese Laute über. *w* ist stets bilabial. Die Zunge nimmt bei seiner Artikulation eine indifferente Stellung ein, bei *j* erhebt sie sich in die *i*-Lage.

5. Doppelkonsonanz kommt in der Ma. nicht vor.

Teil II.

Historische Entwicklung der Laute.

A. Vokalismus.

I. Kurze Vokale.

Mhd. a.

§ 14. Mhd. *a* in geschlossener Silbe bleibt *a*.

Beispiele: *áanransə* barsch anfahren; *abfəlgrap*, *abfəlgrabfəl* M. ein in Teig gebackener Apfel; *adsəl* F. Elster < mhd. *atzel; aŋgə* M. ausgelassene Butter; *aŋgədro(o)šdər* M. Rückstand in der Pfanne beim Butterauslassen; *bablə* plappern < mhd. *paperen* [mlt. *babare*]; *badə* nützen < mhd. *baten; bark* M. verschnittener Eber; *barmə* M. Nebenraum zur Scheune; *bflarə* M. Kotspritzer am Kleid < mhd. *vlarre; blagə* M. Fleck < mhd. *placke* [lt. *plaga*]; *blayə* sich sehnen (*s'blayt mı̣ dərnoox*) < mhd. *belangen; brašt* F. eigentlich viel, ironisch eine kleine Ladung < mhd. *brast; daɐdəl* F. Schlag mit der Hand < mhd. *dachtel; daɐdlə* schlagen; *dalgə* in etwas herummachen, etwas in Unordnung bringen, verschmieren (beim Schreiben, Anstreichen) < mhd. *talgen; falı̣c* M. gelb- oder graubraune Kuh, zu mhd. *val; sic fəršnabə* etwas aus Versehen ausplaudern, zu mhd. *snappen* schwatzen; *gaysə* stottern < mhd. *gagzen; gəlaxə* lächern, lachen machen < *ge+lachen; glay* M. Schleife an einer gedrehten Weide < mhd. *gelanc, glanc* Gelenk; *glašt* M. Glanz < mhd. *glast; grap* M. Saatkrähe < *ge+rappe; hamšdərə* schwer arbeiten, auch tüchtig essen zu mhd. *hamster; hanflicət* F. Hanfernte; *hawərgaıs* F. Hosenknopf, Brummkreisel; *jaɐt** F. Jagd; *kadsəwadəl* M. Schachtelhalm; *kadslaœr* F. weibliche Katze; *kadsərǫlər* M. Kater; *labə* M. Laffe < mhd. *lappe, lap* (Zss: *sǫ̣labə, dræglabə*); *landwet* F. Verbindungsbalken der beiden Teile des Wagens < mhd. *lancwit; máslaıdı̣* unwillig, ungeduldig zu mhd. *mazleidec* und *mazleide* F. Widerwille gegen das Essen; *mašt* etwas, das üppig gewachsen oder gut genährt ist, auch von fruchtbarem Boden gebraucht; *našt* M. Ast < *ənašt* < mhd. *ein ast; radsə* Rüben mit der Maschine zerkleinern, auch schaben, nagen < mhd. *ratzen; rads* F., *radsər* M. Maschine zum Zerkleinern der Rüben, (*rı̣əwəradsər*); *rafəl* F. Mundwerk zu mhd. *raffeln; rak* straff, gespannt (z. B. *rak aanhaldə* mit einem Ruck anhalten) < mhd. *rac; ramlə* sich begatten, auch von Kindern gebraucht, die sich einen Abhang hinunterrollen lassen < mhd. *rammeln; ramlı̣* brünstig; *rayk* M. Wegbiegung < mhd. *ranc;*

šayk M. Schenktisch < mhd. *schanc*, Nebf. zu *schranc; say* F. Ährenbüschel < mhd. *sange; sarc* M. Sarg < mhd. *sarch, sarc; šbaldhamər* M. Spalthammer, schweres, axtartiges Werkzeug zum Eintreiben von Keilen in Holzstämme; *šbaxə* M. eingetrockneter Kotspritzer auf Kleidern, zu mhd. *spach; šdant* F. Stellfaß, Kufe (*suurgrudšdant, boonəšdant*); *šdant* M. Jahrmarktsbude; *šlarf* F. Schwatzbase, zu mhd. *slarfe* F.; *šlarfə* schwatzen; *šnat* F. Schnittwunde < mhd. *snate; šwayk* M. Schwaden; *wagəlšdain* M. Kieselstein < mhd. *wacke; walgə* durchprügeln < mhd. *walgen; waljərə* wälzen, rollen < mhd. *walgern; wan* F. Getreideschwinge < mhd. *wanne* F. [lt. vannus]; *gwalə** M. Hinterfleisch des Rindes (bei Fischart und Moscherosch); *bandšə** essen; *wasərgal** F. 1. feuchte Stelle im Acker, 2. Regenbogen, von dem nur das Ende eines Schenkels sichtbar ist; *anə** hin < *an hin; barblə** Pl. F. Pocken, Blattern; *bəraflə** bewundern, neugierig anstarren; *bflabər** M. Kuhfladen; *bfladšə** hinfallen, auch *anəbfladšə* und *bflodšə; bradsə* prahlen; *dap** feucht, schlaff, von gedörrtem Tabak; *dsat* F. Reihe übereinander gehäuftes Gras oder Heu; *fərdswadslə** verzweifeln, in Verwirrung geraten; *fərgnasə* zu einer Strafe verurteilen; *gálrąi* F. Gallerte (Geiler: Galrey, Fischart: Galerei); *galwin* F. Kalwiller (Apfel); *gərabəlt fǫl* von einem schwer beladenen Obstbaum, zu *rablə* Lärm machen (beim Herabfallen); *glabəroos** F. Mohn, Klatschrose; *gnabə** hinken < mhd. *gnaben; gradəl** M. Hochmut, Einbildung (Pfm.); *gradlə** klettern; *gral** F. 1. kleine Glasperle, 2. Luftblase auf dem Wein < Koralle; *šwaxə* schwach werden, in Ohnmacht fallen < *swachen; ham** M. Abhang der Straße, Böschung (Wickram: Hammer); *Hans Dráp** Begleiter des Christkinds, der Name „soll von Hans von Tratt, einem grausamen Ritter, herstammen, der im 15. Jh. auf der Feste Berwartstein, gewöhnlich Berbelstein genannt, bei Weißenburg, hauste, und der Schrecken des ganzen Landes war“ (Els. Wb. I 357); *hagəl on pagəl** Hals über Kopf, alles zusammen; *gal** F. Galle; *háraš** M. Wut, Aufregung, Eifer < Harnisch; *kalbrók* F. (kalte Brocken) Brot in kalter Milch, früher Morgenspeise der Mäher; *kalfágdər** M. Angeber, Neuigkeitenkrämer [< mlt. *calefactor* Ofenheizer in Klöstern und Stiftern, die wohl auch öfters als Spione dienten, Els. Wb. I 435]; *sic kalwərə* sich wälzen; *kardəblua* M. Kataplasma, warmer Umschlag aus einem mit gekochtem Brei, Getreide, Heilkräutern usw. gefüllten Säckchen; *labə lǫn** hängen lassen; *lak** schlapp; *kašt** F. Speicher (Straßburg schon 1491); *lap* F. Maul, zu *lappen* = herabhängen; *mamfic** zähflüssig, zu *mampfen; maniefalt* F. Teil des Rindsmagens; *rabələ* N. Pissen der Kinder (onomatopoetisch); *rablį* närrisch, zu *rabəl** M. Narrheit; *sawágəl* M. Rausch; *šalbæər** F. < Schaltbahre, Schubkarren (Fischart: auff Schaltberen); *šambodsər** M. schlechte Nuß, zu els. *but*: schlechtes Getreide; *šbat** N. Flicken, Lappen, Dim. *šbædəl; šdagsə** stottern, els. *štacklə; šdandáal* M. Skandal (Assim.); *šdransə* müßig auf der Straße herumstreifen; *šdrans* F. 1. Schwatzweib, 2. kleines Mädchen, das auf dem Weg herumlungert; *šlagəl* M. langer dürrer Mensch; *šnablə** plappern, zu Schnabel; *šnablər* M. Schwätzer; *šnarmulə** Hunger leiden;

*šnawlịərə** gierig essen, zu Schnabel; *šwablə** intr. Schwanken von Flüssigkeiten, überschwappen; *gšwabəl* N. Subst. dazu; *wadš* F. Schlag mit der Hand; *wadšə** schlagen.

§ 14a. Mhd. *a* > *ąu* vor *g*: *dąuə* M. Flächenmaß < mhd. *tauwen*, kontrahiert aus *tagewan* M. Tagewerk. Näheres s. § 72, 2.

Mhd. *a* in offener Silbe gedehnt wie in *haafə* M. Hafen s. § 49.

Mhd. *a* in geschlossener Silbe gedehnt wie in *naaxt* F. Nacht s. § 58.

Mhd. e.

§ 15. Mhd. *e* (entstanden aus germ. *a* durch Umlaut) erscheint in geschlossener Silbe als weites *ę*. Beispiele:

hęlị erschöpft, abgemattet, hungrig, nüchtern < mhd. *hellic; sic pęwə* 1. keuchen, 2. sich beklagen < sich beheben; *kęlt* F. Kälte < mhd. *kelte; fęšt* fest; *hęk* F. Hecke; *hęl* F. Hölle < mhd. *helle; weš* F. Wäsche < mhd. *wesche; bęk* M. Bäcker < mhd. *becke; bfędər* M. Taufpate < mhd. *phetter* [mlt. *patrinus*]; *lęfəl* M. Löffel < mhd. *leffel; šęf* M. Schöffe < mhd. *scheffe; kęsəl* M. Kessel < mhd. *kezzel* [lt. *catinus*]; *mędsjər* M. Metzger < mhd. *metzgære* [mlt. *macellarius*]; *bęls* M. Pelz < mhd. *belz* [mlt. *pellicia*]; *kęfị* M. Käfig < mhd. *kevje* [lt. *cavea*]; *męsnər* M. Mesner < mhd. *mesnære* [mlt. *mansionarius*]; *fęlšə* fälschen; *ględə* glätten; *węlsə* wälzen; *šdęrgə* stärken; *węrm* F. Wärme; *šwęrmə* schwärmen; *gnęwəl* M. Knebel (*gnęwəlbaart* M.); *ęrjərə* ärgern; *ęrməl* M. Ärmel; *gręfdị* kräftig; *ręlə* schroten < mhd. *rellen; šębfə* schöpfen; *kędšə* schleppen < mhd. *ketschen; ręt* F. Rede; *šnęlə* schnellen; *gnęlə* (Kausativ zu Knall) knallen; *fęlị* fällig; *węlwə* wölben; *šmęlsə* schmälzen; *blęs* M. 1. weißer Stirnfleck, 2. Kuh mit weißem Stirnfleck; *lęšə* löschen; *hędsə* hetzen; *sędər* Komparativ zu satt; *fęsər* Pl. Fässer; *sęk* Pl. Säcke; *šmęgə* schmecken; *blęgə* die Zähne fletschen; *gręgsə* husten; *gręgsər* M. Husten; *šdędị** widerspenstig; *męrds* M. März [lt. *Martius*]; *bęršị* M. Barsch < ahd. mhd. *bersich* neben *bars; fęrdị* fertig < mhd. *vertic* = zur *vart* bereit; *hęk* F. Hecke < mhd. *hecke; Węrhąi* F., Wehrhag, alte Schanze zwischen Freistett und Memprechtshofen, jetzt Gewanname; *gęrgsə* knarren; *dsęrə* zerren.

§ 15a. *e* + *g* > *ąi*: *sic rąjə* sich regen; *ląjə* legen. Näheres s. § 72, 1.

§ 15b. Diphthongierung von *e* vor *l* findet sich in *bąil* F. Pappel, (els. *bellebaum*, Pfm. *d'Beldebäum*) [< lt. *albella*]; die diphthongische Form schon belegt in der Straßburger Abschrift des Korkerwaldbriefes von 1668: *beilenstock*.

§ 16. In folgenden Fällen ging die Palatalisierung des *a*-Lauts nicht bis zu *ę* vor, sondern blieb bei *æ* stehen (es sind hier der Einfachheit halber auch gleich die Wörter mit gedehntem Vokal angeführt):

1. vor einfachem *h*: *æær* F. Ähre < mhd. *äher; ææra* Ähren lesen; *dswææl* F. Handtuch < mhd. *twähel*.

2. vor *ch*: *hæcəl* F. Hechel; *dorchæclə* verleumden; *fæcər* M. Fächer; *læcərə* lachen machen, zum Lachen reizen; *dæcəl* N. Dächlein; *bæcəl* N.

Bächlein (diese drei auch nach 10). — Ausnahmen: *šuɣçį* F. Schwäche; *hęct* M. Hecht.

3. vor *hs*: *gewægs* N. Gewächs; *ægs* F. Achse.

4. vor *ht*: *mædį* mächtig; *gəlædər* N. Gelächter; *wædər* M. Wächter; *drædər* M. Trichter < mhd. *trühter* [lt. *trajectorium*]; *šmædį* schmächtig; *nædį* gestern abend; *nædət* Pl. Nächte. — Ausnahme: *dondəršlęcdį* Fluchwort: Donner schlag dich!

5. vor *r* + Konsonant: *gærwə* gerben, durchbläuen < mhd. *gürwen; færwə* färben; *Bærp* Barbara, Dim. *Bærwəl; bærwəl* N. Barbe, Bartfisch < mhd. *barbe* [lt. *barbus*]; *hærp* herb < mhd. *härwe härwer; ærn* F. Ernte; *mærə* F., Mähre. — Ausnahmen: *ęrwə* erben; *ęrməl* Ärmel; *hęrt* hart; *ęrjərə* ärgern; *šbęrə* sperren; *fęrdį* fertig u. a., s. § 15.

6. vor *l* + Konsonant: *wælš* welsch < mhd. *wälsch; hælər* M. Heller; *dælər* M. Teller < mhd. *teller* [it. *tagliere*]; *dælərə* schlagen, prügeln; *hælsəkęt* F. Halskette der Tiere, zu mhd. *helsinc* Strick um den Hals; *alə gældə* jeden Augenblick, *gelte* 14. Jh. Interjektion; *dsæljə* M. Zweig < mhd. *zelge; šmæl** F. Schmiele (Grasart) < mhd. *smelche smêle; šwælk** F. Syringe (D. Wb. Schwalbenbeerbaum). — Ausnahmen: *fęlšə* fälschen; *węlwə* wölben; *kęlwər* Pl. Kälber; *šmęlsə* schmälzen; *męlsə* mälzen; *ęldər* älter; *fərgęlšdərə* in Verwirrung, außer Fassung bringen, Ableitung zu mhd. *galster* Betrug, Zaubergesang; *šdęlfal* F. Schleuse; *ręlə* schroten, enthülsen (Gerste); *šmęls* F. kleine Glasperle, auf Frauen- und Kinderkappen, daher *šmęlskap* F., heute nicht mehr bekannt, dafür *gralakap* F.

7. vor *tz, tsch, zz*: *brædšdæl* F. Bretzel < ahd. *brezitella*, mhd. *brezel* (Murner u. Fischart: *Brettstell*); *šnædslə* schnitzeln; *šmædsə* schmatzen; *græds* F. Tragkorb < mhd. *kretze; grædsə* einen auf dem Rücken tragen; *gwædšəl* F. Zwetschge [< *damascenus*]; *rædšə* schwatzen, auch das Schreien der Elster < mhd. *retschen; rædš** F. Schwätzerin, Plappermund; *gwædšə* quetschen; *kædš* unreif (Obst); *mæsər* M. Messer < mhd. *mezzer; lædšə** mit Wasser spielen, im Wasser patschen. — Ausnahmen: *kędšə* schleppen; *rędslə* Zusammensuchen der nach der Ernte übriggebliebenen Reste (Heu, Obst); *usuędsə* ausrichten, erreichen, zu mhd. *wetzen; nędsə* netzen; *dslędšt* zuletzt; *męsey* N. Messing; *bęsər* besser.

8. vor und teilweise nach *sch*: *æš* F. Asche; *æšər* M. ausgelaugte Asche; *æšərduəx* N. Tuch, das beim Bauchen mit Holzasche gefüllt über die Bütte gelegt und mit heißem Wasser übergossen wurde; *wæšə* waschen; *dæš* F. Mütze < mhd. *tasche; flæš* (in *będflæš* Wärmflasche; *eelflæš* F. Ölflasche) sonst *flaš* F.; *šædə* M. Schatten; *naaxdšædə* M. Nachtschatten; *šæp* schief; *šærə* scharren; *šərət* F. Überrest, der beim Backen in der Pfanne geblieben und dann herausgescharrt wird; *šædərə* klappern, frühnhd. *schettern, schattern; fəršædərə* schmerzhaft erschüttern (Hand, Arm); *gšæft* N. Geschäft < mhd. *geschafte*. — Ausnahmen: *ęš* F. Esche; *węš* F. Wäsche; *lęšə* löschen.

9. Formen, in denen der Umlaut von der nächstfolgenden Silbe ausging: *hægs* F. Hexe < mhd. *hecse hesse* < ahd. *hagazissa*

(*hœgsəbœœsə* M. Mistel; *hœgsəgof* F. Sicherheitsnadel); *frœœflə* freveln < mhd. *fräveln*, ahd. *fravali* kühn; *mœœy* F. Pl. Mägde < mhd. *mägede*, ahd. *magadi*; *œrwət* F. Arbeit < mhd. *arebeit erbeit*; *œrbs* F. Erbse < mhd. *areweiz erbeiz*; *sœœsəl* N. Hackmesser mit Haken zum Wellenmachen < mhd. **sahselîn*.

10. Ableitungen auf *-lîch* und *-lîn*: *fœdərlı* väterlich; *fœdərlə* N. Väterchen; *œfəl* N. Äfflein; *gœsəl* N. Gäßlein; *fœsəl* N. Fäßlein; *kœdsəl* N. Kätzlein; *mœœgəl* N. Mägdlein u. a.

11. vor Nasal + Konsonant oder Doppelnasal: *œnt* F. Ente < mhd. *ente* < ahd. *anut enit*; *œnt* N. Ende; *wœndə* wenden; *blœndə* blenden; *œy* eng; *œyəl* M. Engel; *dœylə* dengeln; *hœyšt* M. Hengst; *hœyšdlə* eine Stute zum Hengst führen; *sœygə* senken; *šœygə* schenken; *fərœygə* verrenken; *mœnš* M. Mensch; *kœnšdər* N. Küchenschrank; *frœmt* fremd; *šlœmbə* M. Fetzen, auch einfache Türklinke, zu mhd. *slampen*; *fœmel* M. Fimmelhanf, männl. Hanf [< lt. *femella canabis*] (Et. Wb.); *hœmt* N. Hemd; *brœnə* brennen; *rœnə* rennen; *dœn* denn; *šwœmə* schwemmen; *šdœmə* stemmen; *brœmsə* bremsen; *gəbœndš* N. Geflüster; *bœyəl* M. Knüttel; *bœylə* mit einem Knüttel herunterwerfen (Obst); *bfrœyə* bedrücken; *s'bfrœyt mı* ich fühle mich beengt; *brœygəl** N. Spülkübel; *brœnslə* verbrannt riechen; *drœnsə** schwer atmen, besonders vom Vieh, wenn es zuviel gefressen hat (Geiler: *trensen*); *fərblœmbərə** etwas vertun, nhd., zu *Plempe*, ndd. Satz beim Bier; *flœndərlə** N. kleine Silberplättchen zum Schmuck der Frauenkappen (daher *flœndərləkap* F.) [urspr. Spitzen aus Flandern]; *gœylı* freigebig; *grœmə** kratzen (Geiler); *grœmər* M. Riß vom Fingernagel oder von den Krallen eines Tiers; *grœmp** M. Lebensmittelhändler, dazu *grœmbə** mit Lebensmitteln (nach Straßburg) handeln < mhd. *grempeler, grempener, gremper*; *grœyk* F. allgemein Krankheit < mhd. *krenke*; *grœyel** M. Pflugbalken; *hœmər* < *hœn mər* haben wir (Assim.); *hœnšı* M. Handschuh < mhd. *hentschuoch*; *kœyk* N. Lunge, Leber und Herz geschlachteter Tiere < mhd. *gehenke*; *mœm* F. Trinkflasche kleiner Kinder < spätmhd. *mamme menme*; *rœn* M. Stoß mit der Faust; *šbrœnsə* begießen < mhd. *sprenzen*; *šbrœnsər* M. Ausguß der Gießkanne; *šdœndəl* N. Stellfäßlein; *kœyəl* M. Traube < *Gehängel*; *šdœnsə** stehlen; *šdrœyəl** N. 1. Gebinde (Wolle, Hanf), Dim. zu Strang, 2. Katarrh der Pferde; *šlœygərə* schwingen, schleudern < mhd. *slenkeren*; *šlœnsər* M. Riß im Kleid; *šwœmbəl* M. Schwengel; *wœmər* < *wœn mər* wenn wir (Assim.); *wœndəl* F. Wanze zu mhd. *want-lûs* (Et. Wb.); *dœmfə* dämpfen; *dœn* N. Tenne; *šbœylər* M. Spengler; *šdœmfəl* M. Stempel; *Dœnəl* Daniel.

12. Sonstige Wörter: *gœdər* N. Gitter < mhd. *gater geter*; *bœbə* kleben; *bœbərə* plappern < mhd. *paperen*; *bfœl* F. Dachbalken, *Pfette* 16. Jh.; *gnœbfə** beschwerlich gehen, hinken; *gnœygs** M. kleiner Junge; *lœbərə* mit Wasser spielen, zu mhd. *laben* waschen, benetzen; *šnœbər* M. Ausguß an einem Gefäß; *šnœbœbərlə* N. Plappermäulchen; *wœfds* F. Wespe; *kœœnər* M. Dachrinne < mhd. *känel* [lt. *canalis*].

§ 16a. *e* + *g* > *ç i*: *bfleçəl* M., Flegel < mhd. *vlegel* [lt. *flagellum*].

§ 16b. *e+g (ä+g)* > *ąąi*: *mąąjəl* N. Dim. zu Magen; *grąąjəl* N. Dim. zu Kragen; *wąąjəl* N. Dim. zu Wagen. Näheres s. § 72, 1.

Mhd. *e* in offener Silbe gedehnt wie in *šeelə* schälen s. § 50.

Mhd. *e* in geschlossener Silbe gedehnt wie in *beer* F. Beere < mhd. *ber* s. § 58.

Mhd. ë.

§ 17. Mhd. *ë* in geschlossener Silbe > *æ*. Beispiele:

ærbər M. Erdbeere < mhd. *ërtber; bænsəl* M. Pinsel < mhd. *bënsel pënsəl; blædsər** N. Pl. Kaldaunen, Sülze; *bræšdə* F. Pl. körperl. Leiden; *bæfdsə* widersprechen < mhd. *bëffen* [Lexer: *beffen*], (hierzu *bæfdsər* M. und *gebæfds* N.); *dræfds* M. Trespe, Lolch < mhd. *trëfs(e); dræmblə* 1. langsam gehen, 2. schwanken, umschlagen (vom Wetter) < mhd. *trëmen* (*dræmbəlwædər* N. unsicheres Wetter); *førgnædšə** 1. zerquetschen, 2. stürmisch liebkosen; *førlæcə* austrocknen (Fässer, Kübel, so daß sie rinnen) < mhd. *verlëchen; flædweš* M. Gansflügel, der als Wischer benutzt wird; *flædərmuus* F. Fledermaus < mhd. *vlëdermüs; gægəl* M. Geck; *gæglɨc* einfältig; *græsə* M. Weißfisch, Gründling, *gobio fluviatilis* < mhd. *krësse; jæšdə* hasten; *jæšdəs* M. eiliger aufgeregter Mensch, auch unbändiger Schlingel; *lædərə* 1. verprügeln, 2. zahlen < mhd. *lëderen; šdæls* F. Stelze < mhd. *stëlze; šnæk* F. Schnecke < mhd. *snëcke* (Lexer *e*, s. Et. Wb.); (*šnægədæns* Pl. M. Lügen, Aufschneidereien); *sæc* F. schlechte Messerklinge, Pflugschar; *šær* F. Scharreisen < mhd. *schërre; mųəldšær* F. Gerät zum Auskratzen der Backmulde; *šbrægələ* sprenkeln, zu mhd. *sprëckel; gšbrægəlt* gefleckt; *šdæfdsə* M. Stift < mhd. *stëft*, Nebenform zu *stift; šlægə* lecken; *šlægəl* N. Kompott; *šlæk* M. Leckerbissen < mhd. *slëc slëckes; wærgsads* M. die unterste Lage, bei einem Holzstoß z. B.; *wærp* F. Damm (*Rinwærp* F. Rheindamm); *wærwəl* N. Dim. dazu < mhd. *wërbe; fædsə* M. Fetzen < mhd. *vëtze* (Lexer *e*, Et. Wb. *ë*); *bælə* bellen; *hælfə* helfen; *fæl* N. Fell; *kælər* M. Keller [lt. *cellarium*]; *flæk* M. Fleck; *læfdsə* M. Lippe; *mælgə* melken; *dsæk* F. Zecke; *sælwər* selber; *gæl!* Interjektion; *dræfər* M. Treffer; *sæsəl* M. Sessel; *blæc* N. Blech; *brækə* brechen; *bræc* F. Hanfbreche; *læbkųəxə* M. Lebkuchen; *næmə* nehmen; *sænft* M. Senf < mhd. *sënef* [lat. *sinape*]; *sæns* F. Sense; *fænkəl* M. Fenchel < mhd. *vënchel* [lat. *feniculum*]; *fərdælwə* begraben, verscharren < mhd. *tëlben dëlben* (Part. Prät. *ferdǫlwə*); *šnæbf* F. Schnepfe < mhd. *snëpfe* (Lexer *e*, siehe Et. Wb.).

§ 18. Mhd. *ë* erscheint als *ę* in folgenden Fällen:

1. Als Folge des Umlauts, der durch ein *i* der nächsten Silbe bewirkt wird, das im Ahd. in allen oder einigen Formen vorhanden war (s. Paul, Mhd. Gr. § 43, Anmerkung 3): *bęls* M. Pelz; *hęlm* M. Helm; *sęgs* sechs, flektiert *sęgsɨ* < mhd. *sëhse* < ahd. *sëhs, dər sęgst* der sechste; *ęwə* eben; *ębs* etwas < mhd. *ëtewaz;* aber: *sæædsęę* sechzehn < mhd. *sëchzëhen; sæædsɨc* < mhd. *sëchzic.*

2. vor *sch* und *št*: *dręšə* dreschen; *lęšə* löschen; *dęšdə* desto; *šwęsdər* F. Schwester; *nęšt* N. Nest; *fęšt* N. Fest (Wagshurst: *fæšt*); *gęšt, gęšdərt*

gestern; *sęšdər* M. Scheffel < mhd. *sëster sëhster* [mlat. *sextārius*]. — Ausnahme: *ræšt* M. Rest (16. Jh.).

3. In folgenden einzelnen Wörtern: *węlər* welcher; *šbęls* M. Spelz < mhd. *spëlze* [lat. *spelta*]; *šbęldər* M. Scheit Holz < mhd. *spëlter; šnęlə* schnellen; *węrmət* F. Wermut; *endwędər* entweder < mhd. *eintwëder; węr* wer; *węm* wem; *węnə* wen; *węwər* M. Weber; *węwə* weben; *lęk* F. Schichte Heu beim Laden eines Wagens < mhd. *lëge; šnęrə** refl. sich irren, sich täuschen.

§ 18a. Verbalformen mit *e* und *ë* in transitiver und intransitiver Bedeutung sind erhalten in: *fərderwə* zugrunde richten, aber: *fərdærwə* umkommen; *šdęgə* stecken, befestigen < mhd. *stecken,* (z. B. *šdęk ə šdægə drɑɑn* stecke einen Stecken dran, oder: *ɨ wels əm šdęgə* ich will ihm eins auswischen), aber: *šdægə* festsitzen, (*šdægə bliiwə* stecken bleiben, *ər šdægt em dræk* er steckt im Dreck).

In folgenden Fällen hat dagegen die eine Form die andere verdrängt: *šnęlə* schnellen < mhd. *schëllen* und *schellen; gnęlə* knallen (mit der Peitsche) < mhd. *knellen* und *knëllen; lęšə* löschen < mhd. *leschen* und *löschen.*

§ 18b. Mhd. *ë*+*g* > *ąi*: *rąjə* refl. sich regen < mhd. *rëgen.* Näheres s. § 72, 1.

Dehnung des mhd. *ë* in offener Silbe wie in *nææmlɨc* nämlich < mhd. *nëmelîch* s. § 51.

Dehnung in geschlossener Silbe wie in *ræætt* recht und *hæært* F. Herde s. § 58.

Mhd. i.

§ 19. Mhd. *i* in geschlossener Silbe > enges *e.* Beispiele:

begəl M. Spitzhacke < mhd. *bickel; bredš* F. 1. Holzspritsche, 2. Teil des Speichers (überm Flur), 3. breite Lippen, Hängemaul < spätmhd. **brit*ze, belegt in *brit*elmeister, brit*elslahen* (s. Et. Wb.); *drelə* drillen, drehen; *dsedər* seither < mhd. *sider; eməs* M., Essen < mhd. *immiz; ərlegərə* ausspüren, etwas nach und nach begreifen (s. D. Wb. unter *lickern*); *fegə* reiben < mhd. *ficken; fərdswerwlə* verwirren, zu mhd. *wirbel; fesərlə* N. Pl. Fasern, Fransen < mhd. *visel, die viselu; fesəgeggəl** M. Schimpfwort, Els. Wb. *Fisigunggus*, erklärt als halbgelehrter, naseweiser Mensch mit verworrenen Begriffen, Moscherosch: *Fisiguuckus*, *Phisikuuckus*, Mörike (Schöne Lau), auch im Schweiz. und Bayrischen, zu deuten als Weiterbildung von *Physicus, geedər* F. Pl. Krämpfe; *gnešdə* intr. sich ruhig verhalten (genisten); *grebf* F. Krippe < mhd. *kripfe; grešdiərə* drängen, belästigen, von *Klystier,* < mhd. *kristieren*, Nebenform zu *klystieren; jebs* M. veraltet für *gebs* M. Gips [lt. *gypsum*] (s. Et. Wb., dazu *jebsə* gipsen, *jebsər* Gipser, *jebsledəl* N. Gipslättchen); *pebs* M. Pips, mhd. *phiphiz* [mlat. *pipita*]; *rey* leicht < mhd. *ringe; reygə* M. rundes Kissen als Unterlage für Körbe, die man auf dem Kopf trägt; *šbedskǫlwə* M. (Spitzkolben), dreieckiges Stück Feld; *šbel* F. Spindel < mhd. *spille; šdrefə* M. Streifen, Strich; *gšdrefəlt* gestreift; *šek* N. Geschicklichkeit, auch *gšek* N. < mhd. *schic; šek** M. Gewinn, vorteilhaftes Geschäft; *šenoos* N. Schindaas (Schimpf-

name); *šmɛt* F. Schmiede < mhd. *smitte; šnedlı* M. Schnittlauch: *wesbaum* M. Wiesbaum < mhd. *wisboum; rep* F. Rippe; *rebəl, reblic** N. junges Rind; *alə ret* jeden Augenblick (Pfm.); *ɹet* F. gedrehte Weide < mhd. *wit; ɹek* F. Wicke; *mešt* M. Mist; *wesələ* N. Wiesel; *gembəlmærık* M. Trödelmarkt in Straßburg (Pfm.: *Gimpellüt*); *kɛɹelə* keuchen, röcheln, schwer atmen; *ɹeɹlə* wiederholt reiben; *ɹeɹəlsop** F. feiner geriebener Teig, zu Suppe gekocht; *fedsə** fitzen; *fedsər* M. 1. leichter Hieb, 2. Geck; *grebs* N. Kragen, Genick; *gremə* M. Bauchgrimmen; *helbədredš** M. gutmütiges Scheltwort für einen dummen Menschen, der zweite Bestandteil gehört zu *Trutsch Trutschel* (Koseform für Gertrud), s. Els. Wb. II 769; (*helbədredsə fayə* ist eine ausweichende Antwort auf eine vorlaute Frage, wo einer hin will); *lebəl* M. Lippe; *mefdsic* dumpf riechend; *mek* F. Bremse am Wagen (Et. Wb.); *megə* bremsen; *šbegə** 1. erstaunen, 2. abspicken, 3. Spiel der Kinder mit Nüssen oder Kugeln, wobei aus einiger Entfernung auf eine Reihe dieser Objekte gezielt wird; *šbegər* M. große Nuß oder Kugel, mit der beim Spiel gezielt wird; *šlefəl** M. grober Mensch (Pfm.); *fərwedšə* erwischen; *uswedšə* entwischen.

§ 20. Mhd. *i* bleibt *ı* in einigen Wörtern: *gɹıɹlə* kitzeln < mhd. *kribeln; gɹıgsər* M. Heimchen (engl. *cricket*); *gɹıbsə* stehlen, zu mhd. *gripfen kripfen; hımel* M. Himmel; *lıdərə* Hanf brechen; *lıdərbrɛɛ* F. Hanfbreche; *dıšdəl* F. Distel; *fısəmadɛɛndle** Pl. Flausen; *gıds* F. wilder Sproß an einem Tabakstock; *gıdsə* das Abreißen dieser Triebe; *dıbəl** M. dummer Kerl, auch *dıbəldabəl* M. (Murner: *düppel*); *dıblic* ohnmächtig, blödsinnig; *bıbəl** N. Hühnchen; *gıf* F. verkümmerter Mensch.

§ 20a. In einigen Wörtern steht *ıə* vor *r*: *bıər* F. Birne < mhd. *bir(e)* [lt. *pira*, Pl. von *pirum*]; *mıəraan* meinetwegen < *mir an; šmıərkɛɛs* M. Quark zu mhd. *smirn smirwen*. Näheres hierüber s. § 83a.

§ 20b. Die Lautgruppe *-igel* > *ɕjəl*: *ɕjəl* M. Igel < mhd. *igel; bluədɕjəl* M. Blutegel; *rɕjəl* M. Riegel; *šdrɕjəl* M. Striegel. Siehe § 72, 1.

Dehnung von mhd. *i* in offener Silbe s. § 52.

Dehnung von mhd. *i* in geschlossener Silbe s. § 58.

Mhd. o.

§ 21. Mhd. *o* in geschlossener Silbe > weites *ǫ*. Beispiele:

bǫblə dicht fallen (Obst) < mhd. *popelen; brǫgsə* sich beschweren, zu mhd. *brogen?; gəbrǫgs** N. Gemurr (Pfm.); *brǫsə* M. Knospe < mhd. *broz; dǫgə* M. Büschel, Bündel < mhd. *tocke; dǫldər** M. Wipfel < mhd. *tolde; dǫlgə* M. Tintenfleck (Pfm.); *drǫt* F. Kelter < mhd. *trotte; ferdsǫdlə** verschütten, aus Unachtsamkeit verlieren, zu mhd. *zotte; gnǫdə* M. natürl. oder künstl. Knoten; *gnǫɹlı* M. Knoblauch; *hǫdsəl* F. Schaukel < mhd. *hotze; hǫdslə* schaukeln; *lǫdlə** wackeln, schwanken, erschüttern; *lǫdəl* M. schlaffer oder leichtsinniger Mensch (*hǫsəlǫdəl* M. scherzhaft: kleiner Junge); *manə mǫrjə** morgen früh; *mǫgə* M. Bissen, Klumpen < mhd. *mocke; nǫdlə* sich hin und her bewegen, zu mhd. *notten; ǫbs* N. (jetzt meist *ǫbst*) Obst < mhd. *obz obez; šdǫrdsə* M. Storren, zu mhd. *storre* (wie

Knorz zu Knorren); *hǫldər* M. Holunder; *mǫšt* M. Most < mhd. *most* [lat. *mustum*]; *grǫt* F. Kröte < mhd. *krotte; gelǫfə* gelaufen (Analogie); *gsǫfə* gesoffen; *dsǫrn* M. Zorn; *dsǫbf* M. Zopf, davon *dsǫbfə* zupfen; *rǫbfə* rupfen (Analogie); *em rǫbf* im Sprung, im Vorbeigehen; *šǫgə* M. Grasbüschel < mhd. *schoc; dǫrlǫx* N. Grube zum Dörren des Hanfes über Feuer, zu mhd. *dorren; bǫrdsər** M. kleines Wesen; *bǫsəl** M. Laufbursche (Murner, Geiler, Pfm.); *bǫslə* Botendienste tun; *brǫgraadərə* laute Reden führen [< Prokurator]; *brǫl* F. kleine Geschwulst (durch Insektenstiche); *brǫs* spröde, brüchig (vom Tabak); *dǫdərə** zittern, zagen (Geiler); *dǫlə** M. Simpel (Pfm.); *dswǫgəl** M. kleiner Soldat; *fərhǫbasə** verpassen; *šdǫglǫt* F. Bodenstück an einem Scheit Holz, an dem der Axthieb noch sichtbar ist; *gǫš* F. Mundwerk; *lǫbərɪ* lotterig; *mǫgəl* N. Kosewort für Kühe; *ǫdərə* Fische mit den Händen fangen; *šlǫdsə* lutschen; *šlǫdsər* M. Schnuller; *sǫsəl* M. aufgeregter Mensch; *wǫlfəl* wohlfeil; *šdrowəl* M., auch *šdruwəl* wirres Haar; *dǫlʊɾ̥k** M. Tölpel (Pfm.); *fərdǫlʊɾ̥gə* etwas durch Ungeschick verderben; *wǫxədelbəl* M. Geschwulst im Gesicht; *wendfǫxdəi* F. Windfahne (Kinderspielzeug), älteres nhd. *Fechtel* zu fechten.

§ 22. In einigen Wörtern findet sich enges *o*: *fərəl* F. Föhre < mhd. *vorhe; dodsət* N. Dutzend < mhd. *totzen; gənomə* genommen; *polšdər* N. Polster < mhd. *polster; fort* fort < mhd. *vort; forn* M. Weißfisch < mhd. *forhen* < ahd. *forhana* (s. Et. Wb.: *Forelle*).

§ 22a. Mhd. *o* vor auslautendem *g* > *ǫu* (über *ǫu*): *drǫu* M. Trog < mhd. *troc, troges* (*brounsdrǫu* M. Brunnentrog; *šdoosdrǫu* M. Stoßtrog zum Zerkleinern der Rüben). Näheres hierüber s. § 72, 2.

Dehnung des mhd. *o* in offener Silbe s. § 53.

Dehnung des mhd. *o* in geschlossener Silbe s. § 58.

Mhd. ö.

§ 23. Mhd. *ö* (Umlaut von *o*) wurde zu weitem *ę* entlabialisiert.

Beispiele: *grębf* Pl. M. Kröpfe, Auswüchse der Rüben; *grębfə* kröpfen, würgen, auch ärgern; *frębs* F. Frosch, Pl. *frębsə* (*frębsgigələ* N. Vergißmeinnicht); *ęwər* ober in *ęwərsdop* F. Oberstube; *dęwərə* Lärm machen; *dęflə* prügeln; *hęgəl* N. vier Stück (Nüsse); *dęrə* dörren; *węlf* M. Pl. Wölfe; *dęrfər* N. Pl. Dörfer; *węlgəl* N. Wölkchen; *hęə* F. Köchin; *hęəl* N. Löchlein; *kęlšbłǫǫų* kölnischblau; *šęelə* Heu in Haufen setzen, zu Schochen; *fęredə* fürchten < mhd. *vörhten; gędəl* F. Patin < mhd. *göte; węlflər* wohlfeiler; *bęšoŋ* F. Böschung, nhd. 16. Jh. — Über *ö* + *g* s. § 72, 1.

Mhd. *ö* in offener Silbe gedehnt s. § 54.

Mhd. *ö* in geschlossener Silbe gedehnt s. § 58.

Mhd. u.

§ 24. Mhd. *u* in geschlossener Silbe wurde zu engem *o*. Wo im Mhd. *u* und *o* nebeneinander standen, ist fast immer *o* < *u* durchgedrungen. Beispiele: *blombə* mit dumpfem Schall fallen, buttern, zu mhd. *plumpfen; blombfas* N. Butterfaß (früher wurde mit einem Stößel gebuttert); *blot*

bloß, nackt < mhd. *blut; bodsə* 1. putzen, 2. stoßen, schlagen < mhd. *butzen* (*ąim ąins bodsə* einem einen Hieb versetzen; *wægbodsə* stehlen; *fərbodsə* ausstehen, leiden; *ər kans net fərbodsə* er kann es nicht leiden); *liędbodšæər* F. Lichtputzschere (für Öllämpchen, heute nicht mehr gebräuchlich); *bogəl* M. Rücken < mhd. *buckel* [altfrz. *bocle* < lat. *buccula*] s. Et. Wb.; *dogə* ducken; *dogəlmuusər* M. Duckmäuser; *dok* M. Streich < mhd. *tuc*, nhd. *Tücke; sie domlə* sich tummeln, sich beeilen; *doŋgə* tunken; *doŋgə* M. eingetauchter Brocken; *fəruorjə, fəruorgsə* erwürgen, ersticken; *glonsə* glimmen; *godər* F. dickbauchige Flasche, zu mhd. *gutrël* [lat. *guttarium*]; *gof* F. Stecknadel < mhd. *guffe; gofəšisər* M. Libelle; *gombə* pumpen; *bronəgomp* F. Brunnenstock (an einem Holzbrunnen); *gombronə* M. Pumpbrunnen; *gombə* M. tiefe Stelle im Dorfbach, zu mhd. *gumpe* Wasserwirbel; *gor* F. Schimpfwort für ein altes Weib < mhd. *gurre; hodsəl* F. gedörrter Birnenschnitz < mhd. *hutzel* (*hodsəlbrood* N., auch *šnedsbrood* N. Brot mit Hutzeln, Weihnachtsgebäck); *horləs*, auch *herləs* M. ein Mensch, der viel herumrennt oder leichtsinnig arbeitet, zu mhd. *hurren; horšt* F. ertragsarmes Stück Land, etwas erhöht und trocken (*šdæŋəlshoršt* F. Teil des Waldes); *hort* F. großes Flechtwerk zum Dörren von Hopfen (jetzt nicht mehr gebräuchlich) < mhd. *hurt* (Dim. *herdəl* N. zum Dörren von Obst); *komf* M. Wetzsteingefäß < mhd. *kumpf* [mlat. *cimbus*], s. Et. Wb.; *koŋgəl* F. Rocken < mhd. *kunkel* [mlt. *conucula*]; *korónsə* einen übel mitnehmen [mlt. *carentia* Bußübung] s. Et. Wb.; *loməl* M. Lendenstück [lat. *lumbulus*]; *modsə* M. Jacke < mhd. *mutze* [mlat. *almutium*]; *morgə* M. trockener Erdklumpen, auch ein Bissen hartes Brot < mhd. *mure; nomə* nur < mhd. *namme*, Nebenform zu *niuwan niwan; ombšrǫǫ* unbeschrieen; *ondərši* [unter sich] abwärts gerichtet; *oŋgadi* unartig; *onlüdsəm* unleidsam; *rofhǫlə* M. Aalraupe < mhd. *rufole*, mittel- und niederrheinisch *rufolk*, mndd. *rufölke*, s. Et. Wb.; *romfəl* F. Runzel, zu mhd. *rumph* gebogen; *(fə)romflə* verkrümmen; *roŋ* F. Stemmleiste am Wagen < mhd. *runge; šdombə* M. Stummel, auch ein nicht ganz gefüllter Sack (Mehl oder Getreide); *šlobf* M. Schlinge, Schleife < mhd. *slupf; šmods* M. Kuß < mhd. *smutz; šnodərə* den Nasenschleim in die Höhe ziehen < mhd. *snuderen; šnodlə* undeutlich sprechen, zu mhd. *snudel; šnoránt* M. herumziehender Musikant, zu mhd. *snurrære* Possenreißer; *bflodəri* zähflüssig; *bflons* F. Blutwurst; *bodsə* M. Butzen, Kernhaus im Obst; *bombəl* F. dickes Frauenzimmer; *of boms* auf Borg, s. Et. Wb.; *bošbər** munter, aufgeräumt; *brodlə* brummen, murren; *dolš* trüb, verhängt (vom Wetter); *došbər* düster; *foslə* sich an etwas zu schaffen machen; *gnodərə* an einer Arbeit herumdrücken; *gnodərər* M. Drückeberger; *gnošdərə* in etwas herumwühlen; *grombeer** F. Kartoffel < Grundbirne, angelehnt an Grundbeere (Geiler, Braut); *hodlə* etwas eilig und schnell machen; *fərhodlə* in Verwirrung bringen; *hodəlwærk* N. oberflächliche Arbeit; *hodlər* M. einer, der leichtsinnig arbeitet; *hondlə* schwimmen wie ein Hund; *lomərį* schlaff von Stoffen und Pflanzen (Geiler: *lumren* = schlaff sein); *nol* F. Lutscher, ein Stückchen Zucker in einen leinenen Lappen gebunden; *rombonšdomp** mit Stumpf und

Stiel (Rumpf und Stumpf); *šlobfər* M. Muff; *šlorbfə* schlürfen, schlürfend gehen; *šnolər* M. Gummischnuller; *šnər* F. Schnauze; *šnorə* 1. betteln, 2. schnurren, sausen; *šeŋgə* M. Schinken; *šok* M. Stoß, davon *šogə* stoßen; *bfondlbegs** F. Holunderbüchse, mit der Rübenstückchen geschossen werden; *wondərfds* M. neugieriger, vorwitziger Mensch; *wordəgnoxə* M. Hüftknochen (bei Kühen); *molsər* M. Mischung von Weizen und Roggen (schon so gesät, als Brotgetreide); *molsərə* Getreide oder Mehl als Mahllohn zurückbehalten; *ərom nošdərə* herumstöbern.

§ 24a. In folgenden Wörtern steht offenes *o*: *hobsə* hüpfen, zu mhd. *hupfen; robfə* rupfen, zu mhd. *rupfen* (wohl Analogiebildung zu *dsobfə* zupfen). — Über *u* + *g* s. § 72, 2.

§ 25. In folgenden Wörtern steht kurzes enges *u*: *bufə* stoßen < mhd. *buffen; bufər* M. Stoß mit der Faust, zu mhd. *buff; glugsə* glucken; *glugsər* M. das Schlucken; *dudəl* M. dummer, harmloser Mensch; *gluk* F. Bruthenne; *sie mugsə* einen Laut von sich geben < mhd. *muckzen; fludsə* verprügeln; *fluds** F. Hieb mit der Hand; *glugərə* glucksendes Geräusch beim Ausschütten von Flüssigkeiten, dann trinken, dem Glase hold sein; *gudə* M. Knoten, Auswuchs an einem Baum; *gudə* 1. stoßen, 2. schlecht nähen, flicken; *gudər* M. Pfuscher; *bəlugsə* hintergehen, zu Luchs; *budər* M. Beule; *lugsər* M. kleiner Fisch; *grubfəl* M. Knirps; *gugəl* N. großes Auge, Pl. *guglə*, zu *gucken* (15. Jh.); *hudš* M. Füllen; *kut* F. Vertiefung, bei den Kartoffeln alles, was an einem Stock hängt; *mudi(c)** N. Versteck, provisorisches Lager; *mudjə* zusammenpfropfen; *gəmudis* N. etwas Zusammengepfropftes; *wegmudjə* verstecken; *šnubə* M. Schnupfen; *kabuds* F. Kapuze; *gulərə* rollen, kollern; *gulər* M. Hahn; *lubəl* M. Pl. *lublər** Spottname der Einwohner von Holzhausen (Els. Wb.: elender Kerl, Taugenichts, Pfm.).

Dehnung des mhd. *u* siehe § 55.

Mhd. ü.

§ 26. Mhd. *ü* (Umlaut von *u*) in geschlossener Silbe > enges *e*: *berį* M. Bürge < mhd. *bürge; dermlə** taumeln < mhd. *türmeln* (Moschcrosch, Fischart); *dermal* M. Simpel; *dermlį* schwindelig < mhd. *türmelic; dregle* trocknen < mhd. *trückenen; feygle* fünkeln, das Brennen der Fingerspitzen infolge heftigen Kältereizes; *foršerbfə* aufschürfen < mhd. *schürpfen;* (*sie tut foršerbfə* sich die Haut abstoßen); *hemblə** umschlagen, vom Wetter, aber auch von einer Sache, die schlecht steht oder wenig Erfolg verspricht (Pfm.); *redəlsdeegə* M. Stab zum Beseitigen der am Pflug sich stauenden Erde, zu mhd. *rüten; šebf* F. Dachraum über der Scheune < mhd. *schüpfe; semərį* M. altes Getreidemaß < mhd. *sümer; der* dürr; *ferel* F. Pl. Furchen < mhd. *fürche; ewər* über; *ewerš* über sich; *kewəl* M. Kübel; *ewəl* übel; *dedəl* N. weibl. Brust < mhd. *tütelîn; gneds* durchtrieben < keinnützig; *jedəl* N. Dim. zu *jod* M. Jude; *helsər* hölzern < mhd. *hülzen; bfelsdər** M. Husten; *bešbərə* flüstern; *bešberic* düster; *dešberic* dämmerig (*d* < düster, sonst *bešberic*); *bredlə* fälteln (*ə gəbredəldər rok* ein gefältelter Rock); *fedərį*

vorwitzig, nur prädikativ, zu mhd. *vut* vulva?; *fersi* für sich, vorwärts; *gerəl* F. Weidenart; *Gerləbœcəl* N. Gewanname; *gredlə** herumscharren < mhd. *ge-rütteln; gredlər** M. einer, der sich zu schaffen macht, ohne etwas Rechtes fertig zu bringen; *šdensəl** N. Schnellkugel aus Stein, Spielzeug der Kinder (Pfm.); *šlek** F. Lücke in einem Hag; *mefdsə** muffig riechen (Pfm.); *mefdsic* dumpf riechend; *uegərlə* N. Schläfchen im Sitzen, zu mhd. *nücken* einnicken.

§ 27. In folgenden Wörtern steht kurzes enges *i*: *gnibəl* M. 1. Knüttel, 2. kurzer gedrungener Mensch; *gniblə* mutwillig an einer Person herumstoßen; *hidsəl* N. Ferkel, Dim. zu *huds* F. Sau; *kidər** M. Täuberich < mhd. **küter, kute, kùte; kidərə** girren, lachen, mhd. *kuteren* (Geiler, Fischart, Pfm.); *kimi** M. Kümmel < mhd. *kumin* [lat. *cuminum*] (Geiler: *Kümich*).

§ 27a. *ü* ÷ *g* > *ei*: *fleigəl* M. Flügel < mhd. *vlügel; dseigəl* M. Zügel < mhd. *zügel*. Näheres hierüber s. § 72, 1.

Dehnung von mhd. *ü* s. § 56.

II. Lange Vokale.

Mhd. â.

§ 28. Mhd. *â* ist zu langem engem *oo* geworden: *broomər* M. Brombeere < mhd. *brâmber; dərnoo* hernach < mhd. *darnâch; doobə* M. Pfote < mhd. *tâpe; doodəboorə* M. Totenbahre < mhd. *tôtenbâre; hoogə* M. Haken < mhd. *hâken; loo* in *Bromərloo* Gewanname < mhd. *lâ* Sumpf; *loox* M. Rauchzug im Backofen, zu mhd. *lâche; mool* N. Mal < mhd. *mâl; mɨədmoosə* mutmaßen < mhd. *muotmâzen; ool* M. F. Aal; *oom* N. Ohm < mhd. *âme* [lat. *ama*]; *gloofdər* N. Klafter < mhd. *klâfter; bloodər* F. Blase < mhd. *blâtere; Groof* Eigenname Graf; *joomərə* jammern; *nooxbər* M. Nachbar; *looxə* F. in *Looxəwɑɑi* Grenzweg im Wald < mhd. *lâche* Grenzzeichen; *Loor* Lahr; *woor* wahr; *woorət* F. Wahrheit (aber *waaršins* und *waaršinli*); *oodəm* M. Atem; *oodər* F. Ader; *nood* F. Naht; *roodhuus* N. Rathaus (aber *gəmɑindəraad* M.); *griənšboon* M. Grünspan; *šwoob* M. Schwabe; *hüürood* F. Heirat.

§ 29. Schriftsprachliche Entlehnungen sind: *gnaad* F., *baabšt* M., *dekaan* M., *fikaar* M., *maas* N., *šbenaad* M., *šbedaal* N., *dukaadə* M., *salaad* M., *kanaal* M., *daafəl* F., *raadšriiwər* M., *gwaal* F., *baraad, gwaadər* M., *fasaan* M., *gaas* N., *saldaad* M., *šlaal* M., *baar, ofəbaar, sondərbaar, šdraal* M., *daad* F., *šmaax* F., *waansenɨ* wahnsinnig.

§ 29a. Vokalkürzung entsprechend der nhd. Schriftsprache zeigen: *marágəl* M., *rax* F., *waf* F., *wabə* N., *kadsəjamər* M., *fərdaxt* M.

§ 29b. *g* nach *â* wird *ɣ* und entwickelt einen Diphthongen mit langem erstem Element: *wǫǫɣ* F. Wage < mhd. *wâge; frǫǫɣə* fragen; *lǫǫɣəl* N. Fäßchen < mhd. *lâgel*. Näheres hierüber s. § 72, 2.

§ 29c. Ganz entsprechend ist die Entwicklung da, wo das *w* aus den flektierten Formen in den Nominativ eingedrungen ist und vokalisiert

worden ist: *blǫǫu̯* blau < mhd. *blâ, blâwes, blâwer; grǫǫu̯* grau < mhd. *grâ, grâwes, grâwer.*

Über Kürzung von mhd. *â* s. § 60.

Mhd. æ.

§ 30. Mhd. *æ* (Umlaut von *â*) ist als *ææ* erhalten (in der Regel): *ǽæšwey* F. das minderwertige Getreide, das als Abfall beim Sieben herausfällt < **æswinc*, umgelautet < mhd. *âswinc; šæær* F. Schwaden, Schnitt Gras oder Getreide < mhd. **schær*, umgelautet < *schâr* (nicht *schar*, wie Lexer ansetzt); *gfrææs* N. Antlitz < mhd. *gevræze; grææn* F. Granne < mhd. **græn*, umgelautet < *grân* (*gæærš̌dəgrææn* F.); *kææl* F. jeder Nebenarm des Rheins [< lat. *canalis*, daher auch Kehl]; *mææd̥ər* M. Mäher < mhd. *mædære; nææds* N. Bindfaden, zu *næhen*; *pææb* dicht < ahd. **bihâbi; rææs* scharf von Geschmack, ätzend < mhd. *ræze; šdrææl* M. Kamm < mhd. *stræl; fææl̥ə* fehlen < mhd. *vælen; šwæær* schwer; *gfæærl̥i* gefährlich; *jæærl̥i* jährlich; *læær* leer; *dææbsəl* N. Hieb auf die flache Hand, Dim. zu mhd. *tâpe; bæærdəl* M. schlechte Hanfsorte; *pææbərə* 1. blasen, 2. saufen; *gəpææbər* N. Dorfmusik; *flææd̥ic* flink < mhd. *vlætic; grææds** F. Kiepe, geflochtener Tragkorb (Geiler, Fischart); *græædsə* auf dem Rücken tragen; *hææb* F. kleines Blasrohr aus Weidenrinde; *mæændi̯* M. Montag; *grææmər* M. Krämer; *šbææn* F. Span, mit Umlaut < mhd. *spân; næædər* näher; *šææfər* M. Schäfer; *hæærəl* N. Härchen; *gšbrææc* N. Gespräch.

§ 30a. *šdreesəl* N. Sträßlein, *deebəl* N. Pfötchen und *sbeedər* später u. a. zeigen den regelrechten Umlaut von *oo* < mhd. *â*.

§ 31. Mhd. *æ* vor *j* > *ąą*: *drąąjə* drehen < mhd. *dræjen; wąąjə* wehen < mhd. *wæjen; sąąjə* säen < mhd. *sæjen; bląąjə* blähen < mhd. *blæjen; grąąjə* krähen < mhd. *kræjen; grąąjənąu* N. Hühnerauge, eig. Krähenauge, zu mhd. *kræje; mąąjə* mähen < mhd. *mæjen; bąąjə* bähen < mhd. *bæhen* (Analogie).

§ 31a. *wąiər* wahrlich zeigt Verkürzung; es ist entstanden aus mhd. **wæger*, Komparativ zu *wæge* geneigt, gewogen, tüchtig (Hebel: *wegerli*). Siehe auch § 72, 1.

Kürzung von mhd. *æ* s. § 60.

Mhd. ê.

§ 32. Mhd. *ê* (kontrahiert aus germ. *ai* vor *h, r, w* und im Auslaut) erscheint als langes enges *ee*: *ree* N. Reh < mhd. *rêch, rêhes; seel* F. Seele < mhd. *sêle* (got. *saiwala*); *see* M. See < mhd. *sê* (got. *saiws*); *šnee* M. Schnee; *eer* F. Ehre; *Leefælt* Gewanname, zu mhd. *lê* Hügel; *leenə* leihen; *šdeen* stehen; *dsween* (Masc.) zwei; *eerš* erst; *glee* M. Klee; *fəreerə* schenken; *geerə* M. 1. Schooß, 2. Fischerspieß; *dseeblə* auf den Zehen gehen (dazu *gədseebəl* N.); *weedąu* M. Fallkrankheit der Kühe < mhd. *wêtac, wêtage.*

Kürzung von mhd. *ê* s. § 60.

Mhd. î.

§ 33. Mhd. *î* erscheint als langes enges *ii*: *fəriisə* herabfallen (Obst vom Baum) < mhd. *verrîsen; giifids* M. Kiebitz, zu mhd. *gîbitze; wiid* F.

Weide; *hiiroodə* heiraten; *riis* N. Reisig; *riiwə* reiben; *iisə* N. Eisen; *bliiwə* bleiben; *bewiisə* beweisen; *briis* M. Preis; *šniidə* schneiden; *dswiifəl* M. Zweifel; *briisəl* N. Einschnürung, Einfassung an Kleidungsstücken < mhd. *brîselîn; fiirdı* M. Feiertag; *liis* leis; *šriiwə* schreiben; *driiwə* treiben; *šiib* F. Scheibe; *liib* M. Leib; *wiiwər* F. Pl. Weiber.

§ 34. Mhd. *î* wurde abweichend von der eben behandelten Regel zu *ęi* diphthongiert in folgenden Fällen:

1. Im Auslaut: *blęi* N. Blei; *dręi* drei; *fręi* frei; *sęi* Konj. Präs. und Imper. sei; *Anəmęi* Annemarie; *brįələręi* F. Brüllerei; *sǫuərę́i* F. Sauerei; *aarmuədę́i* F. Armut (Analogie); *dswęi* M. Zweig, Reis < mhd. *zwî*. Dagegen *bii*, verkürzt *bı* < mhd. *bî* bei, ebenso *dəbii* dabei, infolge der Unbetontheit.

2. Vor Vokalen: *węi* M. Weih < mhd. *wîe; šęiə* M. Vogelscheuche < mhd. *schîe; kęiə* fallen < mhd. *gehîen; fərhęiə* zerbrechen < mhd. *verhîen; lęiə* liegen < mhd. *lîen; šnęiə* schneien < mhd. *snîen; węiər* M. Weiher < mhd. *wîer* [lat. *vivarium*]; *glęiə* F. Pl. Kleien < mhd. *klîen; šręiə* schreien < mhd. *schrîen; fęiəlǫt* F. Veilchen < mhd. *vîol* [lat. *violāta*]; *dswęiə* zweigen < mhd. *zwîen; gęi* F. Geige < mhd. *gîge* und *šdęiə* steigen < mhd. *stîgen* zeigen Schwund des zu *j* bzw. *i* gewordenen *g; ąi* findet sich in *šląiə* M. Schleie < mhd. *slîe*, vielleicht Beeinflussung durch die Schriftsprache. — Ausnahmen von dieser Regel bilden die Ortsnamen auf *-weier* < *wîler, l* geschwunden erst nach der Diphthongierung: *Bodəršwiir* Bodersweier; *Ęgərdswiir* Eckartsweier; *Grošwiir* Großweier; *Ǫdəršwiir* Ottersweier.

3. Vor *h*: *gədęiə* gedeihen < mhd. *gedîhen; węi* F. Weihe < mhd. *wîhe* (*kercwęi* F. Kirchweihe); *fərdsęiə* verzeihen < mhd. *verzîhen; gəwęi* N. Geweih < mhd. *gewîhe; bęiəl* N. Beil < mhd. *bîhel; fęil* F. Feile < mhd. *vîle*, ahd. *fîhala; ręiə* M. 1. Rist, 2. Teil des Wagens < mhd. *rîhe; sęiə* seihen < mhd. *sîhen; sęiər* M. Seiher; *fərsęiə geen* verloren gehen, zu mhd. *versîhen*. — Ausnahme: *winaaxt* F. Weihnacht < mhd. *ze wîhen nahten* (mit Verkürzung des *î*).

4. Aus der Schriftsprache stammen: *gšęid* gescheit; *fərbęi* vorbei; *kęil* M. Keil (kommt nur in der Handwerkersprache vor, man sagt dafür sonst *węgə* M.)

Kürzung von mhd. *î* s. § 62.

Mhd. ô.

§ 35. Mhd. *ô* bleibt langes enges *oo*: *boon* F. Bohne; *boosə* Böses tun < mhd. *bôsen; boosə* M. Bund Stroh < mhd. *bôze; droodəl* F. Faser einer Schnur < mhd. *trôdel; droodlə* flechten; *droošdəl* F. Drossel < mhd. *drôschel*, ahd. *drôsca(la)* (Lexer, mhd. *droschel, trostel*, s. Et. Wb.); *sic fərdoorə* von Kindern: wenn sie sich im Spiel vollständig vergessen < mhd. *vertôren; inboonə* einbüßen; *moor* F. Mutterschwein < mhd. *môre; mooradsəl* F. Mauerassel *oniscus asellus* (els. *Ohratzel* bei Golius 1582, auch *Mohre, Mohrle*, Straßburg: *Muratzel*, s. Et. Wb.); *fəršboore** schimmeln; *fərsoolə** 1. durchprügeln, 2. aufessen; *grooblə** kriechen (Moscherosch, Pfm.);

groošdlə ohne sichtbaren Zweck in etwas herumwühlen; *groosəl* F. Großmutter; *šoogə* krumm gehen; *fəroodsə** zu lange braten, austrocknen infolge großer Hitze.

Kürzung von mhd. *ô* s. § 60.

Mhd. œ.

§ 36. Mhd. *œ* (Umlaut von *ô*) ist entrundet zu langem engem *ee*: *bees* bös < mhd. *bœse; rees* F. Hanfrötze < mhd. *rœze; reesəl* N. Röslein; *needi* nötig; *heecər* höher; *greesər* größer; *leedə* löten; *bleed* blöde; *reešdə* rösten; *šeen* schön; *heerə* hören; *fleedə* fliehen, flüchten; *šdeesəl* M. Stößel; *keerə* gehören; *seemel* N. kleiner Fisch jeder Art, Dim. zu *soomə* M. Same; *breesəl* bißchen, zu mhd. *brôsem; bleedərlə* N. Bläslein; *heeglə* mit einem Haken herbeiziehen; *fleedsə* flößen; *eer* N. Öhr.

Kürzung von mhd. *œ* s. § 60.

Mhd. û.

§ 37. Mhd. *û* ist als langes enges *uu* erhalten: *šuufəl* F. Schaufel; *šnuufə* schnaufen; *luurə* lauern; *juugsə* jauchzen; *suuramfər* M. Sauerampfer; *bfuusə* schnauben < mhd. *phûsen; gruus* F. große Schüssel < mhd. *krûse* (*sobəgruus* F. Suppenschüssel); *gruusəlbeer* F. Stachelbeere [lat. *Rubus grossularis*]; *šluudərə* schleudern; *šluudər* F. Schleuder; *šluurə* sich müßig herumtreiben; *šluurə* M. Faullenzer; *šuurə* spritzen, fließen < mhd. *schûren; šuurdi* M. Tag, an dem es früher Sitte war, Vorübergehende aus Holunderbüchsen (*šuurdibegsə*) mit Wasser zu bespritzen (Fastnacht); *šduud* F. Staude; *gluurə** schielen < mhd. *ge-lûren; huub* F. Huppe, Horn zum Blasen; *huuwə* blasen; *muudərə** vom Wetter gebraucht, wenn es schlecht werden will, auch von den Vögeln während des Mauserns, ebenso von Personen, die krank und untätig herumsitzen; *ruud* F. Hagel- oder Regenschauer; *šnuud* F. Schnurre, Maul < mhd. *snûde; uudsə* uzen (nhd.).

§ 37a. Fremdwörter aus der Schriftsprache sind: *šlǫu* schlau; *dǫusic* tausend; *dǫusət* N. Tausend; *gǫul* M. Gaul; *hǫudərə* haudern und *hǫudərər* M. Hauderer (19. Jh.).

§ 37b. Dialektwörter mit *ǫu*: *hǫufə* rückwärts gehen oder ziehen (trans.); *hǫuf!* Imperativ, Fuhrmannsruf; *jǫugərə* jucken, auf einem Stuhl hin- und herrutschen; *mǫulə* essen; *ǫuləm* M. Menge, Haufen; *šlǫudərlǫuds* M. Ragout (heißt auch *suuræsə* N. Saueressen).

Kürzung von mhd. *û* s. § 62.

§ 38. Eine besondere Entwicklung nahm die Lautverbindung *ûw*. *û* wurde in dieser Stellung zu *ǫu* diphthongiert, wobei *w* vokalisiert wurde und in dem Diphthongen unterging: *bǫuə* bauen < mhd. *bûwen; brǫuə* brauen < mhd. *brûwen; drǫuə* trauen < mhd. *trûwen; gərǫuə* gereut; *gšrǫuə* geschrieen; *ombšrǫuə* unbeschrieen. Vgl. hierzu auch § 88, 4.

Mhd. iu.

§ 39. Mhd. *iu* (Umlaut von *û*) erscheint als langes weites *ęę*: *drębəl* M. Traube < mhd. *trûbel; fęęr* N. Feuer < mhd. *viur; hęęrlə* in

kauernder Stellung auf dem Eise rutschen < mhd. **hiuren*, umgelautet aus *hùren; kɨ̈r* geheuer < mhd. *gehiure; šdɨ̈rə* steuern, stützen < mhd. *stiuren; šɨ̈r* F. Scheuer; *šrɨ̈wəl* N. Schräubchen; *šdɨ̈r* F. Steuer; *dɨ̈r* teuer; *hɨ̈šər* N. Pl. Häuser; *grɨ̈šərlɨ* grausig.

Kürzung von mhd. *iu* s. § 62.

§ 40. Mhd. *iuw* > *ęi*: *(gə)dręi* treu < mhd. *triuwe; nęi* neu; *gəbęi* N. Gebäude < mhd. *gebiuwe; šęiə* scheu werden < mhd. *schiuwen; šęi* scheu; *abšęilɨ* abscheulich; *ęiər* euer; *ęic* euch; *glęiəl* N. Dim. zu *glǫu̯əl* N. Knäuel < mhd. *kliuwelîn; ręiə* reuen; *fərblęiə* zerbläuen; *sęiəl* N. Dim. zu *sǫu̯* F. Sau; *gnęi* N. Knie, aber *gnǫu̯ə* knieen.

§ 40a. *dęifəl* M. Teufel und *gęil* M. Pl. Gäule sind schriftsprachliche Fremdwörter.

§ 41. In folgenden Wörtern, die den Diphthongen *ǫu̯* aufweisen, liegt wie bei denen in § 38 die unumgelautete Form *ùw* (vor Vokal) zugrunde; im Mhd. haben sie alle *iuw*: *brǫu̯ər* M. Brauer; *blǫu̯əl* M. Bleuel, erhalten in *Blǫu̯əlgraawə; blǫu̯lə* bleueln; *glǫu̯əl* N. Knäuel; *kǫu̯ə* kauen; *gərǫu̯ə* gereut (Nebenform zu *gəręid*); *šbrǫu̯ərə* F. Pl. Spreu; *gnǫu̯dərə* zerknittern. Siehe auch § 88, 4.

III. Diphthonge.

Mhd. ie.

§ 42. Mhd. *ie* erscheint als *ię*: *drɨ̈mə* M. Pl. die Enden der Fäden des Zettels < mhd. *driemen* (15. Jh.); *dsɨ̈ə* F. Kissenüberzug < mhd. *zieche; ərdlɨ̈cə* oder *fərdlɨ̈cə* ausrupfen (Rüben, wenn sie zu dick stehen), Part. Prät. *(f)ərdlǫxə* < mhd. *liechen; gɨ̈sə* M. Gießen, Bach < mhd. *gieze* (*Fœrgɨ̈sə* M. Gewanname; *Fešgɨ̈sə* M. Fischgießen, Bachname); *grɨ̈əwə* F. Pl. Grieben, Sg. *grɨ̈əb* < mhd. *griebe; lɨ̈əšt* N. Liesch, Riedgras < mhd. *liesche* [mlt. *lisca*]; *rɨ̈əšdər* M. 1. Pflugsterz < mhd. *riester*, 2. Fleck am Schuh, davon *rɨ̈əšdərə* einen Fleck aufnähen; *brɨ̈əf* M. Brief [lt. *breve*]; *nɨ̈əgə* jammern; *nɨ̈əg* F. jammerndes Weib; *šɨ̈əŋgə* krumm gehen; *šɨ̈əŋgər* M. einer, der krumm geht; *šɨ̈əwəs geen* verloren gehen, zu schieben; *šlɨ̈əct* F. Weberschmiere, zu schlichten; *šlɨ̈əwə* M. Riß in der Haut oder im Kleid; *ɨ̈əmool* jemals; *nɨ̈əmools* niemals; *fərbflɨ̈ənslə** verweichlichen (in Straßburg: *fərbflimlə* und *fərbflümbə*).

§ 42a. *glafüür* N. und *babüür* N. sind Fremdwörter.

Mhd. uo.

§ 43. Mhd. *uo* erscheint als *ų̈ə*: *blų̈əšt* M. Blüte < mhd. *bluost; brų̈əx* < mhd. *bruoch* in den Gewannamen *Rišdəbrų̈əx* und *Hardəbrų̈ex; férdų̈əx* N. Schürze (*vür-tuoch*); *férfų̈əs* M. Vorderfuß (auch am Strumpf) < mhd. *vürvuoz; mų̈ədmoosə* mutmaßen; *mų̈ər* M. Sumpf, Morast; *mų̈əric* morastig; *šlų̈əd* F. Sumpfloch < mhd. *sluot; šų̈əšdər* M. Schuster; *lų̈ədər* N. Luder; *rų̈əb* F. Rübe; *rų̈əs* M. Ruß; *rų̈əd* F. 1. Rute, 2. Feldmaß; *kų̈əmə* Pl. Bodensatz des Weines im Faß (Fischart: *konig*); *mų̈əmə** wieder-

kauen, auch geifern (Pfm.), *šmu̯ərəl** M. Schmierfink (Pfm.), auch *šmu̯ərlabə* M.; *wu̯egsə* rülpsen.

§ 43a. Die unumgelautete mhd. Lautform mit *uo* ist auch für folgende Wörter vorauszusetzen: *dru̯elə* verschütten, zu mhd. *trüel* Kelter; *dru̯ələdšər* M. Kinderserviette, Hebel: Letsch [ital. *laccio*]; *šbu̯ələt* F. Spülicht, mhd. *spüelach.*

Mhd. üe.

§ 44. Mhd. *üe* (Umlaut von *uo*) erscheint als *i̯ə: bri̯ələ* brüllen < mhd. *brüelen; bi̯əcər* N. Pl. Bücher; *ki̯əcəl* N. Küchlein (Mehlspeise); *ki̯əfər* M. Küfer; *dri̯əs* F. Drüse; *hi̯ənər* N. Pl. Hühner; *bli̯əməl* N. Blümlein; *gəbli̯əməlt* geblümt; *ni̯ədər* nüchtern; *fi̯əs* M. Pl. Füße; *fi̯əslə* schnell gehen; *mi̯əd* müde; *wi̯ələ* wühlen; *wi̯əšt* wüst; *gri̯ən* grün; *mi̯ən* müssen; *dri̯əb* trüb; *si̯əs* süß; *bi̯əsə* büßen.

Mhd. ei.

§ 45. Mhd. *ei* erscheint als *ą̇i̯*: *la̯i̯cə* laichen; *la̯i̯cət* F. oder *la̯i̯c* M. Laich; (*frešela̯i̯c* Froschlaich); *a̯i̯sə* M. Eiterbeule < mhd. *eiz*; *a̯i̯chaas* M. Eichhörnchen; *da̯i̯səm* M. Sauerteig < mhd. *deisme; ga̯i̯sə* klettern, zu mhd. *geiz; ga̯i̯sic* gefährlich zu besteigen; *gla̯i̯c* N. Gelenk; *ga̯i̯šdəl* F. Peitsche; *gra̯i̯f* F. Mistgabel, zu mhd. *greifen; gra̯i̯d* deutlich hörbar auf weite Entfernung < mhd. *gereite; ha̯i̯sri̯* heiser; *ka̯i̯b* M. Scheltwort, auch in auszeichnendem Sinn gebraucht; *ra̯i̯dəl* M. Spannbengel, mit dem schwere Lasten auf einem Wagen festgemacht werden < mhd. *reitel; ra̯i̯dlə* etwas so befestigen: *ša̯i̯nə* das Abgehen eines weißen Schleims bei Kühen, ein Zeichen baldigen Kälberns < mhd. *scheinen = schînen machen; ša̯i̯d* M. Grenzlinie; *ša̯i̯d* F. Keil mit Eisenspitze; *wa̯i̯cə* weich schlagen; *sa̯i̯l* N. Seil; *ha̯i̯s* heiß; *gla̯i̯d* N. Kleid; *gla̯i̯ci̯, gla̯i̯cli̯* gelenkig; *fərdla̯i̯d* verleidet; *la̯i̯dsəl* N. Leitseil; *wa̯i̯dli̯* M. Kahn < mhd. *weideline; šra̯i̯* oder *šra̯i̯ər* M. Schrei; *fla̯i̯ərli̯* lichterloh; *gra̯i̯wə* mit den Händen in etwas herummachen; *ha̯i̯šin* F. kiesiger Platz auf einem Acker, auch *ha̯i̯šini̯* in der Bedeutung: schlecht genährt; *šna̯i̯gic* schlecht aussehend; *šla̯i̯f* F. 1. Bacheinfahrt, 2. Überfahrt über einen Waldgraben; *šla̯i̯sə* schleißen < mhd. *sleizen.*

§ 45a. Verkürzung trat ein in *kẹ = kẹnər* keiner < kein < *dehein* und in *ẹlf* < einlif.

Mhd. ou.

§ 46. Mhd. *ou* erscheint als *a̯u* mit weitem erstem Element: *ha̯u* N. Heu < mhd. *hou houwe; la̯ux* M. Lauch; *ra̯um* M. Rahm < mhd. *roum; ša̯ub* M. Bund Stroh oder Hanf < mhd. *schoup; dra̯uf* M. Traufe; *la̯um* M. feuchter Dunst im Stall; *la̯umə* dampfen, dunsten; *dsa̯ug** F. ein aus starken Eichengerten geflochtener Ring, der Pflugkarren und Pflug verbindet; *ga̯undšə* sich auf einem Stuhl räkeln; *ra̯uf* F. Stabgestell über der Krippe, in das alles Langfutter (Gras, Klee, Heu) gesteckt wird < mhd. **rouf,* Nebenform zu *rëf.*

Mhd. öu.

§ 47. Mhd. *öu* (Umlaut von *ou*) erscheint als *ąi* mit weitem erstem Element; Zwischenstufe war wohl *ei*: *dąifə* taufen < mhd. *töufen;* (*Wedərdąifərhǫft* N. Wiedertäuferhof bei Freistett); *drąimə* träumen; *gąi* N. (in der Wendung *ofs gąi geen* über Land gehen, um Vieh zu kaufen, auch *ens gąi komə* ins Gehege kommen) < mhd. *göu; ląifər* M. 1. Läufer (Teppich), 2. halbwüchsiges Schwein; *ląiflət* F. die grüne Schale der Walnuß oder Kastanie < mhd. *löufel; šdąiwə* 1. stäuben, 2. fortjagen; *šąipųəd* M. Strohhut < mhd. **schöup schoup; rąicərə* räuchern; *šdrąifbœrnərt* M. Streifnetz der Fischer < mhd. *ströuf-bêre; šnąigə* schnüffeln, naschen < mhd. *snöuken.*

(Die Beispiele für die beiden Triphthonge stehen in §§ 8 und 9.)

IV. Vokaldehnungen.

a) Dehnung in offener Silbe.

§ 48. Hauptdehnungsregel: Mhd. kurze Vokale im Silbenauslaut werden gedehnt.

Die Regel erfährt einige Ausnahmen, die später behandelt werden. Außerdem werden die lautgesetzlichen Verhältnisse oft durch Analogiewirkung getrübt. In mhd. *tac* sollte lautgesetzlich die Kürze im Singular erhalten bleiben, die im Plural entwickelte Länge drang aber auch in den Singular ein: *daa* M. Tag; *raad* N. Rad, mhd. *rat rades* u. a.

§ 49. Mhd. *a* > *aa*: *dsaalə* zahlen; *maalə* mahlen; *haanə* M. Faßhahn; *faarə* fahren; *šbaarə* sparen; *haafə* M. Hafen; *naas* F. Nase; *haas* M. Hase; *graad* gerade; *waasə* M. Rasen; *waawə* M. Wabe; *flaadə* M. belegtes Brot; *šaadə* M. Schaden; *baadə* baden; *šnaadərə* frieren, schauern; *saa* sagen; *šlaa* schlagen; *draa* tragen; *waalə* walzen, platt drücken (Kuchen z. B. mit dem *waalhǫls* M., den Acker mit dem *waalblǫx* N., einer schweren, mit Rädern versehenen Holzwalze); *šwaadərə* große Reden führen < mhd. *swateren* [zu lat. *suada*] (dazu *šwaadərər* Großsprecher, auch *šwalwaadərə* und *šwalwaadərər*); *gaagərə* oder *gaagsə* gackern; *blaa* F. Plane; *maag* F. Magd < mhd. *maget.*

§ 49a. *a* + *g* > *ąąu*: *nąąuəl* M. Nagel; *wąąu* F. Wiege < mhd. *wage; wąąuə* wiegen; *wąąuə* M. Wagen; *gląąuə* klagen; s. § 72, 2.

§ 50. 1. Mhd. *e* > *ee*: *šeelə* schälen; *usdseerə* N. Schwindsucht; *weelə* wählen; *eel* F. Elle; *dseelə* zählen; *gəweenə* gewöhnen; *beer* F. Beere; *leeb* M. Löwe; *gweelə* quälen; *weerə* wehren; *šweerə* schwören; *greedəl en dər hęk** N. Gretel im Busch (Schwarzkümmel).

2. Mhd. *e* > *ęę*: *ęęlœnt* N. Elend < ahd. *elilenti; šmęęlər* schmäler; *bręęfər* bräver; *sęęwəl* Pl. zu *saawəl* M. Säbel; *šręęg* schräg; *gręęwər* Pl. N. Gräber; *nęęrə* nähren.

3. Mhd. *e* + *g* > *ęęi* (*ęęj*): *šlęęjəl* M. Schlegel; *ęęjə* eggen; *ęęi* F. Egge; *nęęjəl* Pl. M. Nägel; *kęęjəl* M. Kegel; *kęęilə* kegeln; *węęjə* wiegen; siehe § 72, 1.

4. Mhd. *e* > *ææ*: *mæægəl*, Dim. zu *maag* F. Magd; *sæsəl* N. Hackbeil < mhd. **sahselîn*, Dim. zu *sahs* Kurzschwert; *hæfə* M. Pl. Häfen; *hæsəl* N. Häslein.

5. Mhd. *ë* + *g* > *ąąi*: *wąąjə* M. Pl. Wagen; *nąąjələ* N. 1. Nägelchen, 2. Küchennelke; *gælnąąjələ* N. Gartennelke; *jąąjər* M. Jäger; s. § 72, 1.

6. Mhd. *e* + *g* > *ąąi*: *sąąjə* sägen < mhd. *segen sagen; fąąjə* fegen < mhd. *vegen;* s. § 72, 1.

§ 51. 1. Mhd. *ë* > *ææ*: *šdæælə* stehlen; *læsə* lesen; *bæsə* M. Besen; *šwæfəl* M. Schwefel; *læwə* leben; *næwə* neben; *ræb* F. Rebe; *kæfər* M. Käfer; *næmlic* nämlich; *læn* F. Lehne; *gænə* gähnen; *jærə* gären; *fərælwlə* verkümmern, zu mhd. *rëben* sich bewegen, rühren; *fərwæərə* verwesen, zu mhd. *verwësen* (mit Rhotazismus); *græbs* M. Krebs < mhd. *krëbez.*

2. Mhd. *ë* + *g* > *ąąi*: *wąąi* M. Weg; *ələwąąi* (alleweg) durchaus; *šdąąi* M. Steg (*wąąi* und *šdąąi* sind im N. A. Sing. nach Analogie zu den flektierten Formen gedehnt); *bfląąjə* pflegen; *bfląąjər* M. Pfleger, Vormund; *gəląąjə* gelegen; *rąąjə* M. Regen; *rąąjə* regnen; *sąąjə* M. Segen; *sąąjə* segnen; s. § 72, 1.

3. Mhd. *ë* + *g* > *ęęi*: *sęęjəl* N. Segel; *šwęęjərə* F. Schwägerin < mhd. **swëgerinne;* s. § 72, 1.

§ 52. 1. Mhd. *i* > *ii*: *riidərə** zittern, beben < mhd. *rideren,* altengl. *hriðrian; gəriidər* N. Zittern; *wiid* F. Weide; *fiic* N. Vieh, Pl. *fiicər; giigsə* abstechen, Geräusch beim Schneiden < mhd. *gig(e)zen.*

2. Mhd. *i* > *iə*: *siələ* M. Pferdegeschirr < ahd. *sîle; biər* F. Birne < mhd. *bîre* [lat. *pira*]; s. § 82a.

§ 53. 1. Mhd. *o* > *oo*: *hoolə* holen; *sool* F. Sohle; *woonə* wohnen; *boorə* bohren; *šboorə* M. Sporn, Stützstange am Wagen; *gfroorə* gefroren; *gšwoorə* geschworen; *gšoorə* geschoren; *gəboorə* geboren.

2. Mhd. *o* + *g* > *ǫǫu*: *bǫǫuə* M. Bogen; *fǫǫuəl* M. Vogel; s. § 72, 2.

§ 54. 1. Mhd. *ö* > *ee*: *heel* F. Höhle.

2. Mhd. *ö* + *g* > *ęęi*: *fęęjəl* M. Pl. Vögel; *fərmęęjə* N. Vermögen; *bęęilə* bügeln < mhd. *bögeln;* s. § 72, 1.

§ 55. Mhd. *u* > *uu*: *nuudəl* F. Nudel; *šluudərə* schleudern < mhd. *sluderen; duusəl* M. Rausch, Betäubung, Glück; *juunii* M. Juni; *juulii* M. Juli; *duudəlsak* M. Dudelsack.

§ 56. 1. Mhd. *ü* > *iə*: *miəl* F. Mühle < mhd. *müle* [lat. *molina*]; *biən* F. Speicher; *šiərə* schüren; *diər* F. Türe; *šbiərə* spüren; s. §§ 82a, 83a, 86a.

2. Mhd. *ü* > *ee*: *seen* M. Pl. Söhne < mhd. *süne; keelhaas* M. Stallhase, schweiz. *Küllhase,* mhd. *künlîn, künîklîn* [lat.-ib. *cuniculus*].

3. Mhd. *ü* > *ii*: *šdiirə* steuern, lenken < mhd. *stüren.*

Ausnahmen.

§ 57. Entgegen der in § 48 aufgestellten Regel ist die Dehnung in offener Silbe unterblieben:

1. vor *t*: *badə* nützen < mhd. *baten; fadər* M. Vater; *blędər* Pl. N. Blätter; *bladə* entblättern (Tabak); *šædə* M. Schatten; *bædə* beten; *drædə* treten; *jædə* jäten; *dodər* M. Dotter; *gnædə* kneten; *gəledə* gelitten; *gšredə* geschritten; *gšnedə* geschnitten; *lędəl* M. Leichtfuß; *kodəl* Kuttel; *bęt* M. Bote; *gnędə* M. Knoten; *glædərə* klettern; *dsędəl* F. Zotte, unordentliches Frauenzimmer; *hodsəl* F. Hutzel. — Ausnahmen: *šnaadərə* frieren; *Oodənə* Ottenheim.

2. meist vor *m* und *n*: *namə* M. Name; *haməl* M. Hammel; *kamər* F. Kammer; *šamə* schämen; *næmə* nehmen; *himəl* M. Himmel; *somər* M. Sommer; *kenį* M. König; *honį* M. Honig; *šbaniš* spanisch; *šeməl* M. Schimmel. — Ausnahmen: *faanə* M. Fahne; *haanə* M. Hahn (am Faß); *gəweenə* gewöhnen; *kæænər* M. Kandel; *raam* F. Rahme; *woonə* wohnen; *bįən* F. Speicher; *seen* Pl. Söhne; *fərkoomə* verkümmern.

3. vor *b*: *šdowə* F. Pl. Stuben (*dsə šdowə geen* tags Besuch machen); *sewə* sieben; *dsewəl* F. Zwiebel; *awər* aber; *drǫwə* droben; *dsowər* M. Zuber; *ewər* über; *e grǫwər mænš* ein grober Mensch (ebenso *e grǫwį* eine grobe und *gręwər* Komp.); *hǫwə* heben; *gawəl* F. Gabel; *gæwəl* M. Giebel; *næwəl* M. Nebel; *bewəl* F. Bibel; *glǫwə* M. 1. Haken, 2. altes Pferd; *ewəl* übel; *gnęwəlbaart* M. Knebelbart; *dsawlə* zappeln; *grawlə* krabbeln; *hawər* M. Hafer; *hęwəl* M. Hebel; *hęwəl* Pl. von *hǫwəl* M. Hobel; *nawəl* M. Nabel; *šnawəl* M. Schnabel; *šdrǫwəl* M. struppiges Haar; *fəršdruwlə* das Haar in Unordnung bringen; *kewəl* M. Kübel. — Ausnahmen: *dər Raawə* Wirtshaus zum Raben (schriftdeutsch); *haawə** aufgehen (vom Brotteig), Ablaut zu *heve, hefe; aawər,* emphatisch für *awər* aber; *æawər* M. Eber; *haabərə* hapern; *laawə* laben; *laabhaft* erfrischend; *fəršdaawərə* frösteln; *ræewə* F. Pl. Reben; *næawə* neben; *læewə* leben.

Bei manchen Wörtern sind die Kurzformen des Singulars in den Plural eingedrungen, wie in *šdop* F. Stube, Pl. *šdowə.* In den sonstigen Fällen bestanden wohl ursprünglich Doppelformen nebeneinander, je nachdem die Endungen *-el, -er, -en* ihr vokalisches Element bewahrten oder nicht. Diese Doppelheit wurde dann durch Ausgleich beseitigt.

b) Dehnung in geschlossener Silbe vor gewissen Konsonantenverbindungen.

§ 58. 1. Vor *ht.* Mhd. *a* > *aa*: *draaxt* F. Tracht; *naaxt* F. Nacht (*faasnaaxt* F. Fastnacht); *waaxt* F. Wacht; *wæædər* M. Wächter; *aaxt* acht; *gšlaaxt* langsam, zart. — Ausnahmen: *jaxt* F. Jagd; *braxt* F. Pracht; *paxt* F. Pacht; *šaxdel* F. Schachtel.

Mhd. *e* und *ë* > *ææ*: *rææct* N. Recht; *rææt* recht; *drææder* M. Trichter < mhd. *trehter; fæædə* fechten, betteln; *flæædə* flechten; *sæædsęę* 16; *sæædsic* 60; *wislææct* weißlich; *grįenlææct* grün; *ræædjə* große Reden führen. — Ausnahmen: *hęct* M. Hecht; *šlæct* schlecht (neben *šlææct*).

Mhd. *i* wird vor *ht* nicht gedehnt außer in *šlįəct* F. Weberstärke, wo sich ein Diphthong entwickelt hat; sonst: *gsect* N. Gesicht;

gṡect F. Geschichte; *gəwect* N. Gewicht; *gərect* N. Gericht; *gecdər* F. Pl. Krämpfe.

Mhd. *o* wird gedehnt in *dooxdər* F. Tochter; sonst: *gfloxdə* geflochten; *gfoxdə* gefochten.

Mhd. *ö* wird gedehnt zu *ee* und *ęę*: *deecdər* Pl. Töchter; *męęct* Konj., möchte.

Mhd. *u* und *ü* werden nicht gedehnt: *fuxdlə* fuchteln; *froxt* F. Frucht, Getreide; *dsoxt* F. Zucht; *dsecdə* züchten; *frecdəl* N. Früchtchen.

2. Vor *r*-Verbindungen (*rl, rm, rt, rs, rš, rx*) findet in folgenden Fällen Dehnung statt: Mhd. *a* > *aa*: *Ǩaarəl* Karl; *aart* F. Art; *aarm* arm; *gaar* gar; *kaardš*, auch *kaadš* F. Karst; *šwaart* F. Schwarte; *dsaart* zart; *gaardə* M. Garten; *baart* M. Bart; *kaard* F. Karte; *Maardə* Martin; *aarš* M. Arsch; *haards* N. Harz; *waardsəl* F. Warze; *waardslof** F. Reuse mit hölzernen Reifen < mhd. *wate* Fischernetz mit volksetymologischer Anlehnung an warten, *waardə; faart* F. Fahrt, dann auch: was in ein großes Tuch gebunden werden kann. — Ausnahmen: *mardər* M. Marder; *šwards* schwarz; *marš* M. Marsch; *garp* F. Garbe; *nar* M. Narr; *karx* M. Karren; *šwarm* M. Schwarm.

Mhd. *e* und *ë* > *ææ* und *ęę*: *ærnšt* M. Ernst; *hært* M. Herd, F. Herde; *ært* F. Erde; *wærdı* M. Werktag; *wært* wert; *færšə* M. Ferse; *fæərs* M. Vers < mhd. *vers* [lat. *versus*]; *gæršt* F. Gerste; *gærn* gern; *węęr* wer; *lodsærn* F. Laterne [lat. *lucerna*]; *šwær* schwer; *šwær* M. Schwäher; *šwærfadər* M. Schwiegervater; *šærmuus* F. große Feldmaus (Wühlmaus), zu mhd. *schërmûs* Maulwurf. — Ausnahmen: *ęrəl* F. Erle; *gęrt* F. Gerte; *hęrt* hart; *hærds* M. Herz; *šmærds* M. Schmerz; *šdærn* M. Stern; *ęrwə* erben; *ęrp* N. Erbe.

Mhd. *i, o* und *u* werden vor *r*-Verbindungen nicht gedehnt: *hert* M. Hirte; *forəl* F. Föhre; *gort* M. Gurt.

3. Vor *l*: *daal* N. Tal; *šdaal* M. Stahl; *baal* M. Ball (Fest); *gæl* gelb; *waal* F. Wahl; *waalfeš* M. Walfisch; *dsaal* F. Zahl; *šæl* scheel, danach *šælə* schielen; *gælrųəb* F. Mohrrübe; *el* N. Öl < mhd. *öl* [lat. *oleum*]; *dselə* zählen; *ewəraal* überall. — Ausnahmen: *fal* M. Fall; *fǫl* voll; *šdal* M. Stall; *balə* M. Ball zum Werfen.

4. Vor *s*: *graas* N. Gras; *glaas* N. Glas; *waas* was; *haas* M. Hase; *fon aasə* von selbst, ohne sichtbare Ursache.

5. Vor *m* und *n*: *dsaam* zahm; *baan* F. Bahn; *gugəlhaan* M. Gockler; *raan* lang und dürr; *dsaan* M. Zahn; *brææm* F. Bremse < mhd. *brëm; fərkoomt* Part. Prät. verkümmert; *áaway** F. Rain < mhd. **anwant* zu *want* Seitenfläche, Scheidewand (Els. Wb. I 139: *„Anwandfurch“* in einer Heimburger Gemeinderechnung von 1632); *áawændər** M. 1. sehr fetter Bauchspeck von Mutterschweinen, 2. Acker mit Aufstößern < mhd. **anwender; aanæmə* annehmen; *aanrecdə* anrichten (Essen); *eendər* eher; *fraa* besonders < voran. — Ausnahme: *lam* lahm.

Anmerkung: Dehnung in geschlossener Silbe zeigen auch folgende Wörter: *šæg* M. Scheck; *grædds* F. Kiepe < mhd. *kretze.*

V. Vokalkürzungen.

§ 59. Es sind hier zwei Gruppen von Vokalen zu unterscheiden:
1. *â æ ê ô œ*;
2. *î û iu.*

Die erste Gruppe erleidet viel seltener Verkürzung als die zweite. Diese umfaßt diejenigen Vokale, die im Nhd. zu Diphthongen geworden sind.

§ 60. Mhd. â, æ, ê, ô, œ:

Mhd. *â*: *Bromərloo* Gewanname < mhd. *brâmberlâ* (Brombeersumpf); *omaxt* F. Ohnmacht < mhd. *âmaht; šalɯœrglə* schwer arbeiten, urspr. Frondienst tun < mhd. *schâr* (nicht *schar,* wie Lexer ansetzt; s. Schwend § 34, 2 Oberschopfheim: *šoor,* R.: *šœœr* F. mit *sch*-Umlaut); *lǫn* lassen < mhd. *lân,* flektiert *ɨ lǫs, du lǫš, ər lǫst; nomədaa* M. Nachmittag, mhd. *nâch* (sonst *noox*); *fəršbradlə** etwas unzweckmäßig weit auseinanderlegen, zu mhd. *sprât? lǫɥ* lau < mhd. *lâ, làwes; jamər* M. Jammer (schriftspr.); *rǫɥ* roh, ungekocht, auch rauh < mhd. *râ, rô, rou, râwer; glǫɥə* M. Klaue < mhd. *klâ, klâwe.*

Mhd. *æ*: *rædɨ* M. Rettich < mhd. *rætich* [lat. *radicem*].

Mhd. *ê*: *hęr* M. Herr < mhd. *hêrre; hœrgǫt* Herrgott: *lęric* F. Lerche < mhd. *lêrche,* ahd. *lêrahha; sę!* da, nimm! < mhd. *sê,* got. *sai; węnɨ* wenig < mhd. *wênic; bœrnərt* M. Fischnetz an einer langen Stange < mhd. *bêre* [lt. *pera*] < **bêrengerte?* (mit Erweichung und Ausfall des *g*).

Mhd. *ô*: *flǫdšərə* flattern < mhd. *vlôderen; šo, šon* schon < mhd. *schône.*

Mhd. *œ* (Umlaut von *ô*): *rędəl* M., Rötel, zu mhd. *rôt.*

§ 61. Vor *t* und Doppelkonsonanz werden *â, æ, ê, ô, œ* in der Regel nicht verkürzt. Als Doppelkonsonanten zählen hier auch inlautende *f, ʒ, ch,* die zur Zeit der Kürzung noch geminiert waren (ahd. *ff* < *p, ʒʒ* < *t, hh* < *k*). Beispiele: *gəbrooxt* gebracht; *gloofdər* N. Klafter < mhd. *klâfter; roošt* M. Ofenrost < mhd. *rôst; droošt* M. Trost; *šoof* M. Schaf, Dim. *šœœfəl; šoofhœœrd* F. Schafherde; *šœœfər* M. Schäfer; *šdroos* F. Straße; *šloofə* schlafen; *šbroox* F. Sprache; *bloodər* F. Blase; *oodəm* M. Atem; *šbood* spät; *rœœs* scharf; *gšbrœœc* N. Gespräch; *Peedər* Peter; *peedər* M. Frauenjacke; *eeršt* erst; *peedərlɨ* M. Petersilie; *gloošdər* N. Kloster; *groos* groß; *šdoosə* stoßen; *dood* tot; *fleedsə* flößen < mhd. *vlœtzen.*

§ 62. Mhd. î, û, iu wurden verkürzt vor *t, l, m, n* und Doppelkonsonanz, wozu auch inlautende *f, ʒ* und *ch* zu zählen sind (ahd. *ff, ʒʒ, hh* < germ. *p, t, k*).

1. Vor *t*: Mhd. *î*: *šridə* schreiten, *gšredə* geschritten; *sit* F. Seite; *šit* N. Scheit, meist *šidəl; šdrit* M. Streit; *wit* weit; *dsit* F. Zeit; *ridə* reiten; *ridər* M. 1. Reiter, 2. Sieb; *gridɨ* gierig < mhd. *grîtic,* Nebenform zu *gîtic; gidsɨ* geizig, zu mhd. *gîten, gîtesen; dsidɨ* reif (zeitig).

Mhd. *û*: *grut* M. Kraut; *lut* laut; *hut* F. Haut; *udər* N. Euter; *kut* F. Grube < mhd. *kûte; ludər* lauter (Komp.) < mhd. *lûter.*

Mhd. *iu*: *bidəl* M. Beutel < mhd. *biutel; didə* deuten; *lit* Pl. Leute; *lidə* läuten; *hit* heute; *hit* F. Pl. Häute; *ritak* F. (Reuthacke) starke Hacke, zu mhd. *riuten* reuten; *Husgrit* Hausgereuth; *šbidsə* spucken < mhd. *spiutzen; šbịdsət* F. Speichel; *grids* N. Kreuz < mhd. *kriuze.*

2. Vor *l*: Mhd. *î*: *wil* F. Weile; *dərwilš* derweilen; *bfil* M. Pfeil < mhd. *phîl* [lat. *pilum*]; *bfilər* M. Pfeiler < mhd. *phîlære* [lat. *pilarius*]; *frilị* freilich < mhd. *vrîliche.*

Mhd. *û*: *mul* N. Maul; *sul* F. Säule < mhd. *sûl; ful* faul; *gulər* M. Hahn, zu mhd. *gûl.*

Mhd. *iu*: *milər* N. Pl. Mäuler; *gilərlə* N. Hähnchen.

3. Vor *m* und *n*: Mhd. *î*: *kimə* keimen; *linə* leinen; *Rin* Rhein; *lim* M. Leim; *šlim* M. Schleim; *min* mein; *šrinər* M. Schreiner; *nin* hinein; *dsiginər* M. Zigeuner; *win* M. Wein; *henict* heute Nacht < mhd. *hinaht; sen* sein; *gsen* gewesen; *onšembərlị* unscheinbar, zu mhd. *schînbærlîch; fent* M. Feind.

Mhd. *û*: *šum* M. Schaum; *kum* kaum; *bflum* F. Pflaume < mhd. *phlûme* [lat. *pruna*, Pl. von *prunum*]; *flum* M. Flaum < mhd. *phlûme* [lat. *pluma*]; *dumə* M. Daumen; *rumə* räumen; *sumə* säumen; *šumə* schäumen; *brun* braun.

Mhd. *iu*: *nin* neun; *ninəršdạin* M. Mühle als Gesellschaftsspiel; *dimlị* M. Däumling; *dimlə* mit einem abfahren < mhd. *diumeln* Daumenschrauben anlegen.

4. Vor Doppelkonsonanz (auch *f* = ahd. *ff*, *ch* = ahd. *hh*, *g* = ahd. *gg*): Mhd. *î*: *wiš* weiß; *drisic* dreißig; *dsịšdị* M. Dienstag; *grifə* greifen; *šlifə* schleifen; *bfifə* pfeifen; *šdif* steif; *rifə* M. Reif < mhd. *rîfe* (pruina); *flisị* fleißig; *wislə* weißeln; *šisə* cacare; *Šwids* F. Schweiz; *šlicə* schleichen; *kicə* keuchen; *šdricə* streichen; *ric* reich; *bict* F. Beichte; *wicə* weichen; *filict* vielleicht; *dišdəl* F. Deichsel < mhd. *dîhsel; lict* F. Beerdigung; *risə* reißen, prickeln (von neuem Wein) < mhd. *rîzen.* Verkürzung zeigen auch: *is* N. Eis < mhd. *îs; grîšə* kreischen < mhd. *krîschen; šdibər* M. Stützholz; *šdibərə* stützen < mhd. *stîperen.*

Mhd. *û*: *sufə* saufen; *hufə* M. Haufe; *us* aus; *šdrus* M. Strauß; *bux* M. Bauch; *buxə* bauchen; *duxə* tauchen; *bruxə* brauchen; *fušt* F. Faust; *lušdərə* aufhorchen < mhd. *lûsteren; ruš* M. Rausch; *rušə* rauschen; *huxə* hauchen; *huxəl* F. Blase auf der Haut; *muxlə* nach Moder riechen; *muxlic* dumpf riechend; *rux* rauh; *šuxərə* schauern; *huseerə* M. Hausflur; *duslə** einnicken, schläfrig sein (Geiler: *dussen*); *duslic* schläfrig; *duslər* M. Schlafmütze; *hus* außen > mhd. *hûzen; drus* draußen; *of* auf; *budšə* prügeln (Vieh) < mhd. *bûschen.*

Mhd. *iu*: *hiflə* häufeln < mhd. *hiufeln; dicəl* N. Zementröhre < mhd. *tiuchel; grids* N. Kreuz; *gridsə* kreuzen; *šnidsə* schneuzen; *šbidsə* spucken; *bicəl* N. Bäuchlein; *fict* feucht; *didš* deutsch; *sifdsə* seufzen; *frent* M. Freund; *šdicərlị* N. Pulswärmer (Stäucherling).

VI. Sproßvokale.

§ 63. Zwischen gewissen Konsonantenverbindungen zeigt sich ein überkurzer sekundärer Vokal, *ɻ* oder *ə*.

a) *ɻ* entsteht: 1. zwischen den *r*-Verbindungen *rg, rk, rch*: *kerɻc* F. Kirche (ahd. *chirihha*); *šdǫrɻc* M. Storch; *arɻ* arg; *sarɻc* M. Sarg; *šdarɻk* stark; *lęrɻc* F. Lerche; *forɻct* F. Furche, *mǫrɻgə* merken; *mǫrɻjə* M. Morgen; *bœrɻ* M. Berg; *barɻk* M. verschnittener Eber; *wœrɻk* N. Werk; *mœrɻk* M. Markt.

2. zwischen den *l*-Verbindungen *lg, lk, lch*: *melɻc* F. Milch (ahd. *miluh*); *balɻk* M. Balg; *dalɻgə* in etwas herumschmieren; *ɻwælɻk* welk; *fœlɻc* F. Felge; *šdrǫlɻc* M. Strolch; *kalɻk* M. Kalk; *dǫlɻc* M. Dolch; *mœlɻgə* melken.

3. zwischen *nch*: *menɻc* M. 1. Mönch, 2. Wallach.

b) *ə* zeigt sich: 1. in den *r*-Verbindungen *rm, rf, rp, rl*: *aarəm* arm; *waarəm* warm; *worəm* M. Wurm; *dǫrəf* N. Dorf; *ęrəp* N. Erbe; *kǫrəp* M. Korb; *šdorəm* M. Sturm; *farəp* F. Farbe; *ęrəl* F. Erle.

2. in den *l*-Verbindungen *lb, lp, lf, lm*: *haləp* halb; *kaləp* N. Kalb; *haləfdər* F. Halfter; *wǫləf* M. Wolf; *ęləf* 11; *dswęləf* 12.

3. zwischen *nf*: *fęnəf* 5; *ranəft* M. Ranft; *sœnəft* M. Senf.

Die Sproßvokale sind unter dem Einfluß der Schule und des Schriftbildes im Schwinden begriffen. Man hört sie deutlich überhaupt nur bei langsamer, behaglicher Aussprache, am meisten bei alten Leuten.

VII. Die Vokale der unbetonten Silben.

a) Satzdoppelformen.

§ 64. Es folgen hier eine Anzahl von Satzdoppelformen, wie sie unter dem Einfluß der Proklise oder Enklise und der verschiedenen Betonung im Satze entstanden sind: *ɻ habdərs gsɑɻd* ich habe dir's gesagt; *ɨc saas* ich sag's! — *gebmər* gib mir; *kom gebmɨərs* komm, gib mir's! — *hęš mɻ gsœœn!* hast mich gesehen, d. h. fort bin ich; *hęš duu mɨc gsœœn?* hast du mich gesehen? — *ɻ habdɻ gfondə* ich habe dich gefunden; *ɨc sǫl dɨc gsœœn hœn?* ich soll dich gesehen haben? — *hęšs ém gsɑɻd?* hast du's ihm gesagt (d. h. dem Manne)?; *ɻ habsəm gœn* ich hab's ihm gegeben. — *ɨc habdərs gsɑɻd* ich habe dir's gesagt; *dɨər hęds gəgǫldə!* dir hat's gegolten! — *ɻ hap nor énə gədrǫfə, sii eš fort gsen* ich habe nur ihn (d. h. den Mann) getroffen, sie (die Frau) ist fort gewesen; *ɻ habnə gədęfəlt* ich hab' ihn verhauen. — *hęš ą síi gsœœn?* hast du auch sie gesehen (d. h. die Frau)?; *dǫrt lɑufdsɻ* dort geht sie. — *hęšs ɨərə gœn?* hast du's ihr (d. h. der Frau) gegeben?; *mər hœnsərə negœn* wir haben's ihr nicht gegeben. — *ɨər hœmɨərs fəršbrǫxə* Ihr habt mir's versprochen; *ər hœmər sœləmoolš ą kǫlfə* Ihr habt mir jenes Mal (damals) auch geholfen. — *no eš œœr komə* dann ist er (d. h. der Mann) gekommen; *ər hędmɻ negəwęlt* er hat mich nicht gemocht. — *œs tendə eš doo gsen* es (eine bekannte Person)

von dahinten ist dagewesen; *es əš net woor* es ist nicht wahr; *s'eš šon əmool soo ębs gsen* es ist schon einmal so etwas gewesen. — *mįər hœnəm s'huus abkąuft? węr sąid dœn dęs?* wir haben ihm das Haus abgekauft? wer sagt denn das?; *mər mįənsəm halt gœn, mər kęnə net andərš* wir müssen's ihm halt geben, wir können nicht anders. — *met ęic hœmər ą nǫx ə hįənəl dsə rǫbfə* mit euch haben wir auch noch ein Hühnchen zu rupfen (d. h. einen Streit auszufechten); *mər hędsıc gsąid, ər hœdəs kęnə wesə* man hat es euch gesagt, ihr hättet's können wissen. — *ons eš ąu əmool so ębs koolt wǫrə, əs ešəs auər nigs draan gəlą̈ąjə* uns ist auch einmal so etwas geholt worden, es ist uns aber nichts daran gelegen. — *enə eš ą d'kuə fəręgt, no hędnə də mędsjər s'kœlwəl abkąuft* ihnen ist auch die Kuh verreckt, dann hat ihnen der Metzger das Kalb abgekauft. — *dęr liədərį kąib!* der liederliche Kaib!; *dər aluər* der alberne!; *də bruədər Lošdį eš doo gsen* der Bruder Lustig ist dagewesen. — *d'kuə ešəm doric, dii hęt əmool sœds gəmaxt* die Kuh ist ihm durchgebrannt, die hat einmal Sätze gemacht! — *dęs sǫl əmool nigs sen gsen!* das soll einmal nichts gewesen sein!; *s'eš aləs šon əmool doo gsen* es ist alles schon einmal dagewesen. — *wu ešs dœn basįərt? doo!* wo ist es denn passiert? da!; *waas dœn? hą, do hędəs də šeməl əmool omgšmesə* was denn? Ha, da hat uns der Schimmel einmal umgeschmissen. — *wuu hœmər jęds gsąid, das mər əs dræfə węlə?* wo haben wir jetzt gesagt, daß wir uns treffen wollen?; *wų komš dœn hœer?* wo kommst du denn her? — *wifil uur hęds dœn ęwə gšlaa? ąins* wieviel Uhr hat's denn eben geschlagen? eins; *į habəm e abfəl gœn* ich hab' ihm einen Apfel gegeben. — *joo, wərom dœn?* ja, warum denn?; *jęds eš d'brok gəbrǫxə! jǫǫ!* jetzt ist die Brücke gebrochen! (erstaunter Ausruf eines andern) *jǫǫ!*; *hęšsəm gsąid? ją* hast du's ihm gesagt? Ja. — *dęs hęš dsə maxə!* das hast du zu machen!; *s'eš dsuə kalt, mər mųəs də mandel aandsejə* es ist zu kalt, man muß den Mantel anziehen. — *dęs eš fer sœl gsen* das ist für jenes gewesen; *gęe dǫx ferį on saasəm* geh doch vor und sag's ihm. — *dęm hœmər auər ębs fərdseelt!* dem haben wir aber was erzählt!; *ofəm kercədax* auf dem Kirchendach. — *wį haiš dœn?* wie heißt du denn?; *wii eš dęs?* wie ist das?

b) Vortonsilben.

§ 65. Die Präfixe *ge-, be-, ver-, en-, ent-, ein-* und *al-*.

1. Mhd. *ge-* erscheint im allgemeinen als *gə-* und verliert nur unter besonderen Bedingungen sein vokalisches Element, nämlich vor Vokalen und vor Spiranten:

gaaxt geachtet; *geelt* geölt; *gnudst* geuzt; *gąict* geeicht; *gembft* geimpft; *gfrœæs* N. Fratze; *gfondə* gefunden; *gflǫxdə* geflochten; *gsœən* gesehen; *gsǫfə* gesoffen; *gšoorə* geschoren; *gšbœsį* spaßhaft; *gšmęgds?* schmeckt's?; *gšbaldə* gespalten; *gšnarct* geschnarcht; *gšdręjəlt* gestriegelt.

Vor *h* geht das vokalische Element ebenfalls verloren, und *g* + *h* erscheint als aspirierte Tenuis *k*:

kǫlfə geholfen; *kǫuft* zurückgegangen (von Tieren); *kuubt* (mit einer Huppe) geblasen; *kąuə* gehauen; *kǫbst* gehopst; *keert* gehört; *kiir* geheuer; *kæcəlt* gehächelt; *kąis* N. Geheiß; *kelf* M. Gehilfe; *kąilt* geheilt.

Vor allen Explosivlauten ist *gə-* erhalten, außer in folgenden Fällen: *gaŋə* gegangen; *kęnt* gekonnt; *kænt* gekannt; *kąuft* gekauft; *grįəd* gekriegt. In allen diesen Fällen ist das *ə* geschwunden und *g* mit dem folgenden *g* oder *k* zusammengefallen. Dagegen setzen *komə* gekommen, *gæn* gegeben mhd. *komen, geben* fort.

Unter den Hilfsverben erscheint nur *wǫrə* geworden ohne *gə-*, es entspricht mhd. *worden;* sonst: *gəmęęct* gemocht; *gsǫt* oder *gsǫlt* gesollt; *gfondə* gefunden; *gəmįəst* gemußt; *gəwęlt* gewollt.

Beispiele für erhaltenes *gə-*: vor *w* und *j*: *gəwaxt* gewacht; *gəwest* gewußt; *gəjąąud* gejagt; *gəjoodəlt* gejodelt; *gəjuugst* gejuchzt;

vor Liquiden: *gəlǫfə* gelaufen; *gəląąjə* gelegen; *gənomə* genommen; *gəmǫlgə* gemolken; *gəmąąid* gemäht; *gəroodə* geraten; *gəresə* gerissen;

vor Explosivlauten: *gəbrooxt* gebracht; *gəbǫǫųə* gebogen; *gəpagt* gepackt; *gədæŋgt* gedacht; *gədedə* gedeutet; *gəgląubt* geglaubt; *gəgnęlt* geknallt; *gəglǫbft* geklopft; *geglæmt* geklemmt; *gəgont* gegönnt.

Die gleichen Gesetze gelten für *gə-* in Substantivbildungen: *kuub* N. Gehuppe; *kæŋk* N. Herz, Lunge und Leber geschlachteter Tiere; *kæŋəl* M. Traube; *gšįəs* N. Geschieße, Schießen; *gšąic* N. Gescheuch, Scheuchen; *gfębəl* N. Gefoppe; *gfešbər* N. Geflüster; *gfalə* M. Gefallen. — Aber: *gəmax* N. Getue; *geląuf* N. Laufen; *gəræn* N. Rennen; *gerombəl* N. Gerumpel; *gəwect* N. Gewicht; *gejuugs* N. Gejuchze; *gədæŋəl* N. Gedengel; *gəpęp* N. Gejammer, Beschwerdeführen; *gəglǫbf* N. Klopfen. *grap* M. Saatkrähe < *ge-rappe* wird nicht mehr als Ableitung empfunden, wohl aber *gərabəlt (fǫl)* gedrängt (voll, Obst z. B.).

2. Mhd. *be-* ist in der Regel als *bə-* erhalten; Beispiele: *bədęgə* bedecken; *bədæŋgə* bedenken; *bedsaalə* bezahlen; *bewaxə* bewachen; *bərect* M. Bericht; *bəjoort* bejahrt; *bəmąišdərə* bemeistern. In *blaŋə* sich sehnen < *be-langen* wird die Herleitung nicht mehr empfunden. Mit stammanlautendem *h* verschmilzt *b* nach Ausfall des *ə* zu *p*: *pįədį gǫt!* behüt' dich Gott!; *pææb* dicht; *paldə* behalten (Infinitiv).

Vor Spiranten verschwindet *ə*: *bšąid* M. Bescheid; *bšisə* betrügen; *bšdęloŋ* F. Bestellung; *bsųəx* M. Besuch; *bsads* M. Besatz; *bsǫrjə* besorgen; *bšnodə* knapp < mhd. *besnoten* (Geiler, s. Et.Wb.) — *bəfææl* M. Befehl; *bəfææl*ə befehlen und *befendə* N. Befinden sind Fremdwörter aus der Schriftsprache.

3. Mhd. *ver-* > *fər-*: *fərąisə* verreisen; *fəršmærdsə* verschmerzen; *fərgšwęjə* ver(ge)schwiegen im Sinn von „zu geschweigen".

fər- steht für *er-* in: *fərdseelə* erzählen; *fəršdegə* ersticken; *fəršręgə* erschrecken; *fərwešə* erwischen.

fər- steht für *zer-* in: *fərbræcə* zerbrechen und *fərisə* zerreißen.

4. Mhd. *en-* > *ə-* in *əwæk* weg < *enwëc*.

5. Mhd. *ent-* ist der Ma. fremd; vielleicht ist das *d* in folgenden Wörtern noch ein Rest dieses Präfixes: *fərdląid* verleidet; *fərdląufə* ent-

laufen; *fərdlịɔɔ* verrupfen; *fərdleenɔ* herleihen, verpachten; *fərdmaylə* ermangeln.

6. Mhd. *ein-* > *ən-* in *ənandər* einander.

7. Mhd. *al-* > *əl-* in *əlạin* allein; *əsoo* also, so.

§ 66. Artikel; Adverbien und andere Partikeln.

1. Der männliche Artikel erscheint als *də* vor Konsonanten: *də man* der Mann; *də daa* der Tag; aber auch als *dər*, besonders vor Vokalen: *dər oowɔ* der Abend; *dər ilšbịəjəl* der Eulenspiegel; *dər ạimər* der Eimer.

2. Der Artikel die (Fem. sg. und Masc. Fem. pl.) verschmilzt nur mit anlautendem Dental und erscheint sonst immer als *d'*: *'drẹšər* Pl. die Drescher; *'dạại* Pl. die Tage; *'duub* F. die Taube; *'dsoy* F. die Zunge; *d'bọšt* F. die Post; *d'bụɔwɔ* Pl. die Buben; *d'melc* F. die Milch; *d'bfan* F. die Pfanne; *d'rɛɛlax* F. (Rehlache), Name eines Baches; *d'reedlə* Pl. die Röteln; *d'wọx* F. die Woche; *d'feyər* Pl. die Finger; *d'gas* F. die Gasse; *d'kụə* F. die Kuh; *d'šreft* F. die Schrift; *d'ạụə* Pl. die Augen; vor anlautendem *h* erscheint er als *t*: *tut* F. die Haut; *tœnt* Pl. die Hände; *tendərfịəs* Pl. die Hinterfüße.

3. Der sächliche Artikel erscheint als einfaches *s'*: *s'kent* das Kind; *s'huus* das Haus; *s'mædəl* das Mättlein; *s'lœɔwə* das Leben.

4. Der unbestimmte Artikel ist zu *ə* reduziert: *ə kameel* ein Kamel; *ə lomp* ein Lump; *ə miljoon* eine Million.

5. Mhd. *ze* erscheint als *dsə*, mhd. *zuo* als *dsụə*: *dsəfredə* zufrieden; *dsə arị* zu arg; *dsə bal* zu bald; *dsəmool* zumal; *dsamə* zusammen; *dsərok* zurück; *dsə dsaart* zu zart; *dsagərə* ackern < *ze acker varn*.

In emphatischer Verwendung erscheint *dsụə*: *dẹs eš dsụə arị!* das ist zu arg!

In dem Gebrauch des Wortes als Präposition herrscht eine scharfe Scheidung der beiden Formen: *dsə Fraịšdẹt* zu Freistett; *dsə Karlsrụə* zu Karlsruhe. Sonst steht die volle Form *dsụə*: *ər eš wedər dsụə sic komə* er ist wieder zu sich gekommen; *ər eš dsụəm fadər gayɔ* er ist zum Vater gegangen.

6. *hin-*: *nof* hinauf; *nondər* hinunter; *nus* hinaus; *newər* hinüber; *naa* hinab.

7. *her-*: *rus* heraus; *rin* herein; *rewər* herüber; *rof* herauf; *rom* herum.

8. *hie-*: *hus* hier außen; *hen* hier innen, *hondə* hier unten; *họwə* hier oben; *hewə* hüben.

9. *dar-*: *drọwə* droben; *drondə* drunten; *dren* drinnen; *drus* draußen; *drom* darum; *draan* daran; *drewə* drüben; *drof* darauf.

10. *da-*: *tạim* daheim; *tendə* dahinten; *dfọrnə* davorn; aber: *dəbii* dabei; *dəfoon* davon; *dəfọr* davor; *dəhendər* dahinter; *dəgẹjə* dagegen.

11. *nâch-*: *nomədaa* M. Nachmittag.

12. *noch*: *nọlay* noch lang; *nọnet* noch nicht; *nọnigs* noch nichts; *nọmee* noch mehr (auch *námee*).

13. *niht*: *negaar* nicht gar; *negụəd* nicht gut; *nẹglie* nicht gleich; *negənụə* nicht genug; *nem* nimmer < nicht immer; *nemị* nicht mehr; *nebal* nicht bald; *nebloos* nicht bloß; *negæɔrn* nicht gern.

c) Nachtonsilben.

§ 67. Komposita.

1. Mhd. *-teil* > *-dəl*: *fǫrdəl* M. Vorteil.
2. Mhd. *-feil* > *-fəl*: *wǫlfəl* wohlfeil.
3. Mhd. *-hin* > *-ı̣*: *foorı̣* vorhin; *fernı̣* vornhin; *hendərı̣* hintenhin.
4. Mhd. *-vol* > *-fəl*: *momfəl* M. Mundvoll; *hamfəl* F. Handvoll.
5. Mhd. *-seil* > *-səl*: *laidsəl* N. Leitseil.
6. Mhd. *-bûr* > *-bər*: *nooxbər* M. Nachbar < mhd. *nâchgebûre.*
7. Mhd. *-ber* > *-(b)ər*: *broomər* M. Brombeere; *ærbər* M. Erdbeere.
8. Mhd. *-schuoch* > *-šı̣*: *hænšı̣* M. Handschuh.
9. Mhd. *-louch* > *-lı̣*: *gnǫwlı̣* M. Knoblauch; *šnedlı̣* M. Schnittlauch.
10. Mhd. *-mât* > *-mt*: *oomt* N. Öhmd < mhd. *âmât.*
11. Mhd. *-tac* > *-dı̣*: *sondı̣* Sonntag; *wœrdı̣* Werktag; *mœndı̣* Montag; *dsišdı̣* Dienstag; *šuurdı̣* Spritztag; *kansdı̣* St. Johannistag; *minər lædbdı̣*, aber auch: *min lædbdaa* mein Lebtag.
12. Mhd. *-heim* > *-ɔ*: *Bešɔ* Bischheim (Rhb.); *Šelgɔ* Schiltigheim; *Lidsɔ* Leutesheim; *Gamsɔ* Gambsheim; *Dı̣eršɔ* Diersheim.

§ 68. Suffixe.

1. Mhd. *-heit* > *-ət*: *woorət* F. Wahrheit; *graŋgət* F. Krankheit; *gnwoonət* F. Gewohnheit; aber: *gsontaid* F. Gesundheit; *domhaid* F. Dummheit; *frœchaid* F. Frechheit.
2. Mhd. *-beit* > *-bət*: *œrwət* F. Arbeit.
3. Ahd. *-uoti*, mhd. *-üete* > *-ət*: *węrmət* F. Wermut; *haimət* F. Heimat < mhd. *heimüete, heimuote*, ahd. *heimuoti.*
4. Mhd. *-unge* > *-oŋ*: *wędoŋ* F. Wettung; *fiiroŋ* F. Feuerung; *haidsoŋ* F. Heizung.
5. Mhd. *-ens* > *-əs*: *šriiwəs* N. Schreiben; *wœsəs* N. Wesen, Umtrieb.
6. Mhd. *-ent* > *-ət*: *dodsət* N. Dutzend.
7. Mhd. *-ende* > *-ət* (Partizip Präsentis): *draadət* tragend, trächtig; *šwœwət* schwebend.
8. Mhd. **-elîn* > *-el*: *šdewəl* Stüblein; *baiməl* Bäumlein; *kendəl* Kindlein; *mœnəl* Männlein; *kiəjəl* Kühlein; *sejəl* Säulein; *sœsəl* Hackbeil zum Wellenmachen.

Mehrsilbige Substantive auf *-er* hängen *-lə* an: *mesərlə* Messerlein; *fenfərlə* Fünferlein; *wesərlə* Wässerlein. Daneben findet sich, besonders in der Kindersprache, *-ələ*: *kendələ* Kindelein; *wœlələ* kleines Bündel; *Grɛdələ* Gretelein; *Lesələ* Lieselein; *Kædələ* Käthelein; *Mejələ*, Dim. von *Mei* Marie.

9. Mhd. *-inc* > *-ı̣*: *fiərlı̣* M. Vierling ($^1/_4$ Pfund); *šelı̣* Schilling; *dimlı̣* Däumling; *aaiərlı̣* eßbarer Pilz < Ägerling; auch *hǫrnı̣* Hornung; *flęglı̣* Fleckling, starker eichener Dielen; *waidlı̣* Fischerkahn < mhd. *weidelinc; šnœdlı̣* M. Schnädling = Schnäpel (Fisch).
10. Mhd. *-lich* > *-lı̣*: *haimlı̣* heimlich; *frilı̣* freilich; *wœrlı̣* wahrlich.

11. Mhd. *-isch* bleibt *-iš*: *bạiəriš* bayrisch; *booliš* polnisch.

12. Mhd. *-ic* > *-ị*: *iedị* ledig, *šoldị* schuldig; *glạicị* gelenkig; *lạifị* läufig; *hoŋərị* hungrig; *doršdị* durstig; *ewərị* übrig.

13. Mhd. *-ëht* > *-ət*: *drogət* trocken; *drægət* dreckicht.

14. Mhd. *-lëht* > *lææct*: *roodlææct* rötlich; *grịənlææct* grünlich; *sịeslææct* süßlich.

15. Mhd. *-înes* > *-əs*: *bụəcəs* buchenes; *ạicəs* eichenes; *šwinəs* schweinenes.

16. Mhd. *-enes* > *-əs*: *ə gəbroodəs diiwəl* ein gebratenes Täublein; *ə fərlǫfəs hendəl* ein verlaufenes Hündlein; *ə fərgæsəs hịədəl* ein vergessenes Hütlein.

17. Mhd. *-iu* > *-ị*: *ə groosị frạu* eine große Frau; *ə gụədị bịər* eine gute Birne; *aaxdị* achte.

18. Mhd. *-en* > *-ə*: *komə* kommen; *wẹlə* wollen; *də fǫlə grụəg* den vollen Krug (Akk.).

19. Mhd. *-ern* > *-ərə*: *ẹldərə* Pl. Eltern; *ẹrjərə* ärgern.

20. Mhd. *-elen* > *-lə*: *wægslə* wechseln; *wædlə* wedeln; *sodlə* sudeln.

21. Mhd. *-iger* > *-jər*: *wẹnjər* weniger.

22. Mhd. *-inne* und *-în* > *-ə*: *jedə* Jüdin; *werdə* Wirtin.

23. Ahd. *-î* > *-ị*: *siirị* Säure; *šẹrfị* Schärfe; *brạidị* Breite; *dịəfị* Tiefe; *ẹldị* Alter; *mịədị* Müdigkeit; *dregənị* Trockenheit; *nẹsị* Nässe; *widị* Weite; *sịəsị* Süßigkeit; *brẹẹfị* Bravheit.

24. Endungs-*ị* findet sich auch in den flektierten Formen der Zahlwörter 4 bis 12: *fịərị* viere; *fenfị* fünfe; *sẹgsị* sechse; *sewənị* siebene; *aaxdị* achte; *ninị* neune; *dsẹẹnị* zehne; *ẹlfị* elfe; *dswẹlfị* zwölfe.

25. Mhd. *-et* > *-ət* (auch mhd. *-ât* < ahd. *âta*): *baxət* F. was auf einmal gebacken wird; *kǫxət* F. was auf einmal gekocht wird; *drạạuəd* F. das, was man schleppen kann; *šdregət* F. Strickzeug; *šærət* F. das Zusammengescharrte; *felət* F. Beilage beim Essen (aus gekochten und gebratenen Zwiebeln u. a.); *ræcət* F. das, was man mit dem Rechen zusammenscharrt; *lạiflət* F. Hüllen der Nuß und Kastanie; *šeelət* F. Schale (eines Apfels etwa); *šbidsət* F. Speichel; *šbụələt* F. Spülicht; *bedsət* F. was beim Schnitzeln oder Schälen abfällt.

26. Ahd. *-ôd -ôt* [lat. *-âtus*] > *-ət*: *hạuəd* M. Heuernte (wie *arnôt* Ernte).

27. Alemannisches Verbalsuffix *-(ə)le*: *brænslə* verbrannt riechen; *hondlə* wie ein Hund schwimmen; *wislə* weißeln (mit Kalkmilch); *ẹlslə*, auch *ælslə* alt und verdorben riechen oder schmecken (Butter z. B.); *šwạislə* nach Schweiß riechen; *rịəwlə* von der Milch gesagt, wenn sie einen Rübengeschmack zeigt; *iislə* nach Eisen schmecken (vom Wasser aus eisernen Brunnen); *fešlə* nach verfaulten Fischen riechen; *feŋglə* das Brennen der Fingerspitzen bei großer Kälte; *hæŋšdlə* mit einer Stute zum Hengst gehen; *usfẹršlə* ausforschen.

28. Mhd. *-inc* (*-ig*) > *-ic*: *dǫụsic* tausend < mhd. *tûsinc*, *tûsig*.

29. Lat. *-us* > *-ɔs*: *jœšdɔs* M. hastiger Mensch; *horlɔs* oberflächlicher Arbeiter; *lombɔs* Lump; *gnœgɔs* kleiner Junge; *wagɔs* Scheltname für die Elsässer; *lešịərəs* N. Gesindel [zu franz. *légion*].

§ 68a. 1. Auslautendes *e* ist stets geschwunden: *bœn* F. Benne, Wagenkorb; *šmɛt* F. Schmiede; *dịər* F. Türe; *ạu* N. Auge; *ị saa* ich sage; *ị glạub* ich glaube.

2. Scheinbare Ausnahmen sind: *mạiə* M. Maibaum; *bǫǫụə* M. Bogen; *wẹgə* M. Weck; *wambə* M. Wamme; *wagə* M. Kieselstein; *soomə* M. Same; *wịəcə* M. Docht; *ạisə* M. Geschwür; *modsə* M. Jacke; *foyggə* M. Funke; *kimə* M. Keim; *dịələ* M. Dielen, Brett; *šdǫlə* M. 1. Fußgestell, 2. langes Brot; *flaadɔ* M. bestrichenes Stück Brot. Hier überall liegt analogische Übertragung der Endung *-en* vor, die lautgesetzlich zu *-ə* wurde.

3. Mhd. *-el, -er* werden silbenbildendes *l* und *r* (geschrieben *-əl* und *-ər*): *šuufəl* F. Schaufel; *fadər* M. Vater.

4. Mhd. *-în* in Stoffnamen wird ersetzt durch *-ər: helsər* hölzern < mhd. *hülzîn; iisər* eisern < mhd. *îsîn.*

5. Bei der 3. Person Sg. Präs. und im schwachen Part. Prät. der Verba mit stammauslautendem *d* oder *t* wird das *e* zwischen den Dentalen ausgeworfen: *ər rẹt* er redet; *ər hẹt gərẹt* er hat geredet; *ər fent* er findet; *ər bịəd* er bietet; *ər bœt* er betet; *ər blụəd* er blutet; *əs lit* es läutet; *ər waart* er wartet; *ər hẹt gəwaart* er hat gewartet; *əs bat net* es nützt nicht; *əs šaad net* es schadet nicht; *ər wœnt* er wendet; *ər hẹt gəwœnt* er hat gewendet; *ər baad* er badet; *ər hẹt gəbaad* er hat gebadet.

6. Weitere Verkürzungen unbetonter Silben: *fǫls* vollends; *kẹrbs* F. Kürbis; *kẹrp* F. Kirchweih; *henict* heute Nacht; *kimị* M. Kümmel; *bferšị* M. Pfirsich; *ẹsị* M. Essig; *rædị* M. Rettich.

B. Konsonantismus.

I. Verschlußlaute.

1. Labiale.

b.

§ 69. 1. Mhd. *b* erscheint im Anlaut als *b*: *bærị* M. Berg; *baxə* backen; *blụəd* N. Blut; *bloodər* F. Blase.

2. Das *b* der Vorsilbe *be-* ist mit einem stammanlautenden *h* zu *p* verschmolzen (s. § 65, 2): *paldə* behalten; *pandlə* behandeln; *ompǫlfə* unbeholfen.

3. In *bflẹjəl* M. Dreschflegel < mhd. *vlegel* [lat. *flagellum*] stellt das *b* vielleicht das assimilierte *d* des Artikels dar.

4. Auslautendes oder in den Auslaut getretenes *b* erscheint nach kurzen Vokalen als *p*: *lǫp* N. Lob; *ẹrp* N. Erbe; *šɛrp* hart (vom Brot); *salp* F. Salbe; *kalp* N. Kalb.

5. Nach langen Vokalen und Diphthongen ist auslautendes *b* erhalten: *kạib* M. Scheltwort < mhd. *keibe; pœœb* dicht < ahd. **bihâbi; drịəb* trüb; *šiib* F. Scheibe; *rụəb* F. Rübe.

6. In *bu̯ə* M. Bube, Bursche; *ra̯a̯* herab < mhd. *-abe* und *na̯a̯* hinab ist das in den Auslaut getretene *b* abgefallen. Vermutlich ist das aus inlautendem *b* entstandene *w* auf analogem Wege in *ha̯ə* auch in die unflektierte Form eingedrungen und hier im Auslaut verstummt.

7. Inlautend ist *b* zwischen zwei Vokalen sowie nach *l* und *r* zu *w* geworden: *šdowə* F. Pl. Stuben; *oowə* M. Abend; *gno̯wlɪ* M. Knoblauch < mhd. *knobelouch; gawəl* F. Gabel; *hawər* M. Haber; *balwi̯ərər* M. Barbier; *dœlwə* graben < mhd. *tëlben; ɾrwə* erben; *šœrwə* M. Scherben; *šdœrwə* sterben; *fərdɾrwə* verderben; *salwə* salben; *halwər* halber; *kɾlwər* N. Pl. Kälber.

8. Die Lautgruppe *mb* ist zu *m* vereinfacht worden: *emməs* M. Imbiß; *a̯imər* M. Eimer < mhd. *eimber; dsemər* N. Zimmer < mhd. *zimber; šdom* stumm; *dom* dumm < mhd. *tump; em* F. Biene < mhd. *imbe; broomər* Brombeere; *om* um < mhd. *umbe; loməl* M. Lendenfleisch < mhd. *lumbël* [lat. *lumbulus*]; *komər* M. Kummer < mhd. *kumber; drəməl* F. Trommel < mhd. *trumbe; grom* krumm < mhd. *krump; šwam* M. Schwamm < mhd. *swamp; šməl* M. Schimmel < mhd. *schimel* < ahd. *scimbal.*

9. Assimilation des *b* findet sich auch in: *sælər* jener < mhd. *sëlber.* Ausgefallen ist *b* in *hæn* haben und *gæn* geben, sowie im Imperativ *blii* bleibe zu *bliiwə.*

10. Angetreten ist *b* in *eeb* ehe < mhd. *êbevor êbvor* (s. Behaghel, § 248).

p.

§ 70. 1. Mhd. *p* erscheint vor Konsonanten stets als *b,* vor allem auch in der Verbindung *pf*: *bfont* N. Pfund; *bflu̯əg* M. Pflug; *šdobfəl* F. Stoppel; *šerbfə* schürfen; *gnæbfə* hinken < mhd. *gnepfen; brœsə* pressen; *blo̯o̯u̯* F. Plage [lat. *plaga*]; *blat* F. Platte [mlat. *platus*]; *briis* M. Prise [franz. *prise*]; *bɾədɪ* F. Predigt < ahd. *prediga; bɾi̯əšdər* M. Priester; *brens* M. Prinz.

2. Anlautend vor Vokalen entspricht einem mhd. *p* stets ein *b,* so auch in früh herübergenommenen Lehnwörtern (einige schon unter 1): *bœc* N. Pech < mhd. *bëch pëch* [lat. *picem*]; *bɾls* M. Pelz < mhd. *belleʒ* [mlt. *pellicium*]; *bœnsəl* M. Pinsel < mhd. *pënsel bënsel; bɾdšaft* F. Petschaft < mhd. *betschat* [< tschech. *pečet*]; *bɾdši̯ərə* petschieren; *blads* M. Platz < mhd. *platz blatz* [< franz. *place*]; *bodsə* putzen; *bolfər* N. Pulver; *babiir* N. Papier; *bæp* M. Pappe, Kleister [lat. *pappa*]; *bandɾfəl* M. Pantoffel [< franz. *pantoufle*]; *babə* M. Papa [< franz. *papa*]; *Baris* Paris; *badroon* F. Patrone; *basə* passen; *bɾšt* F. Post; *bufə* puffen; *bombə* pumpen (leihen); *budəl* M. Pudel (*budəlnagət* pudelnackt); *Bool* M. auch *Bolak* Pole, Polacke; *baraad* parat [< lat. *paratus*]; *bašdeed* F. Pastete < mhd. *pastêde.*

3. Neuere Lehnwörter dagegen zeigen *p* im Anlaut: *paar* N. Paar < mhd. *pâr* [lat. *par*]; *pas* M. Paß; *də laufpas gæn* fortjagen; *paabšt* neben *baabšt* M. Papst; *polt* M. Pult [lat. *pulpitum*]; *pak* M. *pagéed* N. Paket; *pægəl* N. Päckchen [it. *pacco*]; *pagə* packen [it. *paccare*]; *palm* F. Palme; *palmsóndɪ* M. Palmsonntag; *pæcdər* M. Pächter; *pærsoon* F. Person; *Paul;*

Peedər; poŋt M. Punkt; *pærlə* perlen; *pænsjoniərə* pensionieren; *peedərlɨ* M. Petersilie; *puur* pur [franz. *pur* < lat. *purus*]; *pandər* M. Panther.

4. Inlautendes *p* oder *pp* vor Vokalen erscheint stets als *b*: *berabə* berappen; *lombə* lumpen; *sembəl* M. Simpel; *grembəl* M. Gerümpel; *gərombəl* N. Gerumpel; *kabél* F. Kapelle; *babəgɑi* M. Papagei < mhd. *papegân; haabərə* hapern [ndl. *haperen*].

5. Statt eines *pf* der nhd. Schriftsprache erscheint ein *b* in: *šnubə* M. Schnupfen; *karbə* M. Karpfen; *šdombə* M. Stumpf, Dim. *šdembəl; rombonšdomp* Rumpf und Stumpf.

6. Demgegenüber ist das echte oberdeutsche *pf* bewahrt (als *bf*) in folgenden Wörtern, die aus dem Niederdeutschen in die Schriftsprache eingedrungen sind: *šǫbf* M. Schuppen; *grubfəl* M. Krüppel; *grebf* F. Krippe; *šdobfəl* F. Stoppel; *šdœmfəl* M. Stempel; *glebfəl* M. Klöppel.

7. Auslautendes oder in den Auslaut getretenes *p* erscheint nach kurzen Vokalen als *p*: *rap* M. Rappe; *kap* F. Kappe; *rup* F. Raupe.

8. Nach langen Vokalen und Diphthongen erscheint auslautendes oder in den Auslaut getretenes *p* als *b*: *liib* M. Leib; *šɑub* M. Schaub < mhd. *schoup; dɑub* taub; *huub* F. Huppe; *kuub* N. Ton der Huppe.

2. Gutturale.

g.

§ 71. 1. Mhd. *g* erscheint anlautend als *g*: *geen* gehen; *gǫt* Gott; *gaŋ* M. Gang; *gɥəd* gut; *gombə* M. Tiefe im Dorfbach < mhd. *gumpe*.

2. Das *g* der Vorsilbe *ge-* ist nach dem Ausfall des *e* mit einem stammanlautenden *h* oder *k* zu *k*, mit *g* zu *g* verschmolzen (s. § 65): *kǫlfə* geholfen; *kœŋk* N. Gehenk (Leber, Lunge und Herz geschlachteter Tiere); *kœŋəl* M. Traube (Gehängel); *kębt* gehoben; *gaŋə* gegangen; *gǫldə* gegolten.

3. Im Inlaut zwischen Konsonant und *e* ist *g* in der Regel zu *j* geworden: *mǫrjə* M. Morgen; *fǫljə* folgen; *galjə* M. Galgen; *galjəbax* Galgenbach; *mędsjər* M. Metzger; *dsœljə* M. Zweig < mhd. *zëlge;* aber: *dalgə* kneten < mhd. *talgen; dǫlgə* M. Tintenklex.

4. Inlautendes *g* ist verstummt in *mǫrn* morgen, ebenso in *šdibejəl* M. Steigbügel.

5. Nach *r* hat sich in der Lautgruppe *-gel* das *g* gehalten: *bœrgəl,* Dim. zu *bark* M. verschnittener Eber; *gorgəl* F. Gurgel; *ǫrgəl* F. Orgel; aber: *šbarcəl* F. Spargel.

§ 72. In der Stellung zwischen Vokalen nahm *g* eine getrennte Entwicklung. Nach den palatalen Vokalen *e ë i î ä æ ö ü* und den Diphthongen *ei iu ie* wurde es zu *j,* nach den gutturalen Vokalen und Diphthongen *a â o u ou* wurde es zu *u*:

1. Nach palatalen Lauten:

e + *g*: *bflejəl* M. Dreschflegel < mhd. *vlegel; šlęęjəl* M. Schlegel < mhd. *slegel; węęjə* wiegen < mhd. *wegen; ęęi* F. Egge < mhd. *egede; ęęjə* eggen; *kęęjəl* M. Kegel; *rɑjə* refl. sich regen < mhd. *regen; lɑjə* legen;

nąąjələ N. Gewürznelke < mhd. *negellîn; gəlnąąjələ* N. Nelke; *nąąjəl-kood** M. die beim Brechen des Hanfes abfallenden Stückchen der Stengel, die als Brennstoff Verwendung fanden (Geiler: *eggelen*, Tauler und Murner: *äglin*, Fischart: *Agen*, Els. Wb.: *Agel, Agele, Ägen* und *Nägel, n* ist assimiliert vom unbestimmten Artikel wie in *našt* M. Ast); *dąąilı̨* täglich < mhd. *tegelîch; sąąi* F. Säge < mhd. *sege; sąąjə* sägen; *fąąjə* fegen < mhd. *vegen.*

ë + *g*: *wąąi* M. Sg. und Pl. Weg und Wege < mhd. *wëc wëges wëge; šbədsəwąąjərlı̨* M. Spitzer Wegerich; *aləwąąi* selbstverständlich (allewege); *šdąąi* M. Steg, Sg. und Pl. < mhd. *stëc stëges*, aber *šdąąi* F. Stiege, Pl. *šdąąjə* (*šdąąjəmaxər* M. Stiegenmacher); *rąąjə* M. Regen < mhd. *rëgen; rąąjə* regnen; *bfląąjər* M. Pfleger < mhd. *phlëger; sąąjə* M. Segen; *sęęjəl* N. Segel < mhd. *sëgel; šwęęjərə* F. Schwägerin.

i + *g*: *ęjəl* M. Igel < mhd. *igel*; *rı̨jəl* M. Riegel < mhd. *rigel*; *šdrı̨jəl* M. Striegel < mhd. *strigel* [lat. *strigilis*]; *lı̨jə* liegen < mhd. *ligen.*

î + *g*: *dswı̨jə* zweigen < mhd. *zwîgen*; *gı̨jə* geigen < mhd. *gîgen.*

ä + *g*: *dąąi* Pl. M. Tage < mhd. *tage*; *ąąiərlı̨** M. kleiner weißer Pilz; *nęęjəl* Pl. M. Nägel; *jąąjər* M. Jäger (auch *jædlər*).

æ + *g*: *wąiər* wahrlich < mhd. **wæger.*

ö + *g*: *fęęjəl* Pl. M. Vögel; *bęęilə* bügeln < mhd. **bögeln.*

ü + *g*: *mı̨jə* mögen < mhd. *müegen, mugen*; *dsı̨jəl* M. Zügel < mhd. *zügel*; *flejəl* M. Flügel < mhd. *vlügel.*

ei + *g*: *dsąjə* zeigen < mhd. *zeigen*; *ajə* eigen < mhd. *eigen.*

iu + *g*: *dsęjə* M. Zeuge < mhd. *ziuge.*

ie + *g*: *šbiəjəl* M. Spiegel < mhd. *spiegel*; *lı̨jə* lügen < mhd. *liegen, liugen.*

2. Nach gutturalen Lauten:

a + *g*: *wąąunər* M. Wagner; *nąąuəl* M. Nagel < mhd. *nagel* (*nąąuəl-words* F. gemahlene Gewürznelke); *mąąuə* M. Magen; *hąąu* F. Hag; *hąąuəl* M. Hagel; *mąąuər* mager; *buxšrąąuə* M. Gestell für die Waschbütte; *wąąuə* M. Wagen; *gląąuə* klagen; *wąąu* F. Wiege < mhd. *wage*; *wąąuə* wiegen; *nąąuə* nagen; *drąąuəd* Part. Präs. tragend (trächtig); *drąąuəd* F. Traglast; *grąąuə* M. Kragen; *dąuə* M. Tag, Flächenmaß < mhd. *tagewan* (Gewanne: *Sęgsdąuə, Sewədąuə, Fofdsicdąuə*).

â + *g*: *wǫǫų* F. Wage < mhd. *wâge*; *blǫǫų* F. Plage < mhd. *plâge* [lat. *plaga*]; *lǫǫų̯əl* N. Fäßchen < mhd. *lägel* [lat. *lagellum*]; *frǫǫų* fragen < mhd. *vrâgen*; *gfrǫǫud* gefragt.

o + *g*: *bǫǫų* M. Bogen < mhd. *bogen* (*ęləbǫǫų* M. Ellenbogen); *fǫǫų̯əl* M. Vogel; *gəlǫų* gelogen; *gədsǫų* gezogen; *gflǫų* geflogen; *drąu* M. Trog < mhd. *troc, troges* (*bronədrąu* M. Brunnentrog; *šdoosdrąu* M. Stoßtrog).

u + *g*: *lǫų* M. Lüge < mhd. *luge.*

ou + *g*: *ąuə* Pl. N. Augen < mhd. *ougen.*

§ 73. 1. Vor Konsonant ist inlautendes *g* erhalten: *fǫgt* M. Vogt < mhd. *vogt*; *Hogšwiir* Hugsweier.

2. Merkwürdig ist die Form *jaxt* F. Jagd und *jæcdlə* jagen, *jæcdlər* M. Jäger neben *ər jąąud* er jagt und *jąajər* Jäger, auch *dondəršlęcdı* Donner schlag' dich!

3. *g* > *b* in *ląub* N. Aschenlauge < mhd. *louge*.

4. Auslautendes *g* nach Vokalen ist in der Regel abgefallen: *šlaa* M. Schlag; *šlaa* schlagen; *ı šlaa* ich schlage (Imperativ: *šlee*); *ı draa* ich trage; *daa* M. Tag; *dswęi* M. Zweig; *gęi* F. Geige; *ı dsąi* ich zeige; Imperativ: *dsąi*; *ąu* N. Auge; *gənųə* genug; *kenı* M. König; *dsidı* zeitig, reif; *węnı* wenig; *druurı* traurig.

5. Auch in den Wörtern auf *-rg* ist das *g* geschwunden, nachdem sich vor ihm ein Sproßvokal entwickelt hatte: *sǫrı* F. Sorge; *bærı* M. Berg; *arı* arg.

6. In folgenden Wörtern ist das aus *g* entstandene *j* auch in den Nominativ gedrungen: *wąąi* M. Weg; *šdąąi* M. Steg; *ęęi* F. Egge; *grıəı* M. Krieg (*grıəı* Pl. M. Krüge).

7. In einigen Fällen ist auslautendes oder in den Auslaut getretenes *g* nach Vokalen und Diphthongen erhalten, und zwar nach kurzen Vokalen als *k*, nach langen Vokalen und Diphthongen als *g*: *flok* M. Flug; *dsok* M. Zug; aber: *maag* F. Magd; *dąig* M. Teig; *dąig* weich, überreif (Obst); *dsąug* F. aus Eichengerten geflochtener Ring; *bflųəg* M. Pflug; *nıəg* F. Jammerweib.

8. In folgenden Fällen ist das nach dunklem Vokal aus *g* entstandene *u* auch im Auslaut des Nominativs vorhanden: *hąąu* F. Hag; *gląąu* F. Klage; *bųəų* M. Bug; *grųəų* M. Krug; *drąu* M. Trog; *blǫǫų* F. Plage; *wǫǫų* F. Wage.

9. *n* erscheint an Stelle von *g* in: *ı maan* ich mag; *du maanš* du magst; *ər maan* er mag. Dieses *n* drang zunächst auf analogischem Weg in den Ausdruck *maa-n-ı* mag ich und wurde dann auch auf die übrigen Formen übertragen.

10. Nach *l* ist auslautendes *g* als *k* erhalten: *balık* M. Balg.

11. *ng* ist sowohl in- als auslautend zum gutturalen *ŋ* geworden: *aŋəl* F. Angel; *bœŋəl* M. Bengel; *æŋ* eng; *dsoŋ* F. Zunge.

12. Das Suffix *-ig* (mhd. *-ic, -ec*) ist in der Form mit *-lich* (mhd. *-lîch, -lîche*) zusammengefallen. Sie erscheinen beide als *-ı* mit der bei Adjektiven in emphatischer Verwendung vorhandenen Nebenform *-ic*: *honı* M. Honig; *fęrdı* fertig; *sæælı* selig (verstorben); *węnı* wenig; *frilı* freilich; *wondərlı* (*-lic*) wunderlich; *werglı* (*-lic*) wirklich; *lawændı* (*-dic*) lebendig; *genšdı* (*-dic*) günstig; *rıəwı* (*-ic*) ruhig; *ǫrdlı* (*-lic*) ordentlich; *ledı* ledig.

13. Durchgesetzt hat sich *-ic* in den Zehnerzahlen: *dswansic* 20; *drisic* 30; *fıərdsic* 40; *fofdsic* 50; *sæædsic* 60; *sewədsic* 70; *aaxdsic* 80; *nindsic* 90.

k.

§ 74. 1. Mhd. *k* erscheint anlautend vor Vokalen als *k*: *kaxəl* F. Kachel; *kæcənər* M. Dachkandel; *Kaarəl* Karl; *kærl* M. Kerl; *konšdhaafə* M. eiserner Kochtopf.

2. Das anlautende *k* bleibt in folgenden Fremdwörtern: *kanoon* F. Kanone; *kadǫliš* katholisch; *kalændər* M. Kalender; *kaməraad* M. Kamerad; *kafi* M. Kaffee; *komood* bequem; *kombləmænt* N. Verbeugung.

3. In *gáwaləriı* F. Kavallerie und *gagómər* F. Gurke findet sich dagegen anlautendes vorvokalisches *g* für *k*.

4. Vor *l, n, r* und *w* ist anlautendes *k* zu *g* geworden: *gnæct* M. Knecht; *gnubə* M. Knoten; *glain* klein; *grom* krumm; *gwæl* F. Quelle; *griən* M. Krieg; *gloor* klar; *glaidər* N. Pl. Kleider.

5. Inlautendes *k* und *ck* erscheint als *g*: *agər* M. Acker; *begə* picken; *mǫgə* M. Biß; *šmǫgə* schmecken; *drogə* trocken; *mǫrgə* merken; *fərœygə* verrenken; *nagət* nackt; *doygəl* dunkel; *heygə* hinken.

6. Auslautendes *k* hat sich nach kurzem Vokal als *k* erhalten, auch wenn es erst sekundär in den Auslaut getreten ist: *rǫk* M. Rock; *rayk* M. Wegbiegung; *fleyk* flink; *grok* F. Krücke; *mok* F. Mücke; *brok* F. Brücke; *glǫk* F. Glocke; *bęk* M. Bäcker; *bǫk* M. Bock; *flek* flügge.

7. Dissimilation hat stattgefunden in *gšlaaf* M. Sklave.

3. Dentale.

d.

§ 75. 1. Mhd. *d* ist anlautend wie inlautend als *d* erhalten: *dǫrf* N. Dorf; *šnodər* M. Nasenschleim.

2. Wo *d* in den Auslaut trat, ist es vor kurzem Vokal zu *t* geworden: *rętt* F. Rede.

3. Anlautendes *d* ist verloren gegangen in der Konjunktion *as* < mhd. *daz*, außerdem in einigen Formen des bestimmten Artikels: *s' Fešərs* die Familie Fischer; *s' Hansə* die Familie Hans (beides Gen. Sg. Mask.); *s' Lesəl* Nom. Sg. Neutr. das Liesel; *em Šmuulə* Dat. Sg. Mask. dem Schmul; *am waai* = an dem Weg; *em kænšdər* in dem Schrank; *biim* bei dem; *dsuəm* zu dem; *fom* von dem; *ofəm* auf dem; *usəm* aus dem; *hendərəm* hinter dem; *nœœwənəm* neben dem.

4. Inlautendes *d* ist geschwunden in den Formen des Verbums *wœərə* werden: *i wǫr* ich werde; *mər wœərə* wir werden; *ər wœərə* ihr werdet; *si wœərə* sie werden.

5. In *dondər* M. Donner < mhd. *doner, dondərə* donnern, *dondəršdi* Donnerstag und *nœœdər* näher ist *d* eingefügt worden; in *nood* nahe ist *d* angetreten.

6. Auslautendes *d* ist geschwunden in: *bal* bald, *on* und.

7. Inlautendes *d* ist verloren gegangen in: *dswaiəhalp* zweiundeinhalb; *dswaiəfiərdəl* zweiundeinviertel; *dswaiədswansic* zweiundzwanzig.

8. Prothetisches *d* findet sich in *draxeedəl* N. Dim. von Rakete.

9. Vor langem Vokal und Diphthong ist auslautendes *d* nicht verhärtet worden: *wiid* F. Weide (salix); *šnuud* F. Schnauze < mhd. *snûde; šduud* F. Staude; *bleed* blöde; *wąid* F. Waide (pastio).

t.

§ 76. 1. Mhd. *t* und *tt* hat sich nur im Auslaut nach kurzen Vokalen erhalten, im Inlaut und im Auslaut nach langen Vokalen und Diphthongen ist es zu *d* geworden: *dood* tot und M. Tod < mhd. *tôt; deedə* töten; *wędoy* F. Wettung; *hit* heute.

2. Anlautendes *t* vor Vokalen findet sich nur in einigen Fremdwörtern: *tee* M. Tee; *tæsəl* N. Täßlein; *tirægdər* M. Direktor.

3. Geschwunden ist *t* zum Teil durch Assimilation in folgenden Wörtern: *nem* nimmer < mhd. *nit mêre; hembeer* F. Himbeere < mhd. *hintber; ærbər* M. Erdbeere < mhd. *ërtber; fašgaar* fast gar; *grugaardə* M. Krautgarten; *momfəl* M. Mundvoll; *hamfəl* F. Handvoll; *mærɪk* M. Markt; *oowə* M. Abend; *maag* F. Magd.; *mašbąum* M. Mastbaum; *negụəd* nicht gut; *ər eš* er ist; *sɪ sen* sie sind; *bal* bald < mhd. *balt; negənụə* nicht genug; *kǫšgælt* N. Kostgeld; *kǫšbɪ̣əlɪ̣* kostspielig; *gœl* gelt! (Interjektion); *bašdər* M. Bastard; *faasnaaxt* F. Fastnacht; *nigs* nichts; *hęlšụə, hǫlšuə* M. Holzschuh; *fərdlɪ̣əcə* lichten; *šalkarx* M. Schubkarren; *kalbrǫk* M. kalte Brocken; *grombeer* F. Kartoffel.

4. Außerdem ist *t* geschwunden in der zweiten Person Sing.: *du glaubš* du glaubst; *du wąiš* du weißt; *du mụəš* du mußt; *du fendš* du findest. Erklärt wird dieser Schwund des *t* durch eine falsche Abtrennung der Gruppen: *waišduu* weißt du; *mụəšduu* mußt du zu *wąiš-duu, mụəš-duu.*

5. Die Lautgruppe *tw* > *dsw* in *dswœœl* F. Handtuch < mhd. *twehele; dswœrc* < mhd. *twërch* zwerch.

6. *tw* > *b* in *ębs* etwas < mhd. *ëtewaz; ębə* etwa < mhd. *ëtewanne.*

7. *t* > *g* in *šdagsə* stottern < mhd. *statzen; šdagsər* M. Stotterer (die umgekehrte Entwicklung wie in nhd. *schmatzen* < *smackezen*). Außerdem wird *t* zu *g* nach *n* in *œœrngansondɪ* M. Erntedanksonntag.

8. In folgenden Fällen findet sich sekundäre Entwicklung eines *t* im Auslaut: *anderšt* anders; *gęšdərt* gestern; *boršt* M. Pl. Kinder; *kœœmt* käme (Konj. Prät.); *hǫft* M. Hof; *hęft* Pl. Höfe; *gansərt* M. Gänserich; *sœnft* M. Senf; *forxt* F. Furche; *lict* F. Leiche (Beerdigung); *dər ąint ǫdər dər andər* der eine oder der andre (*dər ąint* nach Analogie zu den übrigen Ordnungszahlen).

9. Inlautend hat sich ein *d* entwickelt in: *dišdəl* F. Deichsel; *nœœwədš* beiseite; *gąišdəl* F. Geißel; *wœfds* F. Wespe; *drœfds* M. Trespe; *lœfdsə* M. Lippe; *bœfdsə* nachbellen.

10. Einige adverbiale Ausdrücke, die im Mhd. auf *s* ausgehen, erfahren Weiterbildung mit *st: widəršt* weiters; *andəršt* anders; *dərwilšt* derweilen.

11. In folgenden Wörtern fehlt noch das im Nhd. vorhandene *t*: *ags* F. Axt < mhd. *ackes; jęds* jetzt < mhd. *ietze; ǫbs* N. (veraltet für *ǫbst*) Obst < mhd. *obez; brędi* F. Predigt < mhd. *bredige.*

12. Vor langen Vokalen und Diphthongen erscheint auslautendes *t* als *d*: *šbood* spät < mhd. *spât; nood* F. Naht < mhd. *nât; lafeed* F. Maul < *Lafette: dręifaldickaid* F. Dreifaltigkeit (aus der Schriftsprache).

z.

§ 77. 1. Die Affrikata *z* ist fast durchweg als *ds* erhalten. *nz* und *ns*, *lz* und *ls* sind zusammengefallen; *šwans* M. Schwanz; *wals* F. Walze; *bęls* M. Pelz.

2. Ebenso ist *chz* zu *gs* erleichtert worden in *juugsə* jauchzen < mhd. *jûchezen.*

II. Reibelaute.

f, v.

§ 78. 1. Mhd. *f* (< germ. *p*) und mhd. *v* (< germ. *f*) sind vollständig zusammengefallen in dem tonlosen Reibelaut *f*: *ǫfə* offen < mhd. *offen; kæfər* M. Käfer < mhd. *këver; kęfi* M. Käfig < mhd. *kevie; farp* F. Farbe < mhd. *varwe.*

2. Dem alten grammatischen Wechsel zwischen *b* und *f* entspricht die Erhaltung eines *f* gegenüber einem *b* der Schriftsprache in *suufər* sauber, sowie umgekehrt eines aus *b* entstandenen *w* gegenüber *f* der Schriftsprache in *hawər* M. Hafer.

3. Ebenso steht das Zeitwort *haawə* aufgehen (vom Teig) im Verhältnis des Ablauts und des grammatischen Wechsels zu *bjərhęf* F. Bierhefe.

ȝ, s.

§ 79. 1. *ȝ* und *s* sind zusammengefallen in der tonlosen Spirans *s*. Diese ist nicht nur in den Lautgruppen *sl, sm, sw, rs* wie im Nhd. zu *š* geworden, sondern auch in den Lautverbindungen *sp (sb)* und *st*, und zwar in jeder Stellung (im Inlaut ist *sl* erhalten in *agslə* Pl. Achseln): *šlarf* F. Schwätzerin; *šmædsə* schmatzen; *šwæyyə* schwenken; *bęršį* M. Barsch; *feršį* vorwärts (< *vür sich*); *hendəršį* rückwärts (< *hinter sich*); *bferšį* M. Pfirsich; *dǫršə* M. Stumpf, Storren; *færšə* M. Ferse; *šbarə* M. Sparren; *šwablə* unruhige Bewegung einer Flüssigkeit in einem Gefäß; *hašbəl* M. Haspel; *ašp* F. Espe, Dim. *æšbəl; šdæls* F. Stelze; *našt* M. Ast; *nęšdəl* M. Nestel.

2. Das Wort *bloosbalik* M. Blasebalg, wird noch als Zusammensetzung empfunden, daher *sb*. Außerdem ist das *st* der 3. Person Sing. erhalten, abgesehen von *ər eš* er ist, also: *ər šdoost* er stößt; *ər bloost* er bläst; *mər est* man ißt < mhd. *izzet; st* ist auch erhalten in *ǫbst* N. Obst.

3. Dagegen findet sich in festen Verbindungen sonst *št*: *dondəršdį* Donnerstag; *dsišdį* Dienstag; aber: *kansdį* St. Johannistag; *kansdriiwəl* M. Johannisbeere; *kansgrut* N. Johanniskraut.

4. *sk* > *šg* in *móšgədnos* F. Muskatnuß; *dešgərịərə* diskurieren.

5. *rs* bleibt erhalten in dem Fremdwort *fœrs* M. Vers.

6. Durch die zweite Lautverschiebung entstanden Doppelformen mit *zg* und *tz*, von denen die Ma. manchmal nicht dieselbe fortgebildet hat wie die Schriftsprache, so in *waịsə* M. Weizen; *inbạisə* einbeizen.

7. *g* ist ausgefallen in *lọn* lassen < mhd. *lâzen*, *mịən* müssen < mhd. *müezen*, vereinzelt auch in *groofadər* M. (statt *groosfadər*) Großvater.

8. In folgenden Wörtern trat Assimilation ein: *bęšt* beste < mhd. *bezzist*; *greešt* größte < mhd. *grœzist*; *dęš* das ist und *waš* was ist in schneller Rede; *du wakš* du wächsest; *du lọš* du lässest (*gešs əm fadər?* gibst du es dem Vater?; *gešsı hœær?* gibst du sie her?).

9. Nach der Lautgruppe *ft* trat ein *s* ein in *safdsı* saftig und *šdœfdsə* M. Stift < mhd. *stëft*, Nebenform zu *stift*.

10. *s* ist entstanden in *enəwœnsı* inwendig < mhd. *innewendec* und *usəwœnsı* auswendig < mhd. *ûzwendec*.

11. *š* ist angetreten in *widərš* weiter und *œndıwędərš* (auch *œndwędər*) entweder < mhd. *eintwëder*.

ch.

§ 80. 1. Mhd. *ch* ist im allgemeinen erhalten (als *x* nach *a o u ụə*, *c* nach *i e œ ịə*). Vor *s* ist es zum Verschlußlaut geworden: *ọgs* M. Ochse; *fogs* M. Fuchs; *wagsə* wachsen; *sęgs* sechs; *ạidœgs* F. die Eidechse < ahd. *egidëhsa*; *dags* M. Dachs; *lags* M. Lachs; *dər nœægšt* der nächste; *dər hœegšt* der höchste; *œgs* F. Achse < ahd. *ahsa* [lat. *axis*]; *agsəl* F. Achsel; *begs* F. Büchse < ahd. *buhsâ* [mlat. *buxis*]; *flags* M. Flachs; *bogs* M. Buchs [lat. *buxus*].

2. Derselbe Vorgang vollzog sich in folgenden Worten, wobei ein *t* ausgestoßen wurde: *nigs* nichts < mhd. *nihtes*; *juugsə* jauchzen < mhd. *jûchezen*.

3. Wo ein Wechsel zwischen *ch* und *h* bestand, hat die Mundart manchmal nicht dieselbe Form weitergeführt wie die Schriftsprache, so in *heecər* höher.

4. *h* fiel aus vor *s* bzw. *t* in folgenden Wörtern: *sœæsəl* N. Hackbeil < mhd. **sahselîn*; *dišdəl* F. Deichsel < mhd. *dîhsel*; *net* nicht < *niht* < *niuwiht*.

5. *ch* ist geschwunden nach *r* in *kerp* F. Kirchweih.

6. *x* statt *k* findet sich in *draxeedəl* N. Rakete.

7. Die Endung *-ich* erscheint als *-ı*: *rœdı* M. Rettich < mhd. *rœtich retich* < ahd. *retih rătih* [lat. *radicem*]; *ęsı* M. Essig < mhd. *ezzih* < ahd. *ezzîh* [lat. *acêtum*]; *kimı* M. Kümmel ist eine Analogiebildung.

8. In manchen Adjektiven ist die Form *-ich* noch als *-ic* erhalten, wird aber nur in langsamer oder emphatischer Rede gebraucht: *dạigic* weich (Obst); *gledšic* schlüpfrig; *wịədi(c)* wütend; *lạifi(c)* läufig; *gšbœsi(c)* spaßhaft (s. § 73, 12).

9. Mhd. *-lîche* erscheint als *-lı*: *frilı* freilich; *ọrdlı* ordentlich (s. § 68, 10).

h.

§ 81. 1. Anlautendes *h* ist geschwunden in *naa* hinab, Nebenform zu *nap* und *raa* herab, Nebenform zu *rap*.

2. Im Inlaut zwischen Vokalen ist germanisches *h* geschwunden in: *sœœn* sehen; *gsœœn* gesehen; *sęiə* seihen; *dsee* M. Zehe; *dsęę* 10; *šdaal* M. Stahl; *drœœn* F. Träne; *winaaxt* F. Weihnacht < *ze den wîhen nahten*.

3. Nach *l* und *r* ist germ. *h* geschwunden in *bəfœœlə* befehlen < mhd. *bevelhen;* *šendmœrə* F. Schindmähre < mhd. *merhe*.

4. Im Auslaut nach Vokalen ist germ. *h* verstummt in: *fię* N. Vieh (*fiic* nur als Scheltwort); *gœœ* jäh < mhd. *gæhe;* *ąu* auch; *noo, no* dann, darnach < mhd. *nâch;* *dərnoo* darnach; *ree* N. Reh; *šųə* M. Schuh; *dsœœ* zähe; *węi* M. Weih.

III. Liquide.

l.

§ 82. 1. Mhd. *l* ist erhalten. Nur in einzelnen Fällen ist es unter der Wirkung des Schwachtons geschwunden: *as* als; *du wet* du willst < *du wilt;* *ı wǫt* ich wollte; *ı sǫt* ich sollte; *du wǫdš* du wolltest; *du sǫdš* du solltest; *əsoo, soo* so < mhd. *alsô;* *magə* M. Makel.

2. Schwund des *l* in betonter Silbe findet sich in *gof* M. Stecknadel < mhd. *glufe*.

3. In den Verben und Ableitungen, die den Substantiven auf *-əl* entsprechen, schließt sich das *l* unter Verlust des *ə* unmittelbar an den vorhergehenden Konsonanten an: *kęęjəl* M. Kegel und *kęęilə* kegeln; *šeməl* M. Schimmel und *šemlə* schimmeln; *kewəl* M. Kübel und *kewlər* M. Kübler. Das *-əl* verliert also in diesen Fällen seinen silbischen Wert.

4. Das Suffix *-əl* erscheint als Bildungssilbe femininer Substantive: *mədəl* Mitte, zu mhd. *mitte;* *dsǫdəl* Zotte, auch liederliches Weibsbild, zu mhd. *zote zotte;* *waardsəl* Warze; *hǫrnosəl* Hornisse.

5. Das Suffix *-əl* bildet auch maskuline Substantive: *šmųərəl* Schmierfink; *šlefəl* ungeschliffener Mensch; *šǫsəl* unbesonnener, aufgeregter Mensch; *bǫsəl* Laufbursche; *gǫšəl* Großmaul; *gafəl* naseweise Person; *lebəl* Lippe.

6. Dissimilation von *l* zu *r* findet sich (schon mhd.) in *grešdįər* N. Klistier und *grešdįərə* plagen.

7. In folgenden Wörtern hat sich in der Ma ein *l* entwickelt: *am meedəlšdə* am meisten; *wagəlšdąin* M. Kieselstein (Fischart: Wackenstein).

§ 82a. Wenn in einsilbigen Wörtern auf *l* mit kurzem Stammvokal Dehnung eintrat, entstand ein Diphthong aus dem Stammvokal und einem aus dem vokalisch gewordenen *l* hervorgegangenen Sproßvokal: *dįələ* M. Dielen, Brett < mhd. *dil;* *dsįəl* N. Ziel < mhd. *zil;* *šdįəl* M. Stiel < mhd. *stil;* *mįəl* F. Mühle < mhd. *mül* [rom. *molina* < lat. *mola*]; *šbįələ* spielen < mhd. *spiln*.

r.

§ 83. 1. Mhd. *r* ist im allgemeinen erhalten. Im Inlaut ist es geschwunden in: *də fędəršt* der vorderste; *mašįərə* marschieren; *Męi, Męjəl* Marie(chen).

2. Im Auslaut ist es geschwunden in: *doo* da < mhd. *dâ* < *dâr; hi̯ə* hier; *mee* mehr; *no* dann < *nur; nǫmee* noch mehr < *nur mêr; feri̯* vorwärts < *für her; usə* außen < *ûz her; gęšt* gestern (*n* ist unecht). Außerdem ist *r* oft in dem proklitisch behandelten Artikel „der" geschwunden, sowohl im Nominativ Mask. (besonders vor Konsonanten, s. § 66, 1), als auch im Genitiv Fem., so in *i̯ hap net də dsit* ich habe keine Zeit < der Zeit (Gen. partitivus).

3. Dissimilation des *r* zu *l* trat ein in *balwi̯ərər* M. Barbier und *balwi̯ərə* barbieren; ferner in: *koliandər* M. Koriander [mlat. *coriandrum*]; *bambəl* F. lässiges Frauenzimmer < franz. *pampre; salfeed* F. Serviette < franz. *serviette; alidsəl*, auch *aledsəl* M. (Alizarin) Kupfervitriol.

4. Da schon mhd. das *r* im Auslaut nach langem Vokal geschwunden ist, wenn das folgende Wort mit Konsonant anlautete, entstanden vielfach Doppelformen, von denen die Ma nicht immer dieselbe Form erhalten hat wie die Schriftsprache. Ein solcher Fall liegt in dem schon erwähnten *hi̯ə* < hier vor. Analogisch wurde das *r* wiederhergestellt in: *dərgęjə* dagegen; *dərbii* dabei; *dərfoon* davon; *dərdsu̯ə* dazu.

5. Dagegen steht die Form ohne *r*, wo lautgesetzlich die mit *r* stehen sollte, in: *hondə* hier unten; *hǫwə* hier oben; *husə* hier außen; *hen* hier innen; *hewə* (hier üben) hüben.

6. Dissimilation von *r* < *l* findet sich in *šlænsə* reißen (Tuch) < mhd. *schrenzen; šlænsər* M. Riß.

7. Grammatischer Wechsel zwischen *s* und *r* zeigt sich noch in folgenden Fällen: *fri̯əsəl* N. das Frieren (eine Krankheit), aber *fri̯ərə* frieren; *jæærə* gären zu mhd. *jësen; fərwæærə* verwesen.

8. Ein *r* ist angetreten in *handhęwər* M. Handhabe; *blendəšlicər* M. Blindschleiche.

§ 83a. Wie vor *l* entwickelte sich auch in Wörtern mit kurzem Stammvokal vor *r* bei eintretender Vokaldehnung ein Diphthong, indem der Stammvokal mit einem aus dem *r* entstandenen Sproßvokal zusammentrat: *mi̯ər* mir und wir; *di̯ər* dir; *i̯ər* ihr Nom. Pl. 2. Person; *i̯ərə* ihr Dativ Sg. 3. Person; *di̯ər* F. Türe < mhd. *tür; ši̯ərə* schüren < mhd. *schürn; bi̯ər* F. Birne < mhd. *bir; šbi̯ərə* spüren < mhd. *spürn.*

IV. Nasale.

m.

§ 84. 1. Mhd. *m* hat sich im allgemeinen erhalten: *moməl* M. Mummel, Stier.

2. *m* im Wortinnern ist geschwunden in *bą̨ą̨wǫl* F. Baumwolle.

3. Im Auslaut betonter Silben hat es sich gehalten wie in *bflum* F. Pflaume [lat. *pruna*, Pl. von *prunum*].

4. Im Auslaut unbetonter Silben dagegen ist *m* meistens zu *n* geworden und dann abgefallen: *bææsə* M. Besen < mhd. *bëseme; bu̯əsə* M. Busen < mhd. *buosem.*

5. Erhalten hat es sich in dieser Stellung aber in *dąisəm* M. Sauerteig < mhd. *deisme.*

6. Zusammenziehung findet statt in *am* an dem; *em* < in dem; *fom* < von dem; *qim* < einem; *kęm* < keinem.

7. Assimilation von *mb* und *mp* findet sich in: *qimər* M. Eimer < mhd. *eimber; em* F. Biene < mhd. *imbe; oməsonš* umsonst < mhd. *umbesus; rom* herum; *nom* hinum.

8. Vor Labialen tritt *m* für *n* ein: *momfəl* M. Mundvoll; *hamfəl* F. Handvoll; *əmool* einmal; *wæmər* wenn wir; *semər* sind wir; *hæmər* haben wir.

9. Suffixvertauschung hat stattgefunden in *breesəl*, umgelautet aus **broosəl*, Dim. Brosamlein < mhd. *brosme* (dazu *brooslə* Brot zerbröckeln und *broosləd* F. Brotbrocken).

10. Erhalten hat sich das *m* auch noch im Auslaut unbetonter Silben im Dativ verschiedener Pronomina und pronominaler Adjektive: *aləm* allem; *jeedəm* jedem; m*æ*ncəm manchem; *filəm* vielem; *sæləm* jenem.

11. Ein *m* hat sich entwickelt in *fərumənįərə* ruinieren < **verruwenieren.*

n, *y*.

§ 85. 1. Mhd. *n* hat sich im Anlaut stets erhalten. Im Inlaut ist es in betonter Silbe geschwunden in: *fofdseę* 15; *fofdsic* 50; dagegen: *fenf* 5; *hanf* M., Hanf.

2. Im Inlaut ist es in schwachtoniger Silbe geschwunden in folgenden Fällen: *dodsət* N. Dutzend; *dǫusət* N. Tausend; *ræcə* rechnen; *dsqicə* zeichnen; *dər sewət* der siebente; *dsoowədš* abends < mhd. *ze âbendes; əwæk* weg < mhd. *enwëc; liəjər* M. Lügner < mhd. *lugenære; kęšt* F. Kastanie; *įəməs* jemand < mhd. *iemands; niəməs* niemand; *boolič* polnisch; *fərdleenə* entleihen < mhd. *ver-ent-lêhenen; wæərət* während; *drąąuəd* (tragend) trächtig; *lamədįərə* lamentieren; vor folgendem *e* ist *n* geschwunden in: *ofərə muur* auf einer Mauer; *anərə want* an einer Wand; *bįįərə šdat* bei einer Stadt; ferner beim erstarrten Genitiv des Infinitivs: *ə wæesəs maxə* ein Wesen machen; *fəršdęgləs maxə* Versteckens machen; bei den adjektiven Stoffnamen auf *în*: *šwinəs* schweinenes; auch in Wörtern mit an- und eingeschobenem *t*: *alətalwə* allenthalben; *qijədli(c)* eigentlich; *ǫrdlį* ordentlich; außerdem in: *gəbroodəs* Gebratenes; *Šdæfəsdaa* Stephanstag; *was fer saxəs* was für Sachen!

3. Assimilation des *n* > *m* hat in folgenden Wörtern stattgefunden: *węmər, węləmər* wollen wir; *hembeer* F. Himbeere < mhd. *hintber; grombeer* F. Kartoffel < *Grundbirne; qim* einem < mhd. *eineme; mim* meinem < mhd. *mîme* < *mînem; dim* deinem < mhd. *dîme* < *dînem; sim* seinem < mhd. *sîme* < *sînem; šwæmbəl* M. Schwengel < mhd. *swengel; ompǫlfə* unbeholfen; *onšembərlį* unscheinbarlich; *ombšrǫuə* unbeschrieen; *Sambərdisəl* < Jean Baptiste; *lǫs mį omkęid* laß mich ungehindert, zu mhd. *gehîen; amər* an mir; *emər* in mir; *fomər* von mir; *amį, amic* an mich.

§ 85a. 1. *n* ist zu *ŋ* geworden in *waŋšt* M. Wanst; *baŋərt* M. Bannwart; *aaŋwaŋ* F. Rain < *an-want*. Das *n* ist aus *ŋ* entstanden in *landwet* F. < mhd. *lancwit* Wagenbaum.

2. *ŋn* ist zu *ŋ* vereinfacht worden: *sæŋęsəl* F. Sengnessel. Auch im Wort- und Satzzusammenhang findet partielle Assimilation statt, wo ein *n* unmittelbar vor ein *g* oder *k* zu stehen kommt: *oŋgadı* unartig, ungattig; *niŋgəlaŋt* hineingelangt; *oŋgfæər* ungefähr; *aaŋgəwagsə* angewachsen; *niŋgšlaa* hineingeschlagen; *niŋgfalə* hineingefallen; *seŋ gsen* sind gewesen; *aŋ koŋgəl* an die Kunkel.

§ 86. 1. Auslautendes *n* in betonter Silbe ist abgefallen in: *naại* nein (neben *naịn*); *fraa* besonders, hauptsächlich < *vorán; dsęę* 10; *fofdsęę* 15; *drıdsęę* 13 usw.; *šo* schon, Nebenform zu *šon; kę* kein, Nebenform zu *kęn; ə* ein (neben *ạinər*); *aawaŋ* F. Rain < *an-want; aawændər* M. 1. Acker mit Aufstößern, 2. Mohrenspeck < *Anwender*. — Sonst ist auslautendes *n* in betonter Silbe erhalten: *raan* schlank < mhd. *ran; Rin* Rhein; *geen* gehen; *šdeen* stehen; *dsween* zwei (Mask.); *šdạin* M. Stein; *bạin* N. Bein.

2. In unbetonten Silben ist auslautendes *n* dagegen regelmäßig geschwunden, so im Infinitiv: *fendə* finden; *bendə* binden; *šendə* schinden; im Dat. Pl.: *frạuə* Frauen; *kæšdə* Kasten; ferner in Adverbien und Präpositionen: *dswešə* zwischen; *næewə* neben und im schwach deklinierten Adjektiv: Nom. Pl. *d'šdargə rọs* die starken Pferde; Akk. Sg. *dęnə šdargə man* den starken Mann.

3. In fließender Rede tritt zwischen zwei Vokalen das sonst geschwundene auslautende *n* wieder auf. Da diese Fälle sehr häufig sind, muß es sich hier um ein ursprüngliches *n* handeln, das hinter einem *e* wieder zum Vorschein kommt. Die Absicht, den Hiatus zu vermeiden, kann höchstens nebenher mitwirken, da der Hiatus sonst oft vorkommt. Vgl. Sütterlin, Laut- und Flexionslehre der Straßburger Ma. § 76, 3 und Behaghel § 267, 9. Im folgenden sind einige Fälle zusammengestellt: *komə-n-on* kommen und; *dawagaanšdæcə-n-ạu* Tabakanstechen auch; *nusgəlọfə-n-eš* hinausgelaufen ist; *gfaŋə-n-on* gefangen und; *ofkomə-n-eš* aufgekommen ist; *om bfeyšdə-n-ərom* um Pfingsten herum.

4. Das Ableitungssuffix *-lîn, -elîn* erscheint als *-əl* oder *-ələ*: *mænəl* N. Männlein; *kendəl(ə)* < *kindelîn* Kindelein; *hendəl(ə)* Hündlein; *hændəl(ə)* Händlein; *hiisəl(ə)* Häuslein; *fęęjələ* Vögelein.

5. Das Suffix *-inne* > *-ə*: *bfarərə* F. Pfarrerin; *hushældərə* Haushälterin; *wæšərə* Wäscherin.

6. Suffixvertauschung findet statt in *Baadəmər* Badener, analog zu *Bešəmər* Rheinbischofsheimer, *Manəmər* Mannheimer.

7. In der Endung *-inc* ist *-nc* geschwunden: *bfænı* M. Pfennig; *hæærı* M. Hering < mhd. *herinc; šelı* M. Schilling.

8. *-nd* ist geschwunden in *fọls* vollends.

9. *n* > *l* in: *dreglə* trocknen < mhd. *trückenen; naạjəlkood* M. Abfall beim Hanfbrechen < mhd. *agene* Spreu; *waịsəlrecdər* M. Waisenrichter; *wagəlšdạin* M. Kieselstein (Fischart: Wackenstein).

10. *n* > *r* in: *mər* man; *barcərt* M Barchent; *ərdswąi* entzwei.

11. Fest geworden ist *n* in *maanı* mag ich (*ı maa net* ich mag nicht). Dieses *n* geht also auf falsche Abtrennung zurück; dasselbe findet statt in *našt* M. Ast < *ənašt* ein Ast; *nąąjəlkood* M. Hanfabfall.

§ 86a. Wie vor *l* und *r* findet sich auch vor *n* nach kurzem Stammvokal Diphthongierung bei Vokaldehnung durch Entwicklung eines Sproßvokals *ə*: *hįən* hin; *bįən* F. Speicher < mhd. *büne; luəndšə* herumlungern, auf einem Stuhl sich wiegen, zu mhd. *lunzen* (vgl. engl. *to lounge*).

V. Halbvokale.

j.

§ 87. 1. Im Anlaut hat sich germ. *j* erhalten: *jašt* F. Hast, Hitze; *jæšdə* hasten; *jæærə* gären, zu mhd. *jësen; jædə* jäten < mhd. *jëten* (dagegen *gææ* < mhd. *gæhe*, nhd. *jäh*).

2. Das alte *ie* (statt nhd. *je*) findet sich noch in: *įəmə* jemand; *įəmool* jemals.

3. Statt *j* finden wir anlautendes *k* in: *kansdı* St. Johannistag (24. Juni); *kansgrut* N. Johanniskraut; *kansdrıiwəl* M. Johannisbeere; das *k* ist hier aus dem Auslaut des vorhergehenden Wortes (Sankt) herübergezogen.

4. Im Inlaut ist *j* im Gegensatz zur Schriftsprache erhalten in den ahd. schwachen Verben der I. Klasse auf *-âjan* und *-uojan*, mhd. *-æjen* und *-üejen*: *bąąjə* bähen < mhd. *bæjen; grąąjə* krähen < mhd. *kræjen; mąąjə* mähen < mhd. *mæjen; nąąjə* nähen < mhd. *næjen; drąąjə* drehen < mhd. *dræjen; blįejə* blühen < mhd. *blüejen; brįəjə* brühen < mhd. *brüejen; gliəjə* glühen < mhd. *glüejen;* in Substantiven: *frįəı* F. Frühe; *mįəı* F. Mühe; *brįəı* F. Brühe.

5. In der lateinischen Endung *-ia* ist *a* abgefallen: *famélı* F. Familie < *familia.*

Über das aus *g* entstandene *j* s. § 72.

w.

§ 88. 1. Mhd. *w* ist im Anlaut erhalten: *wuu* wo; *wææredı* M. Werktag.

2. In *mįər, mər* wir ist anlautendes *w* zu *m* geworden.

3. Inlautendes *w* ist mit vorangehendem *iu* zu *ęi* verschmolzen: *ęiər* euer < mhd. *iuwer; nęi* neu < mhd. *niuwe*, s. § 40.

4. Im Inlaut ist *w* mit vorangehendem *û* zu *ǫų* geworden: *bǫųə* bauen < mhd. *bûwen; brǫųə* brauen < mhd. *brûwen; drǫųə* trauen < mhd. *trûwen; kǫųə* kauen < mhd. *kûwen*, s. §§ 38, 41.

5. Nach anderen Vokalen ist inlautendes *w* vor Vokal erhalten: *eewı* ewig; *leewə* M. Pl. Löwen.

6. In *šwœlməl* N. Schwälblein ist *w* zu *m* assimiliert worden.

7. Vor Konsonant wurde inlautendes *w* zu *b*: *ærbs* F. Erbse; *ər fœrbt* er färbt; *ər gœrbt* er gerbt.

8. Auslautendes *w* wurde nach *r* zu *p*: *merp* mürbe; *farp* F. Farbe; *narp* F. Narbe < mhd. *narwe; kerp* F. Kirchweih < mhd. *kirwe.*

9. *b* für auslautendes *w* erscheint nach langem Vokal in *leeb* M. Löwe.

10. *tw* wurde zu *b* assimiliert in *ębs* etwas < mhd. *ëtewaz.*

11. *w* als Übergangslaut hat sich entwickelt in *Luwiis* Luise.

12. *w* ist an den folgenden Nasal assimiliert in *nomə* nur < mhd. *niuwan mêre.*

13. Die Aussprache *ket* F. Quitte kommt neben *gwet* vor und geht auf mhd.-alem. *küten,* Nebenform zu *quiten,* zurück (s. Paul, Mhd. Gr. § 84, 5).

14. Im Auslaut ist *w* nach *l* und *r* wie auch nach palatalen Vokalen geschwunden: *gœœl, gœœlı, gœœlər* gelb, gelbe, gelber < mhd. *gël, gëlwe; mœœl* N. Mehl < mhd. *mel, melwes; gaar* gar (Adj.) < mhd. *gar, garwes; glee* M. Klee < mhd. *klê, klêwes; see* M. See < mhd. *sê, sêwes; šnee* M. Schnee < mhd. *snê, snêwes.*

15. Ahd. *-âw,* auslautend *-â,* erscheint als *ǫǫų,* wobei aber das *u* fast wie *w* klingt: *blǫǫų* blau < mhd. *blâ, blâwes; grǫǫų* grau < mhd. *grâ, grâwes.* So erscheint auch die Ableitung *šdrąuəd* F. Streu zu mhd. **strouwen, ströuwen* bisweilen als *šdrąwət.*

Über das aus intervokalischem *b* entstandene *w* s. § 69, 7.

Lebenslauf.

Ich bin geboren am 23. März 1886 in Rheinbischofsheim, wo ich die Volksschule und die Höhere Bürgerschule besuchte. Im Herbst 1900 trat ich in die U II der Realschule in Karlsruhe ein, zwei Jahre darauf trat ich in die Oberrealschule daselbst über. Nach Abschluß der U I wurde ich im Herbst 1903 Finanzgehilfe. Volle drei Jahre brachte ich im mittleren Finanzdienst zu. Einige Zeit volontierte ich beim Gr. Steuerkommissär in Kehl und wurde dann bei der gleichen Behörde in Neustadt i. Schw., in Bühl und in Freiburg verwendet. Im Spätjahre 1906 machte ich die Finanzassistentenprüfung und verließ darauf den Steuerdienst, um zu studieren. Vorher mußte ich freilich noch die Reifeprüfung nachholen. Ich machte sie im Sommer 1907 als Extraneer an der Oberrealschule in Heidelberg. Im darauffolgenden Wintersemester wie auch im Sommer 1908 studierte ich in Freiburg, wo ich die Vorlesungen der Herren Professoren Kluge, Wörner, Wetz und Rickert besuchte. Die beiden nächsten Semester war ich in München, wo ich bei den Herren Professoren Cornelius, Paul, Schick, Muncker, von der Leyen und Riehl hörte. Weitere zwei Semester verbrachte ich in Heidelberg. Hier besuchte ich Vorlesungen und Seminarien bei den Herren Professoren Braune, Petsch, Hoops, Neumann, Schneegans und Windelband. Meine letzten drei Semester brachte ich in Freiburg zu. Mein verehrter Lehrer, Herr Professor Wetz, war inzwischen gestorben und an seine Stelle Herr Professor Dr. Friedrich Brie getreten. Im Frühjahr 1912 machte ich die Prüfung als Lehramtspraktikant in Deutsch und Englisch als Hauptfächern und Französisch als Nebenfach. Seit 17. April 1912 volontierte ich an der Realschule meines Heimatortes. Ende Juni machte ich am Realgymnasium in Ettenheim die Ergänzungsprüfung in Latein, am 21. Dezember 1912 promovierte ich mit Deutsch als Hauptfach und Englisch und Philosophie als Nebenfächern. Am 1. April 1913 bin ich beim Inf.-Reg. 113 in Freiburg i. Br. als Einjährig-Freiwilliger eingetreten. Allen meinen verehrten Lehrern sage ich auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank.